Nr. 277. 26. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 50 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonnabend, den 27. November 1909.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Halle zurückerobert!

Halle ist wieder unser! Der Wahlkreis, der bereits von 1890 bis 1893 und dann wiederum von 1896 bis 1906 sozialdemokratisch vertreten war, uns aber bei den Hottentottenwahlen verloren ging, ist nunmehr zurückerobert worden. Bei der Wahl im Jahre 1907 erhielt zwar der sozialdemokratische Kandidat, Genosse Kunert, 1500 Stimmen mehr als im Jahre 1903, allein infolge der Heranziehung der „Partei der Nichtwähler" wuchs zugleich die Stimmenzahl des gegnerischen Kandidaten, des freisinnigen Volksparteilers, um fast 6000 Stimmen über die Zahl der Wähler hinaus, die im Jahre 1903 für die beiden freisinnigen Gegenkandidaten gestimmt hatten. Während Genosse Kunert im Jahre 1903 20 439 Stimmen erhalten hatte, wurden 1907 21 941 Stimmen für ihn abgegeben. Die Zahl der freisinnigen Stimmen wuchs in dem gleichen Zeitraum von 19 388 auf 25 249 Stimmen. Diese Stimmenzahl wurde nur dadurch erreicht, daß man Tausende von Wählern zur Wahlurne herangeschleppt hatte, die sich bei früheren Wahlen der Stimme enthielten. Stieg doch die Wahlbeteiligung von 83,5 Proz. im Jahre 1903 auf 89 Proz. im Jahre 1907.

Jetzt hat Kunert, der sozialdemokratische Kandidat, bereits 22 000 Stimmen auf sich vereinigt, während der freisinnige Gegenkandidat Reimann erst 19 000 Stimmen erhalten hat. Der sozialdemokratische Kandidat hat also bereits zur Stunde, wo wir dies niederschreiben, mehr Stimmen erhalten, als im Jahre 1907, während der freisinnige Kandidat noch um mehr als 6000 Stimmen hinter der Stimmenzahl zurückgeblieben ist, die er bei den Hottentottenwahlen auf sich vereinigte! Die Erbitterung der Wähler über die Steuerausplünderung der Massen und die von dem Freisinn bis unmittelbar vor der Entscheidung dabei geleisteten schmachvollen Helfersdienste haben also auch in diesem Wahlresultat ihren unverkennbarsten Ausdruck gefunden!

Der Wahlkampf ist von dem Freisinn und dem mit ihm verbündeten reaktionären Klüngel auch diesmal mit dem Aufgebot aller Kräfte geführt worden. Der Freisinn entblödete sich nicht, in Gestalt einer sogenannten liberalen Wählerzeitung all die blödsinnigen und infamen Verleumdungen gegen die Sozialdemokratie zu wiederholen, die von der Reichsverbandspresse bereits seit Jahren gegen die Sozialdemokratie erhoben und von der sozialdemokratischen Presse mehr als einmal gründlich widerlegt worden sind! Die sozialdemokratischen Widerlegungen wurden in diesen freisinnigen Wahlflugschriften einfach ignoriert; die Reichsverbandslügen wurden mit erstaunlicher Dreistigkeit als völlig neue und unerschütterte Enthüllungen vorgetragen. Daß die Wähler trotzdem auf diesen frivolen Schwindel nicht hereingefallen sind, beweist die Aussichtslosigkeit des reichsverbändlerischen Lügenfeldzuges.

In Halle vereinigten Konservative und Freisinnige ihre Kräfte, um auch diesmal den sozialdemokratischen Kandidaten aus dem Felde zu schlagen. Die Sozialdemokratie ihrerseits führte den Kampf gegen den geeinten bürgerlichen Block mit aller prinzipiellen Schärfe, unter kräftigster Betonung des sozialistischen Endziels. Um so klarer spiegelt der sozialdemokratische Wahlsieg in Halle die Stimmung der Mehrheit der Wähler wider!

Auch die skandalöse Stellungnahme des Senates der Universität Halle gegen die Sozialdemokratie war ein Schlag ins Wasser. Trotz aller studentischen Schlepperdienste ließ sich die Mehrheit der Wähler nicht für den freisinnigen Kandidaten ins Feuer führen!

* * *

Ein späteres Wolff-Telegramm lautet:

Bei der heutigen Reichstagswahl wurden abgegeben für Kunert 25 553 Stimmen, für Reimann (frs. Volksp.) 21 298 Stimmen. Es fehlen nur noch einige kleine ländliche Bezirke, so daß die Wahl Kunerts gesichert ist.

Nach diesem Resultat hat Genosse **Kunert 3612 Stimmen mehr erhalten als im Jahre 1907**, während der freisinnige Gegenkandidat bis jetzt **3951 Stimmen weniger erhalten hat**, als der freisinnige Kandidat bei den Hottentottenwahlen.

Also auch in Halle ein gewaltiges Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen und ein ebenso starker Rückgang der bürgerlichen Stimmenzahl!

Leutenot.

Aus Schleswig-Holstein wird uns geschrieben:

Seit Jahrzehnten bildet die angebliche Leutenot den Gegenstand ständiger Klagen der Agrarier. Wie die vornehmen Damen im Kaffeeklatsch über das „Dienstbotenelend", so jammern Gutsbesitzer und Großbauern über die Leutenot. Ihre beweglichen Klagen entspringen ihrem Schmerz darüber, daß die ländlichen Zustände von vor fünfzig Jahren sich nicht wiederherstellen lassen. Damals waren landwirtschaftliche Arbeitskräfte im Ueberfluß vorhanden. Jahreslöhne von 20—30 Talern für Knechte und 10—20 Talern für Mägde waren durchaus keine Seltenheit. Die Landarbeiter mußten froh sein, wenn sie überhaupt nur Unterkommen fanden. Für sie gab es keinen anderen Ausweg, ihrem Elend zu entfliehen, als auszuwandern. Tatsächlich haben ja auch in früheren Jahrzehnten Tausende von Landarbeitern ihre Heimat verlassen, um dem agrarischen Paradies zu entfliehen. Heute liegen die Verhältnisse anders. Heutzutage geht der Zug der überschüssigen Landbevölkerung in die Großstädte und Industriezentren. Die immer gewaltiger sich ausdehnende Industrie findet in den bedürfnislosen Landarbeitern willige und billige Arbeitskräfte und die Landarbeiter ziehen selbst die schlechtest entlohnte Fabrikarbeit der Arbeit unter der Fuchtel der Agrarier vor. Der Landarbeiter oder Kleinbauer, der den Segen der Landarbeit sein ganzes Leben lang am eigenen Leibe genugsam erfahren hat, läßt seine Kinder, wenn er es irgend erschwingen kann, ein Handwerk erlernen oder nach der Großstadt in die Fabrik gehen. Und so kehren gerade die besten und intelligentesten Arbeiter dem Lande den Rücken.

Die Wortführer der Agrarier drücken oft ihre heuchlerische Verwunderung darüber aus, daß die Industriearbeiter sich dem Elend der Arbeitslosigkeit preisgeben; sie brauchten ja einfach nur aufs Land zu gehen, wo Arbeit genug vorhanden sei. Aber wer die Verhältnisse auf dem Lande kennt, wird keinem Arbeiter verdenken, daß er nicht ins Junkerparadies zurück will. Zwar sind die Löhne gegen früher prozentual nicht unerheblich gestiegen, aber was will das besagen! Welcher Landarbeiter hat wohl die Mittel, auch nur an den allerbescheidensten Kulturgenüssen teilzunehmen! Die Landarbeiter, die Staatssteuern bezahlen, also über 900 M. im Jahre verdienen, werden an den Fingern herzuzählen sein. Die große Mehrzahl hat ein weit geringeres Einkommen. Das bezieht sich selbstverständlich auf die älteren, verheirateten Arbeiter, die eigene Wohnung haben und von diesem Einkommen ihren und ihrer Familie ganzen Lebensunterhalt bestreiten müssen. Die Dienstknechte und -mägde, die bei ihrer Dienstherrschaft in Kost und Logis sind, verdienen an barem Lohn weit weniger. Dienstknechte mit einem Geldlohn von 500 M. jährlich sind sehr selten; im allgemeinen wird ein Jahreslohn von 300—400 M. schon als sehr hoch angesehen.

Und nun die Wohnungsverhältnisse! Sind die Wohnhäuser der verheirateten Arbeiter schon oft schlechter als die Schweineställe auf den Gütern, so spotten die den Knechten und Mägden zugewiesenen „Wohnzimmer" auf den Gütern und Bauernhöfen oft jeder Beschreibung. Nicht selten muß der Knecht direkt im Stall, nur durch einen Bretterverschlag vom Vieh getrennt, schlafen. Ein Koffer, worin er seine Habseligkeiten aufbewahrt, macht oft das einzige Mobiliar aus — kein Tisch, kein Stuhl! Als Waschgefäß dient der Stalleimer.

Die Arbeitszeit ist überhaupt nicht geregelt. Gearbeitet wird im Frühjahr, Sommer und Herbst bei der Feldbestellung und Ernte, im Winter bei der Besorgung des Viehs vom frühen Morgen bis zum späten Abend bis an die Grenze der physischen Leistungsfähigkeit. Einen freien Tag gibt es in der Regel nur alle vier Wochen. Die Beköstigung ist vielfach miserabel. Die patriarchalischen Zeiten, wo Dienstherrschaft und Gesinde an einem Tische aßen, sind vorbei. Jetzt wird auch auf den kleinsten Bauernhöfen, wo nur ein oder zwei Leute beschäftigt sind, für die Dienstboten extra gekocht, und was da manchmal auf den Tisch kommt, davon macht sich der in dieser Beziehung doch auch nicht gerade verwöhnte großstädtische Arbeiter keinen Begriff.

Was die Landarbeiter aber am meisten bedrückt, das ist das Ausnahmerecht, unter dem sie stehen, die mittelalterliche Gesindeordnung, die an die Zeit der Leibeigenschaft erinnert; sie, die die Landarbeiter an der Vereinigung zum Zwecke der Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen hindert, ihrer persönlichen Freiheit beraubt und der ungerechtesten Behandlung durch ihre Dienstherrschaft wehrlos preisgibt.

Es ist daher begreiflich, wenn die Landarbeiter die heimatliche Scholle verlassen und die Fron in Fabriken und Bergwerken immer noch der Sklaverei auf dem Lande vorziehen. Die Herren Agrarier brauchten bloß menschenwürdige Zustände in ihren Betrieben zu schaffen, brauchten bloß die Abschaffung der Gesindeordnung anzustreben — und sie würden sich über keine Leutenot mehr zu beklagen brauchen. Aber das wollen sie nicht! Sie wollen die Landarbeiter in Abhängigkeit erhalten. Lieber locken sie, die sich so gern als Schützer der nationalen Arbeit aufspielen, ausländische Arbeiter heran, als daß sie den einheimischen Arbeitern die bescheidensten Menschenrechte gewähren! Die Landarbeiter haben unter den politischen Parteien keine andere Fürsprecherin und Helferin als die Sozialdemokratie. Der energische, rücksichtslose Kampf für die Abschaffung der Gesindeordnung und für die Hebung der Lebenslage der Landarbeiter wird der Sozialdemokratie auch die Sympathie des ländlichen Proletariats erwerben!

Die Wahl des Stadtverordneten Dr. Mugdan ungültig.

Gestern hat das Oberverwaltungsgericht die vom Bezirksausschuß ausgesprochene Ungültigkeitserklärung des Stadtverordnetenmandats des Reichstagsabgeordneten Dr. Mugdan bestätigt.

Am 11. November 1908 wurden in der zweiten Abteilung des 5. Berliner Kommunalwahlbezirks für den sozialfortschrittlichen Kandidaten Professor Richert 474, für Dr. Mugdan 472 Stimmen abgegeben. Zwei Stimmen entfielen auf den Berliner Volksschullehrer Heidenreich, eine Stimme war ungültig, weil keine bestimmt erkennbare Person als gewählt bezeichnet war. Es hätte mithin, da ein Volksschullehrer in der Gemeinde, in der er wohnt, nicht wählbar ist, also nur 946 gültige Stimmen abgegeben waren, Professor Richert als gewählt vom Wahlvorstand proklamiert werden müssen. Wir haben das nach der Hauptwahl auf Grund des § 26 Absatz 1 der Städteordnung und der ständigen Judikatur des Oberverwaltungsgerichts ausführlich dargelegt. Das geschah aber nicht. Vielmehr trat das Ungeheuerliche ein: Der Wahlvorstand proklamierte überhaupt nicht, vielmehr setzte der Magistrat an seiner Stelle Stichwahl an. In der Stichwahl siegte am 3. Dezember Dr. Mugdan. Gegen die Wahl wurde von sozialfortschrittlicher Seite Protest eingelegt. Vergeblich legten im Wahlausschuß Stadthagen dar, daß beide Gründe zutrafen, vergeblich im Plenum auch Dr. Preuß. Der Wahlausschuß der Stadtverordneten schlug mit 9 gegen 5 Stimmen die Gültigkeit der Wahl vor und die Stadtverordnetenversammlung erklärte am 4. Februar mit 82 gegen 34 (sozialdemokratische und sozialfortschrittliche) Stimmen die ungültige Wahl Mugdans für gültig.

Der Bezirksausschuß kassierte am 15. Juni wie unsere Leser sich entsinnen, aus beiden gegen die Rechtmäßigkeit der Wahl geltend gemachten Gründen das Mandat des Stadtverordneten Dr. Mugdan.

Gegen das Urteil legte die Stadtverordnetenversammlung Berufung ein. In der gestrigen Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht wurde sie durch Justizrat Cassel vertreten. Er vertrat den eigenartigen Standpunkt, daß der Magistrat nach der zur Städteordnung erlassenen Novelle von 1900, die lediglich die Bildung von Wählerabteilungen (Abstimmungsbezirke innerhalb der Bezirke) einführte, — der Magistrat das Recht habe, an Stelle des Wahlvorstandes das Wahlergebnis festzustellen und die Stichwahl anzuberaumen! Die entgegenstehenden Bestimmungen der Städteordnung seien dadurch insoweit abgeändert. Auch sei der Magistrat im übrigen richtig verfahren, denn es käme bei Ermittelung der absoluten Mehrheit auf die Zahl sämtlicher abstimmenden Wähler an.

Rechtsanwalt Markgraff widersprach als Vertreter der Kläger dieser Auffassung und betonte die Notwendigkeit, Mugdans Wahl wegen der beiden groben Verstöße gegen das klare Gesetz zu kassieren.

Das Oberverwaltungsgericht bestätigte mit folgender Begründung das Urteil des Bezirksausschusses: Im Vordergrunde steht die Frage, ob der Magistrat berechtigt war, auf Grund des Absatzes 1 des § 6 der Novelle über die Bildung der Wählerabteilungen von 1900 die Funktionen des Wahlvorstandes zu übernehmen. Diese Frage müßte verneint werden. Der Wahlvorstand ist durch die Bestimmungen der §§ 24 und 26 der Städteordnung (in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen anderer Kommunalverfassungsgesetze) so eingerichtet, daß Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung daran teilnehmen sollten. Er ist als ein besonderes Organ eingesetzt. Als die Einführung der Bildung der Wählerabteilungen, die die Städteordnung nicht kannte, durch die Novelle von 1900 in den gesetzgebenden Körperschaften beschlossen wurde, ist man vor die Notwendigkeit gestellt worden, zu fragen, wie es mit dem Wahlvorstand steht. Man ist in der Kommission und im Plenum davon ausgegangen, daß an den entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen nichts geändert werden sollte. Bei der Interpretation der Bestimmung des § 6 des Gesetzes von 1900, daß „der Magistrat die für die Feststellung des Gesamtergebnisses der Wahl usw. erforderlichen Anordnungen zu treffen" hat, ist von diesem Wortlaut und von dieser Willensrichtung der Kommission und der gesetzgebenden Faktoren auszugehen. Danach ist der Magistrat nach wie vor nicht berechtigt, sich selbst an Stelle des Wahlvorstands zu setzen. Er hat vielmehr nur Anordnungen über die **Bestellung eines besonderen Wahlvorstandes für die Ermittelung des Wahlergebnisses** zu treffen. Zu bestimmen, wie dieser bestellt wird, ist Sache des Magistrats. Er kann mehrere Wahlvorstände zu einem zusammenziehen und vielleicht alle Wahlvorstände zu einem vereinigen. Er kann auch einen Wahlvorstand damit betrauen. Keinesfalls darf er aber, wie betont werden mag, die Wahlvorsitzenden allein zu jenen Feststellungen zusammenziehen. Denn das würde dem Prinzip widersprechen, daß im Wahlvorstand eine Mischung von Vertretern des Magistrats und Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung stattfinden solle. Solch Wahlvorstand muß für jede Wahl bestehen; er muß von Anfang bis zum Ende der Wahl vorhanden sein. Dieses Prinzip ist durch die hier geübte Praxis des Berliner Magistrats durchbrochen worden, indem er sich selbst als Wahlvorstand hinstellte. Das ist ein sehr wesentlicher Mangel des Wahlverfahrens, da ein Wahlvorstand bis zum Ende der Wahl nicht bestanden hat. Deshalb mußte, ohne daß der Senat auf andere Fragen einzugehen brauchte, die

Vorentscheidung schon aus diesem Grunde bestätigt werden. Denn schon dieser Grund reicht zur Ungültigkeitserklärung der Wahl hin.

Die Urteile des Bezirksausschusses und des Oberverwaltungsgerichts haben dem Kommunalfreisinn, und in erster Reihe ihren Kronjuristen, den Stadtverordneten Dr. Ladewig, Sonnenfeld, Mommsen und Cassel klatschende Ohrfeigen erteilt. Und das mit Recht.

Die Marokko-Debatte.

Paris, 24. November. (Eig. Ber.) Ist Frankreich auf dem Wege zum kolonialen Abenteuer? Trotz aller Beteuerungen der Friedfertigkeit und Loyalität klingt in Pichons gestriger Rede etwas wie eine Fanfare mit, und die Resolution, mit der eine ungeheure Mehrheit — 433 gegen 67 Deputierte — die Debatte beendete, ist Drohung und Freibrief zugleich: Die Kammer vertraut auf die Regierung, daß diese die Interessen und Rechte Frankreichs in Marokko und ebenso die Ausführung der Verträge und Abkommen mit der marokkanischen Regierung sichern werde. Was diesen Worten erst den richtigen Akzent gibt, ist aber die vorhergegangene Ablehnung der Jaurèsschen Tagesordnung, die von der zeitlichen Begrenzung der Okkupation marokkanischen Gebiets und von der notwendigen Förderung des unabhängigen Regimes in Marokko gesprochen hatte.

Wie stehen jetzt die Dinge in Marokko? Jaurès, der als unermüdlicher getreuer Eckhart am Montag eine neue, dringende Warnung voll leidenschaftlicher und sachlich wohlgegründeter Beredsamkeit erhoben hat, kennzeichnete die Absichten der Kolonialtreiber folgendermaßen: Entweder soll der Sultan durch die Lasten der Anleihe und der Kriegsentschädigung außerstande gesetzt werden, die notwendigen Reformen in seinem Lande durchzuführen und seine Autorität zu befestigen, so daß die Anarchie noch zunähme, oder, wenn er sich gegen die Uebernahme dieser Lasten wehrt, soll das in den Händen Frankreichs befindliche Pfand, der Landstrich von Udschda und die Schauja, der endgültigen Okkupation verfallen. In beiden Fällen wäre die Eroberung Marokkos vorbereitet. Jaurès beleuchtete diesen Kriegsplan mit interessanten Hinweisen auf die Auslassungen von einflußreichen Leuten, wie der ehemalige Generalresident von Tunis, Millet, der schon jetzt nicht nur die definitive Festsetzung in der Schauja, sondern die Durchquerung Marokkos durch eine Eisenbahn bis zum Atlantischen Ozean fordert, was tatsächlich auf die Annexion hinausliefe. Bei der Besprechung des Verhältnisses zu Spanien führte er Herrn Pichon gründlich ab, denn der Minister, der erst in einer Unterbrechung feierlich versichert hatte, es bestände kein Geheimvertrag mit diesem Staate, mußte sich dann zu dem Zugeständnis bequemen, es beständen allerdings Abmachungen für den Fall einer veränderten Situation in Marokko, was eben Jaurès' Behauptung von der die Einverleibung voraussetzenden Einteilung Marokkos in eine französische und eine spanische Zone bestätigte. Mit Humor charakterisierte er dann die Konflikte der zwei „nationalen" Syndikate, die einander die Ausbeutung Marokkos streitig machen: der „deutschen" Mannesmann-Gruppe mit ihren zahlreichen französischen Teilnehmern und des „französischen" Syndikats Krupp-Schneider, worin sich „die Financiers beider Völker vereinigen, um sich das Erz zu verschaffen, aus dem sie die zur gegenseitigen Vernichtung bestimmten Geschosse herstellen werden". Weniger schlagend scheint allerdings Jaurès Annahme, daß die einander bekämpfenden Kapitalistengruppen schließlich ihr Interesse darin finden würden, sich zu vereinigen und auch dem Sultan seinen Anteil zu gönnen. Hier tritt unseres Genossen alter Glaube an die „friedliche Durchdringung" wiederum zutage, der am letzten Ende die Verantwortung für eine kriegerische Lösung nur dem militaristischen Klüngel und höchstens noch der Großfinanz zuschiebt, denen ja allerdings durch einen Appell an die Demokratie beizukommen wäre. Aber gerade die Verhandlung in der Kammer und die Abstimmung scheinen doch zu bezeugen, daß der Imperialismus nicht nur von einer Oligarchie getragen wird.

Auch Pichon legte seinen Standpunkt in der Form einer Alternative dar. Entweder werde der Machsen die „freundschaftlich" angebotenen Bedingungen der Anleihe von 80 Millionen, der Kriegsentschädigung von 70 Millionen usw. annehmen, und dann sei Frankreich bereit, ihm beim Werke der „Zivilisation" beizustehen, im anderen Falle aber werde es selbst, in Casablanca, in der Schauja, in den Häfen und an der Grenze die Erfüllung der Verträge und der besonderen Abkommen und die Entschädigung der Opfer der Willkür der marokkanischen Obrigkeiten sichern. Das ist also genau das, was Jaurès gesagt hat — die definitive Okkupation. Die französische Bourgeoisrepublik greift nach ihrem Bosnien.

Und darum ist der freudige Aufschrei erfüllter Hoffnung, womit das Hauptorgan der Marokkoclique, der „Temps", diese Haltung der Regierung und das Abstimmungsergebnis begrüßt, wohl zu begreifen. Ein einziger Schatten fliegt über sein Auge. In England hat man, anscheinend seit dem französisch-deutschen Marokkoabkommen, keine große Sympathie mehr für die französischen Marokkospekulanten, und die „Times" sind von ihrer alten Antreiberrolle seit einiger Zeit zu der des Warners übergegangen. Der „Temps" hatte sich bisher mit Schweigen oder auch mit Fälschungen hinweggeholfen, nun aber reißt ihm die Geduld und er vermerkt, daß solche Mahnungen jetzt, just im Augenblick, da der Ausnützung des französisch-englischen Vertrags von 1904 keine diplomatischen Hindernisse mehr entgegenständen, in gewissen französischen Kreisen einen geradezu unheilvollen Eindruck hervorrufen müßten. Es sei im Interesse Englands gelegen, sie zu vermeiden. Solche Töne hat man seit dem Abschluß der „entente cordiale" nicht vernommen. Vielleicht stehen sie im Zusammenhange mit der Hervorhebung des guten Verhältnisses zu Deutschland in Pichons Rede. Die Rolle des Proletariats aber als Wächter des Friedens wird nicht weniger wichtig werden, wenn die internationalen Kombinationen kapitalistischer Interessen in der Zukunft neue politische Kombinationen hervorrufen sollten.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 26. November 1909.

Intimes aus der Mittelstandsbewegung.

Der Breslauer Schornsteinfegerobermeister Conrad, der Führer der agrarischen Richtung in der deutschen Mittelstandsvereinigung, suchte — wie jetzt erst bekannt wird — auf der Delegiertenversammlung in Leipzig seinen hansabündlerischen Freund Rahardt durch Verlesen eines Briefes zu Falle zu bringen, den dieser am 29. April anläßlich der Oster-Versammlung an Conrad geschrieben hat, und der folgende interessante Stelle enthält:

„Die Mittel zu der Versammlung haben unsere dummen Gegner aufgebracht, weil sie der Meinung waren, wir würden mit fliegenden Fahnen zu ihnen übergehen. Ich habe z. B. von dem freisinnigen Bankdirektor Werner 500 M. Beitrag erhalten.

Die gegenwärtige Verstimmung mit den Konservativen und dem Bunde ist nur vorübergehend, und bald genug wirst Du erfahren, daß alles wieder in Butter ist, denn wir brauchen uns ja gegenseitig."

Die russische Wirtschaft auf der Kieler Werft.

Die „Berl. Neueste Nachr." teilen über die unglaubliche Schleuderwirtschaft auf der Kieler Reichswerft Einzelheiten mit, die es ganz unbegreiflich machen, wie eine solche Wirtschaft so lange geduldet werden konnte. Denn die vielen Sachverständigen, die jetzt das Wort nehmen, hätten doch schon vor Jahren alle Veranlassung gehabt, die ihnen so gut bekannten Mißstände zu rügen!

In den „Berl. Neueste Nachr." schreibt ein Ungenannter, aber mit den Verhältnissen offenbar sehr Vertrauter:

„Ein weiteres Gebiet, das der größten Beachtung wert ist, ist die Auslegung des Begriffes der Sparsamkeit. Infolge der vorhandenen reichlichen Mittel hält niemand in der Marine es für nötig zu sparen in dem Sinne, wie in der Armee gespart wird. Die Offiziere könnten viel kritischer verfahren bei der Unbrauchbarkeitserklärung von Inventarien; es könnte eine größere Rücksichtnahme auf die Verwaltungsinteressen stattfinden bei Disponierung über militärische Uebungen und Manöver, die eigenen Mittel des Schiffes könnten viel mehr ausgenützt werden, als es geschieht. Das R. M. A. drängt unaufhörlich darauf, aber alle Bemühungen scheitern an dem Einspruch der Befehlshaber, daß der militärische Ausbildungsgrad und die Schlagfertigkeit der Flotte pp. durch Ersparnisse in dieser Richtung gemindert würden. Solange der Seeoffizier nicht gelernt haben wird, die Berechtigung solcher Vorstellungen des Staatssekretärs anzuerkennen, wird hierin auch kein Wandel eintreten.

Wurde früher ein Schiff aus der Liste gestrichen, so wanderte die ganze Schiffskammer mit allem Inventar in die Rumpelkammer. Wurde eine neue Konstruktion z. B. von Möbeln beschlossen und statt Holz Blech zu ihrer Anfertigung verwendet, so wurden alle Holzmöbel als Altmaterial abgestoßen. Auf den alten Schiffen vor 30—20 Jahren waren die Möbel aus Mahagoniholz — der Verdienst der Althändler daran ist außerordentlich gewesen. Wurde ein Schiff außer Dienst gestellt, so wurde das gesamte Inventar derart gesichtet, daß alle Stücke, die mit einem auch nur geringen Fehler behaftet waren, die z. B. durch langes Lagern unansehnlich geworden, ohne überhaupt gebraucht zu sein, daß alle Werkzeuge, die in geringem Maße geschädigt waren, ohne daß ihre Gebrauchsfähigkeit gelitten hatte, ohne weiteres ausrangiert und durch ganz neue ersetzt wurden. Wiederinstandsetzung oder Verwendung an anderer Stelle kannte man nicht."

Uebrigens scheint bereits ein neuer Marineskandal der Enthüllung zu harren. Wie aus Kiel gemeldet wird, wurden bei den Lebensmittellieferungen für die Kriegsschiffe der Torpedoabteilung große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Verhaftungen sollen unmittelbar bevorstehen!

•

Die Sprichworterfahrung, daß ein Unglück selten allein kommt, bewährt sich auch diesmal wieder. Nicht nur, daß dem einen Marineskandal auf dem Fuße ein neuer folgt, auch auf dem fiskalischen Gladbecker Bergwerk ist man einem anscheinend weitverzweigten System von Unterschleifen und gröblichsten Betrügereien auf die Spur gekommen. Vor einiger Zeit wurde dort eine Viertelmillion gestohlen, von Beamten gestohlen. Und bei der Verfolgung dieses Diebstahls ist man dann einem ganzen Rattenkönig von Unterschlagungen und Urkundenfälschungen auf die Spur gekommen. Auch hier wird ein Massenprozeß gegen Beamte und ein Riesenskandal das Ende sein!

Die Unterstützung der Tabakarbeiter.

Der Entwurf für die endgültige Ausgestaltung der Bestimmungen über die Unterstützung der durch die neue Tabaksteuer geschädigten Tabakarbeiter liegt jetzt, nach der „Süddeutschen Tabakzeitung", dem Bundesrat zur Beschlußfassung vor. Jetzt ist der Kreis der Unterstützungsberechtigten erweitert. Auch ausländische Arbeiter erhalten ein Recht auf Unterstützung. Ferner sollen als im Tabakgewerbe beschäftigt gewesene Arbeiter auch Werkmeister und solche Arbeiter gelten, die in einem der Bearbeitung oder Verarbeitung von Tabak gewidmeten Betriebe mit Kistenmachen, Kistenkleben oder mit ähnlichen mit der Tabakverarbeitung oder mit der versandfähigen Herrichtung der Tabakerzeugnisse unmittelbar zusammenhängenden Hilfsarbeiten in dem erforderlichen Umfange beschäftigt sind. Die Gesuche derartiger Arbeiter um Unterstützung wurden bekanntlich von den Behörden bisher einfach zurückgewiesen, weil sie keinen Tabak verarbeiteten, also keine „Tabakarbeiter" seien!) Voraussetzung für jede Unterstützung ist nach wie vor, daß der Eintritt der Arbeitslosigkeit oder der Verdienstschädigung in die Zeit zwischen dem 15. August 1909 und 14. August 1910 fällt. Für die Monate August bis Oktober waren je 166 000 M., für November und Dezember sind zusammen 600 200 M. zu Unterstützungen ausgeworfen. Eine Erläuterung des Begriffs „Hausgewerbetreibender" enthält der Entwurf nicht. Ebenso wenig erfährt man, auf wie lange die Unterstützungen gezahlt werden sollen.

• • •

Einen neuen Beweis für die Saumseligkeit, mit der die Unterstützungsgesuche der Tabakarbeiter erledigt werden, liefert das Hauptzollamt Würzburg. Bereits am 15. August reichte die Firma Schüret in Würzburg für ihre Arbeiter Unterstützungsgesuche bei dem Hauptzollamt ein, da die dort beschäftigten Arbeiter mehrere Wochen 4—5 Tage aussetzen mußten. Als die Arbeiter kürzlich wegen der Unterstützung wieder einmal Nachfrage hielten, erschien ein Zollbeamter und fragte die Arbeiter, ob sie sich während der vier Tage nicht andere Arbeit gesucht hätten. Bis heute erhielten die Arbeiter noch keinen Pfennig Unterstützung.

Präsidentenwahl im badischen Landtage.

Karlsruhe, 26. November.

(Privatdepesche des „Vorwärts".)

Bei der heutigen Präsidentenwahl der Zweiten Kammer wurde der Nationalliberale Rohrhurst zum Präsidenten, der Sozialdemokrat Geis zum ersten Vizepräsidenten, der Demokrat Heimburger zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Der Zentrumsabgeordnete Fehrenbach lehnte die Wahl zum ersten Vizepräsidenten ab.

Unter den Sekretären ist die Sozialdemokratie durch den Genossen Pfeiffle vertreten.

• • •

Die Wahlprüfungskommission hat am Donnerstag die Wahl der Genossen Breitenfels, Pfeiffle und Willi für gültig erklärt, dagegen die Wahl der Genossen Kahn und Meyer beanstandet und Beweiserhebung beschlossen.

•

Zum Vorsitzenden der sozialdemokratischen Landtagsfraktion wurde Genosse Geis gewählt.

Der verschwundene Reichsinvalidenfonds.

Aus der Kriegskostenentschädigung, die Frankreich an Deutschland zu leisten hatte, sind 561 Millionen Mark als besonderer Fonds angelegt worden, aus dem die Invalidenpensionen bezahlt werden sollten. Dieser Fonds hört im nächsten Jahre auf zu existieren, weil das Geld teilweise zu ganz anderen Zwecken verwendet worden ist. An Invalidenpensionen sind zur Zeit noch 33 Millionen Mark im Jahre zu leisten. Diese Summe verringert sich allerdings von Jahr zu Jahr, es bleibt aber vom nächsten Jahre ab nichts anderes übrig, als diese Ausgaben aus den Mitteln des Reiches zu bestreiten, denn man kann selbstverständlich den Invaliden nicht erklären, daß sie künftig leer ausgehen, weil das Reich das für sie bestimmte Geld teilweise zu anderen Dingen verwendet hat.

Die Schulden des Reiches.

Die gesamte Reichsschuld betrug am 1. Oktober abgesehen von den im Umlaufe befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen:

an 4 proz. Schuldverschreibungen . . .	410 000 000 M.
an 3½ proz. Schuldverschreibungen . . .	2 020 000 000 „
an 3 proz. Schuldverschreibungen . . .	1 783 500 000 „
an 4 proz. Schatzanweisungen	340 000 000 „
zusammen . . .	4 553 500 000 M.

Mit den 522 Millionen Mark neuer Schulden wird Deutschland somit am Ende dieses Jahres eine zu verzinsende Reichsschuld in Höhe von 5 075 500 000 M. haben.

Liberale Angstphilister.

Ueber die Philisterei liberaler Spießer macht das „Protestantenblatt" in seiner Nr. 47 folgende trefflichen Ausführungen:

„Ich meine mich zu erinnern, daß vor einigen Monaten die Konservativen und das Zentrum gegen Liberale und Demokraten eine höchst einseitige Steuergesetzgebung durchgepeitscht hätten. Steuerformen, die geeignet waren, die große Masse des Volkes auf das äußerste zu reizen und zu erbittern. Im ganzen haben wir wohl auf der liberal-demokratischen Seite gestanden und im stillen den Wunsch gehegt, das schwarz-blaue Steuergebäude und Bündnis möge recht bald zusammenbrechen. Wir haben gewünscht, das Volk möge das Unersprießliche jener Gesetze fühlen und die richtige Antwort darauf geben. . . .

Nun haben wir in den letzten Monaten eine ganze Reihe von Nachwahlen sowie in Sachsen und Baden wichtige Landtagswahlen gehabt. Da hat sich nun augenscheinlich eine starke Strömung gegen die Schwarz-Blauen gezeigt, und mancher hat an sich selbst erfahren müssen, daß man nicht ungestraft einseitige Politik treibt.

Aber dann kommt ein psychologischer Augenblick. Wenn irgendwo Stichwahlen stattfanden, etwa zwischen einem Konservativen oder einem Zentrumsmann und einem Sozialdemokraten, dann ergriff den Bourgeois, oder besser den liberalen Philister eine heillose Angst. Zwar hatte er acht Tage zuvor auf „Junker und Pfaffen" gar weidlich gescholten, hatte die Sozialdemokraten wegen ihrer Konsequenz gelobt. Aber wie es nun zur Entscheidung kommen sollte zwischen Schwarzblau und Rot, da gewann plötzlich folgende Erwägung die Oberhand: „Ja, man mag sonst denken, was man wolle; und ich habe nicht die geringste Sympathie mit den Junkern und Pfaffen („nicht die geringste!"); aber sie sind doch die staatserhaltenden Parteien, die soziale Demokratie dagegen predigt den Umsturz." Und dann liest er plötzlich auch in seinem Leibblatte die Mahnung, alle bürgerlichen Parteien müßten zusammenhalten. Nachdem er durch diese Rückendeckung sich für seine Schwenkung Absolution geholt, geht er hin und wählt in der Stichwahl Herrn Rittergutsbesitzer v. N. auf A., den Kandidaten der konservativen Partei.

Niemand hat etwas dagegen, wenn ein Mann konservativer oder ultramontaner Gesinnung auch den Vertreter seiner Farbe wählt. Aber daß der „Bürger", der sich sonst so oft seiner Freiheiten rühmt, in wenigen Wochen vergessen hat, was geschehen ist und was er selbst als heiliges politisches Bekenntnis ausgesprochen hat, das ist allerdings höchst verwunderlich. Das Wort „staatserhaltend" scheint ihn wieder betäubt zu haben, wie so oft schon. . . .

So hat der Philister gar oft den deutlichen Ausdruck des Volkswillens abgeschwächt oder gar vereitelt. . . ."

Es ist bezeichnend für den Niedergang unseres Freisinns, daß ein Pastorenblatt die Philisterängste liberaler Mannesseelen derartig brandmarken muß!

Zu Straßendemonstrationen

kam es bei den Stadtverordnetenwahlen in Striegau i. Schles. Dort sind zahlreiche Arbeiter vom Wahlrecht zu den Stadtverordnetenwahlen ausgeschlossen, weil die Berechtigung zur Wahl nur durch Erlegung eines sehr hohen Bürgerrechtsgeldes erkauft werden kann. Die freisinnige Stadtverordnetenmehrheit lehnte bisher Anträge auf Abschaffung dieser Bestimmung ab. Die Arbeiter blieben der Wahl fern und protestierten aber am Wahltage auf den Straßen der Stadt gegen ihre Rechtlosigkeit. Die Polizei trat den Demonstranten entgegen; zu ernsteren Zusammenstößen kam es nicht.

Kommunalwahlen.

Bei der Gemeinderatswahl in Salzungen wurde ein Sozialdemokrat trotz des erbärmlichen Zehnstimmenwahlrechts wiedergewählt. Der Freisinn verlor sämtliche Sitze als Strafe für seine Beteiligung am Wahlrechtsraub im Meininger Landtag.

•

Itzehoe, 26. November. (Privatdepesche des „Vorwärts".) Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl siegten zwei Sozialdemokraten mit 740 und 736 Stimmen über die Bürgerlichen, die 737 und 726 Stimmen erhielten.

•

Bei der Stadtverordnetenwahl in Köslin brachten es die Sozialdemokraten auf 266 bis 268 Stimmen und kamen dadurch mit den sämtlichen fünf bürgerlichen Kandidaten in die Stichwahl. Bei der letzten Wahl wurden nur 72 sozialdemokratische Stimmen abgegeben.

•

In Deusen bei Dortmund siegte die Sozialdemokratie in der zweiten Abteilung und gewann dadurch die Mehrheit im Gemeinderat; ebenso siegte sie in Ellinghausen in der zweiten Abteilung.

•

In Niederhonsfeld im Kreise Bochum eroberten unsere Genossen zu zwei Mandaten der dritten Abteilung das zur Wahl stehende der zweiten Abteilung, so daß sie jetzt die Hälfte der Vertreter haben. — In Nieder-Stüter, wo ein Mandat der dritten Abteilung zur Wahl stand, wurde der erste Sozialdemokrat gewählt. Desgleichen in Durchholz.

In Radeberg (Sachsen) wurden am Donnerstag 4 Sozialdemokraten ins Stadtverordnetenkollegium gewählt. Bisher hatten wir dort keine Vertreter.

*

Bei den Gemeinderatswahlen in den reußischen Orten Dorna und Windischenbernsdorf siegte glatt die sozialdemokratische Kandidatenliste.

*

Die pfälzischen Gemeindewahlen brachten in ihrem weiterem Verlauf der Sozialdemokratie in Dannstadt 2, in Lemberg 5, in Ebertsheim 2, in Alfenz 6, in Landau 2, in Neustadt 6 und in Altrip 7 Sitze. In Lemberg wurde der Genosse Neumüller und in Altrip der Genosse Hock als Adjunkt gewählt.

*

Ludwigshafen. Bei den dieser Woche stattgefundenen Stadtratswahlen, die zum ersten Male nach dem Proporz vorgenommen wurden, sind nach dem gestern abend bekannt gegebenen amtlichen Resultat folgende Kandidaten gewählt: von den Liberalen 7 (4), Zentrum 5 (4), Sozialdemokraten 13 (11), Unabhängige 2 (8).

Eine agrarische Lüge.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung" veröffentlicht eine Zuschrift des österreichischen bürgerlichen Nationalökonomen Dr. Ettinger über das Verhältnis von Lohnsteigerung und Warenpreis.

Dr. Ettinger schreibt: „Es sei mir gestattet, in Ergänzung Ihrer Ausführungen vom 20. d. zu der obigen Frage Sie noch auf folgende Tatsachen aufmerksam zu machen, die ich in meinem Gutachten für den deutschen Juristentag über den Arbeitsnormenvertrag hervorgehoben habe:

An der Hand der derzeit vollkommensten Produktionsstatistik der Vereinigten Staaten von Nordamerika kann angenommen werden, daß der Anteil des Arbeitslohnes an dem Gesamtprodukt einer Volkswirtschaft nur ungefähr 30 Prozent im Durchschnitt erreicht. Auf den Zusatzwert von 42,6 Milliarden Franks, welche die Industrie den Rohmaterialien hinzufügt, entfallen nur 15½ Milliarden an Löhnen und Gehältern. Denn im Gegensatz zu der von Ihnen angeführten Kohlenproduktion, in welcher der Arbeitslohn einen bedeutenden Teil des Produktenwertes darstellt, bedingt z. B. die Roheisenindustrie 5 Proz. des Produktenwertes, die Bekleidungsindustrie nur ungefähr 20 Proz. des Produktenwertes an Lohn. Wenn nun diese Löhne auch um 10—20 Proz. sich steigern, so kann dies im Durchschnitt in der Regel kaum 2—6 Proz. des Produktionspreises ergeben, wobei ja die Lohnsteigerungen nicht auf einmal in allen Industrien Platz greifen und regelmäßig durch Verbesserung der Produktionstechnik, zu welcher sie den Anstoß geben, ausgeglichen werden. Im Jahre 1906, das durch die Errungenschaften der Arbeiter in den Vereinigten Staaten ganz besonders hervorragt, haben die Lohnerhöhungen in den Vereinigten Staaten nur 300 Millionen Frank, das ist ein Drittel Prozent der gesamten Güterproduktion der Vereinigten Staaten, ausgemacht. (Siehe „Die Weltwirtschaft", 2. Jahrgang, 3. Teil, E. v. Halle.) Es ist daher geradezu lächerlich, die derzeitige Steigerung der Getreidepreise bis zu 100 Proz. auf etwas anderes als auf die für die Landwirtschaft durch die hohen Zölle geschaffene Monopolstellung zurückzuführen."

Stadtverordnetenwahlen in Kiel.

Aus Kiel wird uns geschrieben: Am Mittwoch haben in Kiel die Stadtverordnetenwahlen stattgefunden; sie haben mit einem Siege des bürgerlichen Mischmasches geendet. Die Bezirkswahl, die sogenannte kleine Wahlrechtsverschlechterung, die die geschlossene bürgerliche Stadtverordnetenmehrheit beschlossen hat, nachdem die Dreiklassenwahl durch die Wachsamkeit und Energie der Sozialdemokratie abgewehrt war, hat vorerst ihre Schuldigkeit getan und die rote Flut abgewehrt. Die Bezirkseinteilung ist nämlich so geschickt gemacht, daß der Stadtteil Gaarden, wo die Masse der Werftarbeiter wohnt und demgemäß auch die meisten sozialdemokratischen Stimmen abgegeben werden — 1908 fielen von in der ganzen Stadt abgegebenen 6660 sozialdemokratischen Stimmen in diesem Stadtteil 1942, und 1909 von insgesamt 7816 sozialdemokratischen Stimmen 2193 — einen besonderen Wahlbezirk bildet und der übrige Stadtteil in vier Wahlbezirke geteilt worden ist. Aus diesem Grunde konnten wir nur im Stadtteil Gaarden das Mandat erringen, wo der Genosse Poller gewählt wurde, während in den andern vier Bezirken, wo insgesamt sechs Stadtverordnete zu wählen waren, die Bürgerlichen den Sieg davon trugen. Wir haben insgesamt 7816 Stimmen erhalten, 1150 mehr als im Vorjahre, die Bürgerlichen 8063, 1400 mehr als im Vorjahre. Nach diesem Gesamtresultat hätten die Bürgerlichen auch den Sieg errungen, wenn die ganze Stadt ein Wahlbezirk gewesen wäre, wie es bisher der Fall war. Man darf auf der anderen Seite aber nicht verkennen, daß die Bezirkseinteilung ihnen die Wahl- und Schlepparbeit wesentlich erleichtert hat.

Der vorjährige Wahlsieg der Sozialdemokratie auf der ganzen Linie war nur möglich durch die Lauheit der bürgerlichen Wähler, deren Wahl bei dem 1200 Mark-Zensus noch heute um 4000 höher ist als die der sozialdemokratischen.

Die Furcht, daß die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen eine sozialdemokratische Mehrheit bringen könnten, hat die bürgerlichen Kommunalvereine, die sich in dem Bürgervereinsausschuß eine Spitze gegeben haben, zu der energischen Anstrengung getrieben, und es ist dem Bürgervereinsausschuß gelungen, durch eine Agitation im Stile des Reichsverbandes noch 1400 furchtsame Spießer mehr aufzutreiben als im vorigen Jahre.

Die Stadtverordnetenwahlen in Köln

sind mit der vorgestern abgeschlossenen Wahl in der zweiten Klasse als entschieden zu betrachten, da die noch rückstehende erste Abteilung unbestrittener Besitz der Liberalen ist. Das Zentrum behält die Mehrheit im Rathause, die es den Liberalen vor einigen Jahren in heißem Kampfe abgenommen hat. Es wurden, nachdem das Zentrum in der dritten Klasse trotz Verdreifachung der sozialdemokratischen Stimmen seine sämtlichen Kandidaten durchgebracht hatte, in der zweiten Abteilung vier Zentrumsleute und ein Liberaler gewählt. Der fünfte Zentrumskandidat, der Fabrikbesitzer Maus, fiel durch, weil eine ganze Anzahl katholischer Akademiker gegen ihn stimmte, und zwar deshalb, weil Herr Maus, der Reserveoffizier ist, vor etlichen Jahren bei der Offizierswahl gegen drei Bewerber stimmte, weil sie Angehörige einer duellfeindlichen Bonner Korporation waren. Daß man diesen „christlichen" Duellfreund trotz der gegen ihn bestehenden Opposition auf die Zentrumsliste setzte, hat er seinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu Herrn Trimborn und ähnlichen Einflüssen zu danken. Mit der Aufstellung dieses Mannes hat das Kölner Zentrum abermals ein Beispiel seines weiten Gewissens gegeben: Vor zwei Jahren stellte es den Protestanten und Freimaurer Meyer mit auf, um evangelische Stimmen zu fangen; vor mehreren Jahren nahm es einen freisinnigen Israeliten zum Zwecke des Judenfangs auf seine Liste, und vordem hatte die Kölner Zentrumspartei ebenfalls einen Freimaurer namens Langerhans mitgewählt, weil dieser eine führende Stellung bei den Haus- und Grundbesitzern einnahm, die damals in der zweiten Abteilung die Wahl entscheiden konnten. Sogar der Kölner Weihbischof Dr. Schmitz stimmte damals für diesen Freimaurer. Dabei stellt sich das Kölner Zentrum stets als die einzige christliche Partei hin, und besonders bei dieser Wahl hat es die harmlosen Kölner Liberalen immerfort der Feindschaft gegen das Christentum bezichtigt, wie es überhaupt die Religion und den „lieben Gott" durch alle Versammlungssäle und durch die verleumderischen Spalten seiner Presse geschleift hat. Alles, um die Aufmerksamkeit der Einfältigen und Armen im Geiste von seinen volks-, städte- und verkehrsfeindlichen Steuertaten abzulenken. Es gelang dem Zentrum denn auch, mit einer winzigen Mehrheit zu siegen.

Frei ist der Bursch!

Die Vereinigung der Königsberger freien Studentenschaft wollte sich über die politischen Programme der deutschen Parteien unterrichten lassen und war deshalb mit den örtlichen Führern der einzelnen Parteien in Verbindung getreten, da nur ein berufener Anhänger der Partei über das Programm Vortrag halten sollte. Im Winter 1908/09 hatte die Königsberger Ortsgruppe des Vereins für Frauenstimmrecht eine ähnliche Veranstaltung in Szene gesetzt und dabei den Beifall ihrer Mitglieder gefunden. Ueber das Programm der sozialdemokratischen Partei sprach damals unser Genosse Hugo Haase. Die freien Studenten, ebenso wissensdurstig wie die Frauenrechtlerinnen und überzeugt von dem Ausspruche: „Die Wissenschaft und ihre Lehren sind frei" — „wagten" also, wie gesagt, das gleiche zu tun. Den ersten Vortrag sollte nun der Reichstagsabgeordnete Ghßling am 24. November halten, aber der „Bursch" denkt und der „Herr Professor" lenkt. Am Vormittag des Vortragstages wurde diese erste Veranstaltung durch den Prorektor der Königsberger Universität, Herrn Professor Handcke, verboten. Die sogenannte „Freisinnige Volkspartei", über deren verstocktes und zermürbtes Programm der erste Vortrag gehalten werden sollte, ist natürlich über dieses Verbot höchst unglücklich, und das führende Organ dieser Auchpolitiker, die „Hartungsche Ztg.", bezeichnet das Verbot des Herrn Professors als „verfehlt" und „bedauerlich". Zweifellos ist die Maßnahme des Prorektors, der sicherlich einer höheren Eingebung folgte, darauf zurückzuführen, daß auch über unser Parteiprogramm Vortrag gehalten werden sollte. Ganz kläglich jammert die „Hartungsche Ztg." am Schlusse ihres Artikels, in dem sie diese „wissenschaftliche Maßnahme" mitteilte: „Der Prorektor durfte zu der Leitung der Freien Studentenschaft, vor allem aber zu dem Takte unseres nicht zuletzt durch die begeisterte Wahlhilfsarbeit unserer akademischen Jugend gewählten Reichs- und Landtagsabgeordneten Ghßling das Zutrauen haben, daß auch noch nicht einmal der Versuch in Frage kommen konnte, den Vortrag zur parteipolitischen Propaganda zu benutzen."

Spanien.

Die „liberale" Regierung.

In einem Artikel der „Humanité" weist Genosse Mario Antonio, der in Paris weilende Leiter der Barcelonaer Streikbewegung nach, daß die neue Regierung sich von der offen-reaktionären des Klerikalen Maura so gut wie nicht unterscheidet. Trotz Wiedereinführung der „konstitutionellen Garantien" in Katalonien ist ein gemäßigt-republikanisches Blatt in Barcelona, weil es die Wiederaufnahme des Prozesses gegen Ferrer gefordert hatte, von der Militärgewalt unterdrückt worden. Wie unser Parteiorgan „El Socialista" meldet, dauern die Verhaftungen wegen der Ereignisse der „tragischen Woche" noch immer fort. Ja, man hat Leute festgenommen, weil man hofft, von ihnen Aussagen gegen Angeschuldigte zu erhalten. Die Gefangenen, sagt Antonio weiter, läßt man baden, kümmert sich aber nicht darum, ob sie etwas zu essen haben. Man impft sie und sperrt sie dann in Zellen, in denen sie dicht aneinander sitzen. Alles weil der Ministerpräsident nicht wagt, sich gegen die Diktatur des Säbels, mit dem Kirche und Königtum verbündet sind, aufzulehnen.

In einer Versammlung im Volkshause in Madrid erklärte Genosse Pablo Iglesias, man spreche viel von einer Säbelverschwörung. Aber die Säbel (der Offiziere) vermöchten nichts ohne die Gewehre (der Mannschaften), und seit einiger Zeit hätten sich die Dinge in Spanien so gestaltet, daß man sich vor einer Verschwörung der Herren nicht zu fürchten brauche. Von dem Bündnis mit den Republikanern erklärte Iglesias: „Wir werden nicht nur nach Wahlerfolgen streben. Wir kämpfen bei den Wahlen, weil wir überall zum Kampf bereit sind: namentlich aber auf dem revolutionären Kampffelde, wo es sich um die Herstellung der Republik handelt. Die sozialistische Partei, die noch nie ein Bündnis abgeschlossen hat, geht jetzt Hand in Hand mit den Republikanern, nicht allein den Weg zum Parlament, sondern vor allem den Weg zur Revolution, der die verbrecherische Monarchie und mit ihr die Prätorianerherrschaft beseitigen wird.

England.

Die Straße gegen das Oberhaus.

London, 26. November. (Privatdepesche des „Vorwärts.) Im Oberhause zieht sich die Debatte träge hin. Selbst die in geistiger Beziehung so genügsamen Lords zeigen vermindertes Interesse. Einigen Eindruck machen nur die Reden jener, die zwar Gegner des Budgets sind, aber den Lords den guten Rat geben, das englische Volk nicht in revolutionäre Bahnen zu lenken. So warnte gestern Lord Balfour wie schon vor ihm Lord Rosebery unter heftigen Schmähungen gegen das „sozialistische" Budget die Lords vor der Annahme der Resolution Lansdowne. Daß die Warnungen Erfolg haben, ist freilich ausgeschlossen.

Die Liberalen führen den Kampf zunächst mit ziemlicher Energie und haben jetzt auch die „Argumente der Straße" sprechen lassen. Sie haben eine „Liga gegen das Oberhaus" gebildet und diese veranstaltete gestern in den Abendstunden in der Nähe von Westminster eine Demonstration, die allerdings unter dem berüchtigten Londoner Nebel einigermaßen zu leiden hatte. Die Zahl der Teilnehmer läßt sich daher auch nur schwer feststellen, doch überschritt sie weit die Zehntausend. Mitglieder des Oberhauses, die zufällig vorbeikamen, wurden ausgepfiffen, dagegen den radikalen Ministern Lloyd George und Churchill stürmische Ovationen bereitet. Polizei war massenhaft aufgeboten und ging wiederholt gegen die Manifestanten vor, als diese den Versuch machten, die Kette der um das Parlamentsgebäude aufgestellten Polizisten zu durchbrechen. Zu ernsten Zwischenfällen kam es jedoch nirgends.

Arbeiterpartei und Liberale.

Ueber die Frage der „Dreiecksklandidaturen" hat sich Henderson, der Vorsitzende der Arbeiterpartei, dahin ausgesprochen, daß der Wunsch, derartige Kandidaturen zu vermeiden, die durch Zersplitterung der fortschrittlichen Stimmen der Reaktion dienten, berechtigt sei.

Schwierig aber sei die Entscheidung, wie das zu machen sei. Die Arbeiterpartei der über zwei Millionen organisierte Arbeiter angeschlossen seien, habe schon vielfach ihre Kandidaten aufgestellt und sei in die Agitation eingetreten. Da könne natürlich von der einfachen Lösung, die ein liberaler Führer vorgeschlagen habe: die Arbeiterpartei solle sich für die nächste Parlamentsperiode mit ihrer jetzigen Stärke begnügen, nicht die Rede sein. Bei einer Vereinbarung müßte jeder Teil etwas nachgeben. Jedenfalls könne die bestimmte Marschorder, die bisher der Parteileitung erteilt sei, nur von einer außerordentlichen Parteikonferenz abgeändert werden. —

Ein Kompromiß.

London, 26. November. Zwischen den beiden Häusern des Parlaments ist bezüglich der irischen Landbill vom 5. November ein Kompromiß zustande gekommen. Die Regierung hat gewisse Zugeständnisse gemacht und das Oberhaus hat in den Punkten, über die bisher keine Einigung erzielt war, schließlich nachgegeben.

Rußland.

Das Martyrium der politischen Gefangenen.

Es vergeht keine einzige Dumasession, ohne daß die sozialdemokratische Fraktion eine oder mehrere Interpellationen über die Greuel in den russischen Gefängnissen in der Duma einbringt. Die Tatsachen, die sie vor der gesamten Kulturwelt enthüllt, bilden natürlich nur einen geringen Bruchteil der entsetzlichen Vorgänge, die sich hinter den russischen Kerkermauern abspielen. Die meisten dieser Greuel dringen nicht an die Oeffentlichkeit und die Hilferufe der Gefangenen des Zaren verklingen ungehört in den Marterkammern der Gefängnisse.

Diesmal brachten unsere Genossen eine Interpellation über die systematischen Morde, die im Rigaer Zentralgefängnis an politischen Gefangenen verübt werden, in der Duma ein. Zu dem unerträglichen Regime, das sich in den letzten Jahren in den russischen Gefängnissen eingebürgert und vielfach zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Gefängniswache und den Gefangenen geführt hat, ist in einigen Gefängnissen ein neues, furchtbares Mittel der Einwirkung auf die Gefangenen hinzugekommen: die Gefangenen werden von Schildwachen durch das Fenster erschossen. Diese neue Art der Hinrichtung hat namentlich im Rigaer Zentralgefängnis Anwendung gefunden. Vor zwei Jahren wurde auf diese Weise die politische Gefangene Emma Dohter und in letzter Zeit die politischen Gefangenen Emma Podsin (Milda Ritter) und Eduard Peela getötet. Von den beiden letzteren wurde Podsin am 25. August und Peela am 27. Oktober d. J. getötet. Außerdem wurden einige Personen durch diese Schüsse verwundet und viele Zellen zeigen Spuren von Schüssen — zerbrochene Fensterscheiben, Löcher in den Wänden usw. Die letzten zwei Fälle zeigen besonders grell, daß das Niederschießen der Gefangenen ohne jeglichen Anlaß von den Schildwachen vorgenommen wird. In der Interpellation wird auf Grund der Aussagen der Augenzeugen folgendes festgestellt: Die Gefangene Emma Podsin stand am Fenster einer Zelle des Gefängnislazaretts, wo sie infolge ihrer Krankheit weilte. Das Fenster war wie gewöhnlich geschlossen. Die Gefangene sprach mit niemandem und machte auch keinerlei Zeichen. Plötzlich krachte, ohne jegliche Warnung seitens der Schildwache, ein Schuß und die Gefangene brach tödlich verwundet zusammen. Nach einigen Stunden starb sie. Der zweite Fall: Der Gefangene Peela stand gegen 7 Uhr morgens unweit vom Fenster und kämmte sein Haar. Das Fenster war geschlossen. Plötzlich krachte ein Schuß und Peela sank mit durchschossenem Kopfe tot zusammen. Ein neben ihm stehender Gefangener wurde an der Schulter verwundet. Die Interpellanten weisen angesichts dieser Tatsachen auf die berechtigte Besorgnis der Gefangenen hin, jeden Augenblick von der meuchelmörderischen Kugel der Schildwache niedergestreckt zu werden. — Bei der Besprechung der Interpellation in der Duma wurde der Dringlichkeitsantrag unserer Genossen abgelehnt und die Interpellation der Kommission überwiesen, wo sie, wie alle sozialdemokratischen Interpellationen, voraussichtlich 1½—2 Jahre liegen wird. Die dritte Duma hat wichtigeres zu tun, als das Leben der Gefangenen zu schützen!

Petroleum-Panama.

Einige Günstlinge des Zaren hatten sich wertvolle Konzessionen auf Petroleumfelder zu verschaffen gewußt entgegen dem klaren Wortlaut des Gesetzes. In der Duma fand darüber eine Debatte statt, die namentlich durch die Art interessant wurde, wie der Handelsminister die freche Günstlingswirtschaft des Zaren entschuldigte, der Eigentum, das nicht ihm, sondern dem Staate gehört, an seine Kreaturen verschenkt. Der Telegraph berichtet:

In der Abendsitzung verhandelte die Duma über den Antrag, eine Interpellation an den Handelsminister zu richten wegen der dem Bergrecht und den zurzeit geltenden Vachtregeln zuwiderlaufenden Verpachtungen von Parzellen naphthahaltigen Bodens an den Generalmajor Sjenjawin, den Jägermeister Mamontow, den Oberjägermeister Golenischew-Kutusow-Tolstoi und an die kaukasische Industriekompagnie. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Timirjasew, der heute zum letztenmal als Handelsminister vor die Duma trat, erklärte, die Interpellation sei besonders ernst, da sie nicht von der Linken, sondern von den Oktobristen ausgehe. Dabei seien in der Presse Gerüchte über ein Panama wiedergegeben worden sowie Befürchtungen, der Minister könnte seinen Posten verlassen, ohne Antwort zu geben. Der Minister behauptete, daß die Regierung nicht gesetzwidrig gehandelt habe. Er wies mit Bezug auf die drei ersten Fälle der Verpachtung auf die kaiserliche Bestätigung hin, in der ausdrücklich gesagt worden sei, die Fälle sollten keine Präzedenzfälle sein. Der Handelsminister fügte hinzu, er habe nur notgedrungen ein Gebiet berührt, das selbst vom Standpunkte der extremen Anhänger der Volksvertretung unantastbar sei, er habe jedoch nicht umhin gekonnt, so zu handeln, denn er müsse die Legenden über Willkür und Begünstigung zerstreuen, weil die Welle dieser Legenden leicht höher gehen könnte als nur über die bescheidene Person des Ministers hinweg. Die Gnade des Monarchen sei in allen Monarchien die strahlendste Prärogative der allerhöchsten Gewalt. „Wenn jemals", sagte der Minister, „die Gnade des Monarchen auch treuen Dienern des Monarchen zuteil geworden ist, glaubt mir, Rußland wird darunter nicht leiden. Die Duma beschloß, die Ausführungen des Ministers sogleich zu besprechen. Da der nächste Redner, der Oktobrist Dmitrjukow, der als erster die Interpellation unterzeichnet hatte, auf die kaiserlichen Resolutionen einging, unterbrach ihn der Präsident mit der Bitte, diese Fragen nicht zu berühren. Den Minister zu unterbrechen, sei er nicht berechtigt gewesen, den Redner zu unterbrechen, sei er verpflichtet. Die Debatte wird am nächsten Mittwoch fortgesetzt werden.

Finnland.

Der neue Generalgouverneur.

Der Blutmensch von Kurland im Jahre 1906, General Böckmann, hat seine Entlassung als Generalgouverneur von Finnland erhalten. Er war den Echtrussen für Finnland nicht blutgierig genug! Sein Nachfolger ist sein Gehilfe, General Seyn. Derselbe ist seit Bobrikows Diktatur bekannt. Seyn war des finnischen Henkers rechte Hand. Die Ernennung Seyns bedeutet den Anbruch eines neuen Schreckensregiments.

Griechenland.

Die Offiziersdiktatur.

Athen, 26. November. Die Lage des Kabinetts gestaltet sich wieder kritischer, da die Militärliga in dringender Form eine Reinigung des Beamtenkörpers fordert. Die Zeitung „Chronos" richtete heftige Angriffe gegen den Direktor der hellenischen Altertümer, der das Land verlassen mußte. Da die fremdländischen archäologischen Institute durch das genannte Organ in diese Angelegenheit hineingezogen worden sind, haben die fremden Gesandten einen Protest an die Regierung gerichtet.

Gewerkschaftliches.

Der Zechenverband hat's eilig!

Bochum, 26. November 1909. (Privatdepesche des „Vorwärts".) Der Leitung des Bergarbeiterverbandes ging am heutigen Tage von durchaus glaubwürdiger und gutunterrichteter Seite die Mitteilung zu, daß der Zwangsarbeitsnachweis schon am 1. Dezember eingeführt und daß den Belegschaften der dem Zechenverbande angehörenden Zechen dies am 30. November durch Anschlag auf den Gruben bekannt gegeben werden soll. Die Vertreter der vier Bergarbeiterorganisationen traten daher am selben Tage zu einer Sitzung zusammen und beschlossen, folgenden Aufruf an die Bergarbeiterschaft in der Tagespresse zu veröffentlichen:

Achtung! **Ruhrbergleute!** Achtung!

Von einer in der Regel gut unterrichteten Seite erfahren wir, daß der Zechenverband beabsichtigt, den Zwangsarbeitsnachweis statt am 1. Januar schon am 1. Dezember einzuführen. Schon am 30. November sollen die Anschläge auf den Zechen erfolgen. Bewahrheitet sich die uns gewordene Mitteilung, so wird damit bewiesen, daß die Zechenherren die Erregung der Arbeiterschaft durch eine Ueberrumpelung noch besonders zu steigern beabsichtigen. Wir fordern die Kameraden auf, sich durch keinerlei Ueberrumpelungsmanöver zu einer wilden Bewegung hinreißen zu lassen, sondern jeden, der zu einem eigenmächtigen Vorgehen rät, auf die schwierige Lage und auf die Pflicht, gewerkschaftliche Disziplin zu halten, hinzuweisen. Trifft es zu, was uns mitgeteilt wurde, so ist die Spekulation der Scharfmacher unter den Zechenbesitzern auf einen Streit in einer für die Arbeiter ungünstigen Zeit ohne weiteres bewiesen. Um so mehr ist es unsere Pflicht, die Pflicht aller gewerkschaftlich organisierten Bergleute, die organisierten und unorganisierten Kameraden ausdrücklich zu warnen vor Schritten, die gerade jetzt den Arbeiterfeinden sehr erwünscht sein können. Wir erwarten von allen organisierten Kameraden, daß sie sich streng nur an die Beschlüsse der Organisation halten und allen arbeiterschädigenden Putschversuchen entgegentreten. Endlich muß auch die Bergarbeiterschaft lernen, sich nicht dann in einen Kampf zu begeben, wenn es den Zechenbesitzern am erwünschtesten ist. Der von den Organisationsleitungen am 24. d. Mts. gefaßte Beschluß, daß die auf den Arbeitsnachweis bezüglichen Erklärungen und deren Ergebnis abgewartet werden sollen, ehe weitere Schritte in der Sache unternommen werden, muß nach der einmütigen Uebereinstimmung der Vorstände trotz der veränderten Situation aufrecht erhalten und von allen Kameraden strikte befolgt werden.

Kameraden! Wir hoffen, daß Ihr uns alle unterstützt in dieser sehr ernsten Zeit, um mit kühler Ueberlegung die Interessen der Kameraden zu wahren. Die Organisationsvorstände werden keine Schritte unternehmen ohne Einwilligung der Mitgliedschaften. Wir erwarten aber auch von den Kameraden, daß sie nur im Einverständnis mit ihren erwählten Vorständen handeln. Wer in dieser ernsten Zeit disziplinlos handelt, schädigt die Arbeiterinteressen. Nur durch gemeinsames wohlüberlegtes Handeln können wir die Arbeiterinteressen schützen. Einig müssen wir sein. Geschlossen müssen wir auftreten, sonst ist die Arbeiterschaft verloren. Achtet alle nur auf die Beschlüsse der Organisationen, wenn Ihr den Zechenbesitzern keinen Gefallen tun wollt.

Mit Glückauf!

Die Organisationsvorstände.

Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

* * *

Gegen Mitternacht verbreitet Wolffs Depeschenbureau folgende Meldung aus Essen:

Wie der Zechenverband mitteilt, ist der in dem Aufruf der vier Bergarbeiterorganisationen angegebene Termin für das Inkrafttreten des Arbeitsnachweises zum 1. Dezember nicht richtig. Der Zwangsarbeitsnachweis wird zu dem bereits früher bestimmten späteren Termin eingerichtet werden.

Und immer wieder die Lüge von der charakteristischen Neutralität.

Der Herr Generalsekretär Stegerwald kommt in einer der letzten Nummern der „Kölnischen Volkszeitung" nochmals auf das Thema christliche Gewerkschaften und Parteipolitik zurück. Unter anderem bezieht er sich als Beweis für die Neutralität seiner Gewerkschaften auf den Artikel des „Vorwärts", der in Nummer 266 erschien, und der an der Hand einer ganzen Reihe von Tatsachen nachwies, wie wenig neutral die christlichen Gewerkschaften sind. Stegerwald macht dies nun so, daß er sagt:

„Der „Vorwärts" bescheinigt den christlichen Gewerkschaften ihre parteipolitische Neutralität gegenüber den politischen bürgerlichen Parteien dadurch, daß er schreibt: „Die christlichen Gewerkschaften kämpften bei der letzten Reichstagswahl in Lennep-Mettmann und Hagen-Schwelm für den Fortschrittsmann, in Bochum für den Kandidaten des Grubenkapitals, in Bielefeld für eine scharfmacherische Exzellenz und in Elberfeld für einen Genossen der Kardorff und Zedlitz." Die Charakteristik der einzelnen Kandidaten ist zwar übertrieben und sozialistisch gefärbt, im übrigen geht aber daraus hervor, daß im christlichen Gewerkschaftslager gegenüber den parteipolitischen Strömungen die denkbar größte Freiheit und Vielseitigkeit besteht."

Mehr kann man wirklich nicht verlangen. Zur Illustrierung, wie diese denkbar größte und vielseitige Freiheit den Arbeitern, die sie betreiben sollen, plausibel gemacht wird, sei hier ein wichtiger Passus aus dem „Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften" wiedergegeben, der 1907 in dem Aufruf des Vorstandes zur Reichstagswahl erschien.

„Die christlichen Gewerkschaften sind nach ihrem Programm interkonfessionelle und politisch unparteiische Organisationen. Dieser Charakter unserer Bewegung muß zu allen Zeiten respektiert werden. Daher darf auch beim bevorstehenden Reichstagswahlkampf weder die Gewerkschaftspresse in den Dienst bestimmter Parteien (die Unterstreichungen sind von uns. D. R.) sich stellen, noch darf in Versammlungen parteipolitische Propaganda geduldet werden. Die Befolgung dieser Grundsätze hindert jedoch die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften nicht, außerhalb ihrer Verbände energisch ihre Pflichten als Staatsbürger wahrzunehmen. Nichts wäre verkehrter, als wenn die Arbeiter ihre Tätigkeit bloß auf das wirtschaftliche Gebiet beschränkten. Die Gesetzgebung muß vielmehr bei allen sich bietenden Anlässen zugunsten der unteren Volksklassen beeinflußt werden, denn diese bedürfen der Staatshilfe am dringendsten. Und ein solcher Anlaß ist in hohem Maße die Reichstagswahl. Wir erwarten daher, daß unsere Mitglieder sich außerhalb der Gewerkschaften in den bürgerlichen Parteien, denen sie angehören, energisch betätigen und für die Zusammensetzung eines Reichstages Sorge tragen helfen, der im Sinne der Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften zu wirken gewillt ist."

Einmal ist es schon eine Spitzfindigkeit, seine Mitglieder dazu aufzufordern, nicht als christliche Gewerkschaftler, sondern als Staatsbürger so zu wählen, daß ein Reichstag zusammenkommt, „der im Sinne der christlichen Gewerkschaften zu wirken gewillt ist". Soll ein solcher Reichstag dann für die Staatsbürger im Sinne der Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften Gesetze machen, oder soll er dies für die Leute tun, die in demselben Moment schnell wieder christliche Gewerkschaftler geworden sind? Aber ein anderes ist bei diesem Aufruf noch wichtiger. Stegerwald gibt ohne weiteres das zu, was der „Vorwärts" von der Politik der christlichen Gewerkschaften bei den letzten Reichstagswahlen festnagelte; er gibt es nicht nur zu, sondern benutzt es sogar noch, um die politische Freiheit der christlichen Organisationen hervorzuheben. Glaubt nun Stegerwald wirklich, daß dieser Kandidat des Grubenkapitals in Bochum, dieser Genosse der Kardorff und Zedlitz in Elberfeld und diese scharfmacherische Exzellenz in Bielefeld zu der Politik zu haben sind, wie sie derselbe Generalsekretär Stegerwald in dem Aufruf zur Reichstagswahl gefordert hat? Dort heißt es doch, daß die unteren Volksklassen der Hilfe am dringendsten bedürftig sind und daß ein Reichstag zusammengeholt werden soll, der gewillt ist, im Sinne der Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften zu wirken. Herr Stegerwald, das hört sich nicht nur neutral, sondern sogar sophistisch an! Sicher sind die christlichen Gewerkschaften „neutral" gewesen. Ihre Zeitungen und ihre Blätter haben nicht aufgefordert zur Wahl eines Zentrumsmannes oder eines Konservativen, ihre Stellungnahme vollzog sich auf breiterer Grundlage: Für die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten! So lautete die Wahlparole. Wählt wen ihr wollt, nur keinen Sozialdemokraten! Ueber der Freudigkeit, im „Vorwärts" Beweise der christlichen Neutralität gefunden zu haben, vergißt der Herr Generalsekretär ganz und gar darauf zu antworten, ob es denn stimmt, daß in christlichen Gewerkschaften Vorträge über die Finanzreform durch Zentrumsleute gehalten werden, daß des Herrn Stegerwalds eigene Rede in christlicher Gewerkschaftsversammlung in der Zentrumspresse wörtlich erscheint und so weiter und so weiter. Dies vergißt man ganz. Das klügste wäre doch wirklich, nicht mehr von der christlichen „Neutralität" zu reden. Es ist ja den Denkenden schon längst bekannt, daß in dieser ganzen christlichen Gewerkschaftsbewegung eben ein innerer Zwiespalt zwischen religiöser Weltanschauung und proletarischer Klassenlage herrscht. Wegen der ersteren muß man gegen die Sozialdemokratie schimpfen, um der zweiten willen sucht man politische Betätigung. Als Arbeiterpartei kann man sie nicht finden, nun so geht man eben zu dem — weltanschauungsverwandten Zentrum.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Friseurgehilfen! Für Verbandsmitglieder gesperrt: Unger, Reichenbergerstr. 88, Fiedler, Treptow, Grätzstr. 62, Loyck, Adlershof, Bismarckstr. 18.

Verband der Friseurgehilfen.

Deutsches Reich.

Aus den Geheimakten eines Zwangsarbeitsnachweises der Unternehmer.

Gerade zur rechten Zeit bringt der „Bergknappe", das Organ des christlichen Bergarbeiterverbandes, sehr interessante Enthüllungen aus den Geheimakten des Arbeitsnachweises der Industriellen in Mannheim-Ludwigshafen. Der „Bergknappe" schreibt dazu u. a.:

„Der Arbeitsnachweis ist in ähnlicher Weise geregelt, wie es auch vom Zechenverband im Ruhrgebiet geplant ist. Die dem Arbeitsnachweis angeschlossenen Firmen dürfen Arbeiter nur durch den Arbeitsnachweis beziehen. Auf dem Arbeitsnachweis werden die Arbeiter aufs eingehendste an mehreren Schaltern geprüft. In den Listen des Arbeitsnachweises ist die Zeichensprache üblich. Durch Zeichen wird alles Mögliche angedeutet. Für die Sünder ist ein schwarzes Buch angelegt. Aus den verschiedensten Gründen werden die Arbeiter von der Arbeit ausgesperrt. Das Zeichen z. K. bedeutet „zu Keinem", und darf ein mit diesem Zeichen versehener Arbeiter bei keinem eingestellt werden. Verschiedene Formen der Stempel auf der Adkehr zeigten der Nachweisstelle, was mit den Leuten passieren sollte."

Darauf folgt ein längerer Auszug aus dem im Nachweis angelegten Register, das in geradezu erschreckender Deutlichkeit zeigt, wie jeder Arbeiter in Acht und Bann erklärt wird, der sich irgendwie mißliebig gemacht hat. Wie ein Bluthund ist dieses Maßregelungsbureau hinter dem Arbeiter her, um ihn zu Tode zu hetzen. Nur einige wenige von den Stigmas, die den Arbeitern aufgebrannt wurden, seien hier angeführt: „Anarchist", „Haupthetzer und Aufwiegler", „Parteiausschußmitglied", „freches Benehmen", „Beleidigung des Direktors", „sehr tätiger Agitator", „äußerst frech", „frech gegen Meister", „Rädelsführer im Streik", „christlicher Agitator", „zu hohe Lohnansprüche", „wegen Streikpostenstehens", „Kontraktbruch", „wegen Maifeier" und so in unendlicher Folge. Selbst vor der Kennzeichnung einiger mit körperlichen Fehlern behafteter Arbeiter schreckt diese schamlose Unternehmerbrutalität nicht zurück. So werden Leute gekennzeichnet, die einen Leistenbruch, einen Herzfehler haben oder dergleichen!

Diese hochinteressanten Enthüllungen lassen das Wirken der Unternehmernachweise in hellstem Lichte erstrahlen. Das ist so etwas nach dem Gusto unserer Scharfmacher! Deshalb auch ihr Streben allerorts, solche Schandbureaus einzurichten. Die Bergherren wollen 300 000 Bergarbeiter des Ruhrgebiets in dieses Joch spannen, und im Baugewerbe bekunden die Unternehmer nicht minder große Vorliebe für die Errichtung der Unternehmer-Zwangsnachweise. Findet der Arbeiter gegen diese Brutalität keinen Schutz beim Gesetzgeber und bei den Behörden, so wird die nächste Zeit schwere wirtschaftliche Kämpfe um den Arbeitsnachweis in Deutschland sehen. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter werden vor allen Dingen eine solche Tyrannenherrschaft nicht ruhig hinnehmen.

Von den Unternehmern wird immer bestritten, daß diese Arbeitsnachweise als Maßregelungsbureaus wirken sollen. Auch die Bergherren bestreiten das. Und auch der Oberbürgermeister Martin in Mannheim hat seinerzeit die Versicherung abgegeben, daß der Arbeitsnachweis in Mannheim-Ludwigshafen nicht zu irgendwelchen unlauteren Zwecken benutzt werden soll. So werden Versprechungen gegenüber den Arbeitern gehalten! Den Feinden der Arbeiterbewegung ist eben jedes Mittel recht — auch das ordinärste und korrupteste — zur Bekämpfung der Gewerkschaften.

Versammlungen.

Der Holzarbeiterverband hielt am Dienstag eine Generalversammlung der Zahlstelle Berlin ab. Der Kassierer Mieke erstattete den Kassenbericht für das 3. Quartal. Er konstatierte, daß sich die Verhältnisse seit dem vorigen Quartal wieder verbessert haben. Die Arbeitslosigkeit hat abgenommen, die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung sind deshalb zurückgegangen, während die Einnahmen an Beiträgen gestiegen sind. Rund 1600 Neuaufnahmen haben im Laufe des Quartals stattgefunden. Die Einnahmen der Lokalkasse betragen 214 561,35 M., die Ausgaben 114 280,51 M., der Bestand 70 280,84 M. Für Unterstützungen wurden aus der Haupt- und Lokalkasse gezahlt an Arbeitslose 43 064 M., an Kranke 38 102 M., an Streikende und Gemaßregelte 16 074 M., sonstige Unterstützungen 4207 M.

Glocke erstattete den Geschäftsbericht des Vorstandes. Er machte Mitteilungen über die Zahl der während des letzten Quartals abgehaltenen Versammlungen, der Erteilung von Rechtsschutz an 69 Mitglieder und besprach dann den Stand der Vertragsverhandlungen. Wie bekannt, hat die vorige Generalversammlung beschlossen, den bestehenden Vertrag nicht zu kündigen. Darauf ist er von den Unternehmern gekündigt worden. Zwischen den beiderseitigen Zentralvorständen haben bereits Verhandlungen wegen Erneuerung der gekündigten Verträge stattgefunden, es ist auch eine gewisse Verständigung erzielt worden, dahingehend, daß die neuen Verträge auf drei Jahre abgeschlossen werden und eine Staffelung der Arbeitszeit nach den verschiedenen Städten vorgenommen werden soll. Die Kollegen der meisten in Frage kommenden Städte haben dem Hauptvorstand ihre Anträge für die neuen Verträge eingereicht, die der Hauptvorstand auch gebilligt hat. Die Berliner Mitgliedschaft hat bis jetzt noch keine Anträge einreichen können, weil solche erst durch die Vertrauenskörperschaften und die Generalversammlung beraten und festgesetzt werden müssen. Zu einer Aussprache mit den Unternehmern vor den eigentlichen Verhandlungen ist die Berliner Ortsverwaltung natürlich bereit. Sie wird dabei die Mängel des Vertrages darlegen und die Unternehmer ersuchen, zu sagen, wie sie sich den neuen Vertrag denken. Wenn dann die Unternehmer weiter verhandeln wollen, wird ihnen eine Vorlage der Vertragsanträge zugehen, nachdem diese von einer Generalversammlung gebilligt worden sind. Die Berliner Ortsverwaltung hat sich bereits mit der Hirsch-Dunckerschen und der christlichen Organisation verständigt und die Zusage erhalten, daß sie sich dem Vorgehen des Deutschen Holzarbeiterverbandes in der Tarifbewegung anschließen werden. Für einen Vertrag, der auf drei Jahre festgelegt werden soll, werden die Berliner Kollegen natürlich auch eine entsprechende Ausgestaltung beantragen. Einen Kampf wünschen die Arbeiter nicht. Auch die Unternehmer dürften nach den Erfahrungen des verflossenen Vertragskampfes nicht geneigt sein, schon wieder einen ernsten Konflikt zu veranlassen. Doch mit Sicherheit läßt sich nicht voraussehen, wie sich die Situation gestalten wird. Die Kollegen müssen deshalb auf alles gefaßt und vorbereitet sein. Ursache zur Mutlosigkeit haben sie nicht.

In der Diskussion über die Ausführungen Glockes fragte ein Redner, ob der Verbandsvorstand, wie es nach den Aeußerungen der Unternehmerpresse scheine, mit dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes eine gegenseitige freundschaftliche Kündigung der Verträge vereinbart habe. — Glocke sagte, nach den ihm vom Hauptvorstand zugegangenen Informationen habe eine solche Vereinbarung nicht stattgefunden. Auf einen dahingehenden Vorschlag der Unternehmer sei der Hauptvorstand des Holzarbeiterverbandes nicht eingegangen.

Maß, der über die Differenzen und Streiks berichtete, teilte unter anderem mit: Die Schlichtungskommission wurde im dritten Quartal 78mal angerufen. In 91 Fällen verhandelten die beiden Beauftragten der Kommission, 16mal wurden Sachverständige hinzugezogen. Bei Nichtvertragsmeistern fanden in 58 Fällen Differenzen statt, die 60 Verhandlungen zur Folge hatten. In 24 Betrieben kam es zum Streik, woran 536 Kollegen beteiligt waren. Von diesen Streiks hatten 14 mit 297 Beteiligten Erfolg. 4 Streiks mit 196 Beteiligten endeten mit einem Vergleich, 5 Streiks mit 34 Beteiligten gingen verloren.

Die Kontroll- und Agitationskommission hielt 223 geschäftliche Sitzungen und 1617 Werkstattsitzungen ab, an denen sich 2015 Werkstätten mit 28 990 Kollegen beteiligten. 17 214 Kollegen, von denen 14 726 organisiert waren, haben die Werkstattsitzungen besucht.

Güth gab den Bericht vom paritätischen Arbeitsnachweis. 8487 Arbeitsuchende waren eingeschrieben, 6900 Stellen wurden gemeldet und 5216 besetzt. Die Arbeitslosigkeit hat im Vergleich mit dem 3. Quartal des vorigen Jahres bedeutend abgenommen. Von den vermittelten Arbeitskräften sind 178 in auswärtige Stellen gegangen.

Auf dem Verbands-Arbeitsnachweis, über den Späthe berichtete, ließen sich 754 Arbeitsuchende eintragen. 566 Stellen wurden gemeldet, 283 besetzt. Am Schluß des Quartals waren 70 Arbeitslose eingeschrieben.

Hierauf wurden eine Reihe von Anträgen beraten, von denen die folgenden Annahme fanden: Die Bezirke oder Branchen haben spätestens 14 Tage nach jeder Generalversammlung Mitgliederversammlungen abzuhalten, in denen Bericht über die Generalversammlung zu erstatten ist. — Mitglieder der Verwaltung dürfen nicht als Delegierte zur Generalversammlung gewählt werden.

Die Verhältnisse in den Wagenfabriken kamen zur Besprechung in einer Versammlung, welche die Arbeiter dieser Fabriken am Sonntagmorgen im Gewerkschaftshause abhielten. Das einleitende Referat hatte Schulze vom Sattlerverbande übernommen. Er erinnerte daran, daß die Bewegung, die im Frühjahr 1906 unter den Arbeitern dieser Branche entstand, mit den schlimmsten Mißständen in den Wagenfabriken etwas aufräumen konnte. Die Beteiligung von seiten der Arbeiter war damals eine erfreuliche und die Konjunktur, gehoben durch den Automobilbau, unterstützte die Bewegung. Forderungen wurden aufgestellt, die sich besonders auf die Einheitlichkeit der Arbeitszeit bezogen. Einzelne Firmen erfüllten die Forderungen, bei anderen mußte die Arbeit niedergelegt werden. Der Streik wurde fünf Wochen lang geführt und zeitigte gute Resultate. Als aber die Konjunktur zurückging, hielten die Arbeiter nicht zusammen, und die Verhältnisse verschlechterten sich um so mehr, als die Fabrikanten gelernt hatten, gegenüber den Arbeitern fest zusammenzustehen. Die Akkordpreise fielen überall, die Löhne gingen zurück, die Arbeiter wurden einem immer stärkeren Druck durch die Unternehmer ausgesetzt, so daß es jetzt dringend notwendig geworden sei, die allgemeinen Verhältnisse zur öffentlichen Besprechung zu bringen.

An der Diskussion beteiligten sich zahlreiche Anwesende. Die Mißstände in den einzelnen Betrieben wurden scharf kritisiert, zugleich aber die Arbeiter zum großen Teil selbst dafür verantwortlich gemacht, weil sie dem Druck von seiten der Unternehmer keinen Widerstand entgegensetzten. Große Abzüge werden vorgenommen, und die Arbeiter machen Ueberstunden und arbeiten an Sonn- und Feiertagen; es ist sogar passiert, daß Ueberstunden schlechter bezahlt wurden als die regelmäßige Arbeitszeit. Viel geklagt wurde über die Fabrik von Neuß. Das Kolonnensystem bringe allerlei Schäden mit sich; vielfach sei ein sehr unsolidarisches Verhalten unter den Arbeitern zu bemerken. Wo früher 70—75 Pf. pro Stunde verdient wurden, da sei man jetzt oft mit 40—45 Pf. zufrieden. — Soll dem Niedergang in den Arbeitsverhältnissen Einhalt geboten werden, dann müssen sich die Arbeiter zu einer energischen Agitation aufraffen. Die Ueberstunden sollten allgemein verweigert werden. Tüchtige Vertrauensmänner sollten in allen Betrieben gewählt und bei der Agitationskommission angemeldet werden. Eine Pflicht muß es für jeden Arbeiter sein, die Agitationskommission eifrig zu unterstützen, damit sie in der Lage ist, gelegentlich wirksam eingreifen zu können. Die Unorganisierten müssen unter allen Umständen für den Verband gewonnen werden. Wo an Sonn- und Feiertagen gearbeitet wird, da sollte Meldung darüber erstattet werden, um diesem Unfug zu steuern. — Die Versammlung war leider nicht so stark besucht, wie man es in Anbetracht der Sachlage hätte erwarten dürfen. Von den 2500 Arbeitern in den Wagenfabriken von Berlin und Umgegend war nur ein kleiner Teil erschienen.

Verantw. Redakt.: Richard Barth, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Vom Gewerbegericht.

Aus dem Verwaltungsbericht des Magistrats über das Gewerbegericht für das Rechnungsjahr 1908 entnehmen wir:

Die Höchstzahl der seit dem Bestehen des Gewerbegerichts — 10. April 1893 — verhandelten Prozesse wurde im Jahr 1907 mit 14 208 erreicht. Im Jahre 1908 kamen im ganzen nur 14 028 Klagen zur Verhandlung. Der Rückgang um 180 Prozesse wird dem allgemeinen Daniederliegen der Geschäfte, namentlich der geringen Bautätigkeit, zugeschrieben.

Für die Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht ist das Verhältniswahlverfahren an Stelle des Mehrheitssystems eingeführt worden. Die seit langer Zeit erstrebte Gleichheit des Wahlverfahrens für Gewerbegericht und Kaufmannsgericht ist damit erreicht. Von den zum ersten Male am 27. und 29. November 1908 nach den neuen Grundsätzen gewählten Arbeiterbeisitzern waren 64 von der freien Gewerkschaft, einer vom Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverband, drei von den Deutschen Gewerkvereinen und zwei von dem christlichnationalen Wahlausschuß aufgestellt.

Im Berichtsjahre waren 14 028 Klagen zu erledigen. Von diesen wurden 5992 durch Vergleich, 3465 durch Klagerücknahme oder Ruhenlassen, 1972 durch Versäumnisurteil, 1260 durch kontradiktorisches Urteil erledigt; 460 schwebten noch.

58 Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern desselben Arbeitgebers und 29 Klagen von Schiffern, die meist mit ihren Kähnen hier auf der Durchfahrt begriffen waren, lagen vor. 29 Klagen sind ausnahmslos, wenn die Abhaltung des Termins am Tage der Klageanbringung nicht mehr möglich war, bereits am nächsten Tage, meist durch Vergleich, beendet worden.

In den 1164 Prozessen, deren Objekt mehr als 100 M. betrug, ergingen 345 Endurteile. Hiergegen wurden 81 Berufungen eingelegt. Von den Entscheidungen auf die Berufung bestätigten 21 die Vorentscheidung, 13 hoben dieselbe auf, 9 änderten die Vorentscheidung ab. Durch Zurücknahme und Vergleich wurden 10 erledigt, unerledigt blieben 28.

Die niedrigste Klagesumme betrug 40 Pf., die höchste 5000 M. Streitgegenstand war u. a. in 8619 Fällen Zahlung von rückständigem Lohn, in 5560 Fällen Lohn- oder Entschädigungsansprüche wegen Entlassung aus der Arbeit vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung. In 878 Fällen Herausgabe von Arbeitspapieren, Sachen, Handwerkszeug usw., in 840 Fällen Schadenersatz und in 70 Fällen Rückzahlungen von Kautionen usw.

Von Arbeitnehmern wurden 13 820 Klagen angestrengt, darunter 3103 von Frauen und Mädchen, von Arbeitgebern 702 Klagen. Von diesen gelangten 40 zum kontradiktorischen Urteil, hiervon wurden 21 gleich 52,5 Proz. mit dem ganzen geltend gemachten Anspruch oder dem wesentlichsten Teil desselben gewonnen. Von den von Arbeitnehmern angestrengten Prozessen gelangten 1220 zum kontradiktorischen Urteil; hiervon wurden 660 gleich 54,1 Proz. von den Klägern gewonnen, und zwar ebenfalls mit dem ganzen geltend gemachten Anspruch oder dem wesentlichsten Teil desselben.

699 Sitzungen fanden vor dem Einzelrichter statt, zu 502 Sitzungen waren Beisitzer zugezogen.

Von den im Berichtsjahre durch kontradiktorisches Urteil beendeten Prozessen wurden rund 3 Proz. in weniger als 1 Woche, 10 Proz. in 1 bis 2 Wochen, 52 Proz. in 2 Wochen bis 1 Monat, 30 Proz. in 1 bis 3 Monaten und 5 Proz. in mehr als 3 Monaten erledigt. Die Erledigung erfolgte wiederum fast durchweg schneller wie im Vorjahre.

Wegen Ungebühr vor Gericht wurde in 18 Fällen auf Geldstrafe oder Haft erkannt, wegen unentschuldigten Ausbleibens wurde in einem Falle gegen einen Beisitzer, in 20 Fällen gegen Parteien und Zeugen Geldstrafen verhängt.

Im Anmeldezimmer verkehrten im Berichtsjahre 24 492 Personen, darunter 342 Arbeitgeber. Unter 24 150 Arbeitnehmern befanden sich 17 531 Männer und 6619 Frauen und Mädchen; zu Protokoll wurden 12 279 Klagen gegeben, für den Geschäftstag also rund 41. Die Kasse des Gewerbegerichtes vereinnahmte 2582 Zahlungen einschließlich 240 M. Strafen mit 5048,75 M., niedergeschlagen wurden 1410 Posten mit 3406 M. 2407 M. blieben Rest und wurden auf das Rechnungsjahr 1909 übertragen.

Unter den 4030 Kostenschuldnern befanden sich 2664 Arbeitgeber und 1366 Arbeitnehmer.

Von 2528 Zwangsvollstreckungen waren 45 Proz. von Erfolg. Von den gegen die Arbeitgeber gerichteten Zwangsvollstreckungen waren 53 Proz., gegen die Arbeitnehmer 29 Proz. erfolgreich.

Die Ausgaben betrugen einschließlich Entschädigungen für Versäumnis und Reisekosten, Zeugen und Sachverständigengebühren 20 908 M.

Bei Streiks und Lohnbewegungen hat das Gewerbegericht in 12 Fällen mit den Beteiligten Verhandlungen gepflogen, ohne daß es zu einer Anrufung des Einigungsamtes gekommen ist. In allen Fällen wurden Tarife oder Vereinbarungen und Tarifänderungen zu bereits geschlossenen Tarifverträgen niedergelegt.

Von einer Seite als Einigungsamt angerufen wurde das Gewerbegericht in 7 Fällen, von beiden Teilen in 12 Fällen. Von den letzteren gelangte ein Fall durch Vergleich zur Erledigung, in 7 Fällen wurden Schiedssprüche gefällt, denen in 5 Fällen beide Parteien sich unterworfen haben. In 4 Fällen kam weder eine Vereinbarung noch ein Schiedsspruch zustande.

In einem aus dem vorherigen Berichtsjahre übernommenen Falle hatte der Ausschuß ein Gutachten abzugeben. Auch wurden 4 Anträge eingereicht, von denen 3 erledigt wurden. Die Beratung und Verabschiedung des vierten Antrages zog sich über den 31. März 1909 hin.

Ein im Februar 1909 von 36 Beisitzern des Gewerbegerichts unterzeichneter Antrag auf Aenderung des Gesetzentwurfes, betreffend Arbeitskammern, wurde in einer Sitzung vom Ausschuß beraten. Es wurde beschlossen, eine Aenderung des § 6 des Gesetzes bei den gesetzgebenden Körperschaften zu beantragen.

Von Erfahrungen und Wahrnehmungen im Gebiete der gewerblichen Streitigkeiten seien erwähnt: Es haben sich wieder die Fälle gehäuft, in denen trotz des entsprechenden Hinweises in den Ladungen die Prozeßvertreter ohne Vollmacht erscheinen. Durch Anberaumung eines Publikationstermins, in welchem die Vollmacht nachzureichen, wird oft die Exekution aus dem Urteile unnötigerweise verzögert.

In vielen Fällen wird die schriftliche Abfassung des Lehrvertrages versäumt, oder der schriftliche Lehrvertrag entspricht nicht den Erfordernissen des § 126b Gewerbeordnung. Die Folge ist, daß eventuell Schadenersatzklagen wegen vorzeitiger Entlassung des Lehrlings oder wegen Entlaufens des Lehrlings unhaltbar sind.

Arbeitnehmer übersehen es oft, daß Arbeitsordnungen, wenn sie ordnungsmäßig erlassen sind und an geeigneter Stelle aushängen, rechtsverbindlich sind und daß es nicht erforderlich ist, daß der Arbeiter auf die Arbeitsordnung beim Engagement hingewiesen wird oder daß er einen Abdruck derselben erhält.

Klagen darüber, daß Stellung suchende Arbeitnehmer Kautionsschwindlern in die Hände gefallen sind, sind an der Tagesordnung. Dem Publikum kann nicht eindringlich genug geraten werden, bei Kautionsforderungen die größte Vorsicht anzuwenden. Kautionen werden verlangt, als Kaution wird das Geld hingegeben, quittiert wird aber von solchen Arbeitgebern in offenbar betrügerischer Absicht nicht über empfangene Kaution, sondern über „geleistete Geschäftseinlage". Die Quittungen werden vom Arbeitnehmer bedauerlicherweise meist nicht durchgelesen, und erst bei der unausbleiblichen Klage kommt der Betrug ans Licht.

Ebenso muß das Recht suchende Publikum wiederholt darauf hingewiesen werden, daß Klagen und Anträge in den Gerichtsschreibereien des Gewerbe- und Kaufmannsgerichtes jederzeit kostenfrei entgegengenommen werden. Daß Arbeiter und Arbeiterinnen von sogenannten Winkelkonsulenten ausgebeutet und daß ihnen für kleine und oft wertlose Schriftsätze unverhältnismäßig hohe Beträge abverlangt werden, sind Erfahrungen, die oft gemacht werden.

In Blüte stehen auch immer noch die Auswüchse im Lehrlingswesen. Unter hochklingenden Namen wie „Akademie" für diese oder jene Branche usw. werden namentlich weibliche Personen als Lehrlinge verlangt, oder werden Ausbildungskurse angeboten. Gelernt wird meist so gut wie nichts. Es kommt vielfach nur dieser Art von Lehranstalten auf das hohe Lehrgeld und auf gewissenloses Ausbeuten von Arbeitskräften an.

Aus der Partei.

Parteiliteratur.

Im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, erschien soeben:

Verfassungswesen und Verfassungskämpfe in Deutschland. Von Georg Gradnauer. Preis gebunden 3 M.

Diese Schrift soll die Staats- und Verfassungseinrichtungen des Deutschen Reiches zur allgemein verständlichen Darstellung bringen. Die bürgerlichen Bücher über diesen Gegenstand sind durchweg reaktionär gefärbt und sollen der Verherrlichung dessen, was ist, dienen. Es fehlte bisher eine Darstellung des deutschen Verfassungswesens, die den demokratischen Bestrebungen gerecht wird und die Fortentwickelung der deutschen Staatseinrichtungen in den Vordergrund rückt. Diese Lücke soll die Schrift des Genossen Dr. Georg Gradnauer ausfüllen.

Der Verfasser skizziert im einleitenden Kapitel die Verfassungskämpfe seit Beginn des 18. Jahrhunderts bis zum neuen Reich „ohne Einheit und Freiheit". In den folgenden Kapiteln werden die Institutionen der jetzigen Reichsverfassung dargestellt und kritisch beleuchtet, so das Verhältnis zwischen Reich und Bundesstaaten, die Stellung des Kaisers und Reichskanzlers, die Befugnisse des Bundesrats und des Reichstags, das Verwaltungswesen im Reiche usw. Ein letztes größeres Kapitel behandelt die neuen Verfassungskämpfe der Gegenwart (das persönliche Regiment; Maßnahmen zur Herbeiführung des parlamentarischen Regimes; Wahlreformen im Reich und in den Bundesstaaten; Parlamentarismus als ein Mittel der Befreiung der Arbeiterklasse).

Die „Bildungsarbeit" (Nr. 3) ist soeben erschienen. Der Inhalt ist: Die politische Organisation. Eine Vortragsdisposition. — Redeunterricht. — Unternehmerorganisation und Arbeiterbewegung. Eine Vortragsdisposition. — Unser Parteiprogramm. Disposition eines Zyklus von zehn Vorträgen. Sechster Vortrag: Der Kapitalismus auf dem Höhepunkt seiner Entwickelung. — Eine Bibliothek um 100 Kr. — Wandschmuck. — Eine Bilderliste. — Berichte aus Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Schlesien. — Bücherschau. — Mitteilungen des Unterrichtsausschusses. — Der Jahrespreis des Blattes beträgt 2 Kr. Bestellungen sind an die Verwaltung: Wien VI, Mariahilferstr. 89A zu richten.

Im Verlag des Journals „Le Socialisme", Paris XIe, Rue de la Roquette 3, erschien:

La Houille Blanche et le Socialisme. Par Vincent Carlier, Député des Bouches-du-Rhône. (Die Weiße Kohle und der Sozialismus. Von Vincent Carlier, Abgeordneter des Departements Bouches-du-Rhône. 36 Seiten. Preis 10 Centimes.

Erleichterung des Bücherkaufs.

Die Buchhandlung der Leipziger Buchdruckerei A. G. (Verlag der „Leipziger Volkszeitung") gibt bekannt, daß sie, um die Anschaffung von guten Büchern zu erleichtern, Bücherkarten und Büchermarken ausgibt. In allen Filialen der Buchhandlung, in allen Bibliotheken der sozialdemokratischen Vereine und der Gewerkschaften, in allen Bureaus und Sekretariaten der Arbeiterorganisationen werden Bücherkarten und Büchermarken zu haben sein. Jede Karte enthält 20 Markenfelder. Es werden ausgegeben: rote Karten, dazu Marken a 50 Pf.; blaue Karten, dazu Marken a 20 Pf.; grüne Karten, dazu Marken a 10 Pf. Gegen Rückgabe einer roten Karte, die voll mit 50-Pf.-Marken beklebt ist, werden dem Inhaber für 10 M. Bücher nach seiner Wahl geliefert. Eine vollgeklebte blaue Karte gilt 4 M., eine grüne Karte 2 M. In der Regel werden nur vollgeklebte Karten eingetauscht, doch wird in besonderen Fällen auch eine nur teilweise beklebte Karte gegen Bücher im entsprechenden Werte zurückgenommen. Unter allen Umständen werden jedoch nur Bücher für die Wertkarten gegeben, ein Zurückzahlen von barem Gelde findet nicht statt.

Ein eigenes Heim konnte die organisierte Arbeiterschaft Altenburgs im November in Benutzung nehmen, das Gewerkschaftsheim zum Rautenkranz. Der historische Gasthof

Kleines Feuilleton.

Die Bodesche Herrlichkeit. Wir hatten unseren Lesern versprochen, ihnen von dem „Inhalt" der Flora zu erzählen, den die Oeffnung der Büste ergab. Unsere Quelle ist der „Times"-Korrespondent, der allein neben den 7—8 Bodeschen Beamten zu dieser Enthüllung zugelassen wurde. Prof. Rathgen, der Chemiker des Kaiser-Friedrich-Museums, schnitt in dem Rücken der Büste mittels Elektrizität und heißen Messern ein Stück von 2½ Quadratzoll aus. Das ausgeschnittene Stück bestand aus einer oberen Schicht von einem halben Zoll Wachs, die auf einer Lage aus einer Mischung von Wachs und Harz ruhte. Mit Draht und Zangen wurde dann der Inhalt des Hohlraumes in der Büste, der sich bis zur Höhe der Brust ausdehnt, herausgeholt. Und was fand man? Klumpen von Ton und Harz und zuguterletzt grauen Stoff, der sich bei näherer Untersuchung als ein Stück alte Bettdecke erwies, und zwar in einer Größe von zwei Quadratfuß (wie der „Times"-Korrespondent inzwischen berichtigend mitteilt). Also die „Kunstmaske" des alten Lucas, die sein Sohn verraten hatte, war in aller Form gefunden. Aber auch sonst legte die Büste beredtes Zeugnis ab von ihrer Herkunft aus den Händen von Lucas, der überall Wachs zu sparen suchte. Die Decke der Höhlung besteht aus Gips, in dem das Ende eines hölzernen Stockes steckt, der als Träger von Kopf und Nacken dient. Die äußere Schicht der Büste ist Wachs, das auf Gips ruht (wie leonardesk!). In der Nähe des rechten Schulterblattes befindet sich etwas, das auf den Röntgenbildern wie eine Gabel aussieht. (Wenn das nur nicht die Gabel ist, mit der Leonardo zu Mittag zu speisen pflegte, Herr Bode!) Kurzum die Büste enthält (zu den Zeitungsschnitzeln im Sockel) ein wahres Raritätenkabinett Lucasscher Provenienz.

Alle diese Entdeckungen bedürfen keines Kommentars. So wenig wie die neuesten Vertuschungsversuche der Bodeaner, die mit dem Mute Verzweifelter in einer Mitleid erregenden Weise argumentieren. Nachdem sie mit den Radium-, Wachs- und Inhaltsuntersuchungen reingefallen sind und auch ihre Hypothese von den zwei Büsten haben begraben müssen, greifen sie jetzt zu einer Unterschrift unter der früher verleugneten Lucasphotographie und behaupten weiter, Lucas habe eine so holdselige (wie sentimental!) nicht schaffen können. Auf derartige Appelle ans Gefühl haben sich noch immer dupierte Kunstkenner berufen. Trocken, aber sarkastisch genug erwidert der „Times"-Korrespondent auf diese tiefsinnige Spekulation: aus dem Album der Lucasschen Werke ergebe sich der Eindruck, daß Lucas alles Mögliche gekonnt habe.

Der schlimmste Effekt der ganzen Bode-Affäre ist der sich jetzt immer wieder aufdrängende Zweifel an der ganzen Bodeschen Methode: Wie viel Fälschungen (bei der Lucas-Büste liegt ja die Sache noch einfach) mag Herr Bode im Verlaß auf sein untrügliches Stilgefühl ins Kaiser-Friedrich-Museum als unsterbliche Kunstwerke eingeführt haben? Man wird gut tun, alle seine früheren Entdeckungen mit verdoppeltem Mißtrauen ebenso gründlich zu untersuchen wie die Lucas-Büste. Leider sind Fälschungen, die ja gerade all das vermeiden, wodurch sich Lucas so leicht zu erkennen gab, viel schwerer zu entdecken. Ihnen gegenüber ist die Kennerschaft alles und — nichts.

Pariser Theater-Snobismus und Theatergeschäft. Die Réjane ist eine findige Theaterdirektorin, die ihrem Geschäft die Aufmerksamkeit der müßigen Leute zuzuwenden versteht, die ihre Existenz mit Theaterbesuch ausfüllen. Jetzt hat sie gar zwei „Ideen" auf einmal, um diese Welt zu revolutionieren. Sie beabsichtigt erstens, die maßgebenden Kritiker nicht wie üblich zur Hauptprobe, die in Paris vor geladenem Publikum stattfindet, sondern noch früher zuzulassen, in einem Stadium, wo das neue Stück noch der Verbesserung fähig ist. Die Ausstellungen und Ratschläge der Kritiker sollen auf diese Art nicht auf dem Papier bleiben, sondern bei der öffentlichen Aufführung berücksichtigt werden. Ob ein solches Verfahren gerade zur Verbesserung der Stücke führen wird, ist billig zu bezweifeln. Gerechterweise aber müßte dann auch der Autor zur Korrektur der Rezensionen eines Stückes herangezogen werden, für das er nicht mehr ganz verantwortlich wäre. Sofern es sich übrigens bei der Reform um Erlangung einer Bürgschaft für günstige Kritiken handeln sollte, so ist die schon heute vorhandene völlig ausreichend. Die Pariser Theaterautoren sind nämlich so ziemlich alle Rezensenten und überschütten einander mit Lobsprüchen.

Begreiflicher ist die zweite von Frau Réjane verfügte Neuerung. Mit Ausnahme der Kritiker sollen künftig die Besucher der Generalprobe ihre Plätze bezahlen. Dagegen läßt sich schwer etwas einwenden. Die Generalprobe unterscheidet sich heute von der bei erhöhten Preisen stattfindenden Premiere durch nichts mehr, als daß es für sehr schick gilt, ihr beizuwohnen, weil das auf irgendwelche „Beziehungen" schließen läßt. Was wird freilich die Folge der Neuerung sein? Einfach, daß die Theaterleute, Lieferanten, Freunde des Autors usw. zu einer noch früheren Probe zugelassen werden, die dann mit der Zeit genau dasselbe wird wie die heutige Hauptprobe. — Die Albernheit der Bourgeois, die „überall dabei" sein wollen, haben übrigens die Direktoren der von der Stadt subventionierten Oper im Gaité-Theater mit einem kühnen Einfall ausgenutzt. Da die Kartenbestellungen zur Premiere der Oper „Quo Vadis" überaus stark waren, veranstalten sie zwei Erstaufführungen: Premiere und Premiere bis!

Theater.

Neues Theater. „Herbst" von Walter Schmidthäßler; „Der Unbekannte" von Oskar Bendiener. Herr Schmidthäßler, den man aus den Aufführungen des Neuen Theaters als eigenartigen und interessanten Menschendarsteller kennen lernte, zeigt als dramatischer Autor in seinem „Herbst" leider das Gegenteil dieser Eigenschaften. Das Stückchen, in dem der Sensenmann in Gestalt eines schwarzgekleideten diskreten Herrn einen alten Grafen besucht, den Ahnungslosen von seinen Lebenserinnerungen plaudern läßt, um ihm dann das schwach flackernde Lebenslicht mit leiser Berührung auszulöschen, verrät nur allzu deutlich die Anlehnung an Maeterlinck. Aber statt der erstrebten Stimmungswirkung stellt sich, da die Erfindung den gewählten Rahmen mit keinerlei Gefühlen und Denken anregendem Detail auszufüllen vermag, sehr bald die Langeweile ein. Den Erinnerungen des Grafen fehlt jede Spur persönlichen Gepräges, der Einführung des Todes in dieser Maskerade jedes bedeutsame auf tiefere Hintergründe hinweisende Motiv. Die fein nuancierende Wiedergabe durch die Herren Andresen und Stoeckel konnte den mangelnden Gehalt nicht ersetzen.

Das Stück Bendieners regte am Anfang durch manche prägnant-pikante Wendungen des Dialogs eine gewisse Erwartung. Die verblüffend offenen Geständnisse eines von Meta Jäger mit liebenswürdig frecher Flottheit gespielten Weltdämchens, die respektlosen Reflektionen eines eleganten, im gewöhnlichen Leben dem Falschmünzerberuf obliegenden Liebhabers, schienen auf eine amüsante Satire im besseren französischen Schwankstil hinzuzielen. Doch bald entpuppte sich das Ganze als eine mit gröbsten Theatercoups hantierende, abstoßend unwahre und geschmacklose Kriminaldramatik. Der dunkle Ehrenmann des Autors revanchiert sich für die Liebe einer gefühlvollen Strohwitwe dadurch, daß er — weiß Gott warum — der Empörten wider ihren Willen einen Tausendfrankschein aufdrängt, der sie in Verdacht bringt, seine Komplizin zu sein. Die Polizei erscheint in der Wohnung der Dame, droht sie und ihren Mann zu verhaften, bis sich nach langem widerwärtigen Lamento zu guterletzt herausstellt, daß die verhängnisvolle Note echt ist. Das temperamentvolle, leidenschaftliche, an natürlichen Akzenten reiche Spiel von Frl. Alma Renier ließ durch den Kontrast die krasse Unnatur der Rolle, zu der sie in dem Stück verurteilt war, nur noch schärfer hervortreten. dt.

Notizen.

— Kunstabende. Einen Loewe-Abend veranstaltet das Schiller-Theater am Sonntag im Bürgersaal des Berlinischen Rathauses. — Am gleichen Abend findet um 8½ Uhr im Schiller-Saal, Charlottenburg, ein Fontane-Abend statt.

— Kunstchronik. Die Winterausstellung der Berliner Sezession wird am Sonnabend zur Vorbesichtigung eröffnet. Neben Werken zeichnender und graphischer Künste sind zwei Kolossalwerke des Schweizer Malers Hodler ausgestellt, die die Besteigung eines Berges und den Absturz des Hochtouristen darstellen. — In der Akademie der Künste wird in diesem Winter eine Ausstellung von Werken des französischen Rokoko stattfinden, die besonders die reichen Schätze des preußischen Hofes an Watteaus, Bouchers Lancrets, Fragonards, Chardins, Houdons umfassen wird. Daran schließt sich eine Ausstellung von Werken der zeitgenössischen amerikanischen Kunst (im März und April.)

— Friedrich Nietzsches Werke werden zu Neujahr in den Verlag von Alfred Kröner in Leipzig, des Verlegers der bekannten Volks- und Taschen-Ausgaben von Schriften zur Förderung einer freien und wissenschaftlich durchgebildeten Weltanschauung übergehen.

— Die Astronomische Gesellschaft hatte für die beste Bearbeitung und Vorausberechnung des Halleyschen Kometen einen Preis ausgeschrieben. Dieser ist den englischen Astronomen Cowell und Crommelin zugefallen. Sie haben durch ihre Untersuchungen den Halleyschen Kometen bis auf einige Jahrhunderte vor unsere Zeitrechnung zurück verfolgen können. Wir kennen die Geschichte dieses Gestirns jetzt bereits für einen Zeitraum von mehr denn zweitausend Jahre.

zum Rautenkranz ist vom Konsumverein angekauft und ausgebaut worden. Die Gewerkschaften haben vom Konsumverein Räumlichkeiten gemietet und sind so in der Lage, den seit Jahren gehegten Wunsch, für die reisenden Arbeiter bessere Unterkunft zu schaffen, endlich zu erfüllen. Außerdem konnten modern eingerichtete Restaurations- und Gesellschaftsräume geschaffen werden. — Die Verwaltung liegt in Händen einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Erfolgreiche Werbearbeit. Im Wahlkreise Hanau-Bockenheim-Gelnhausen-Orb wurden durch eine rege Agitation im 4. Quartal d. J. rund 500 neue Abonnenten für das Parteiorgan, die „Frankfurter Volksstimme", sowie 500 Mitglieder für die Organisation gewonnen.

Jugendbewegung.

Gegen die freien Jugendorganisationen.

Vor längerer Zeit wurden mehrere Vorstandsmitglieder der Breslauer Jugendorganisation zu Geldstrafen verurteilt, weil sie Personen unter 18 Jahren in ihren Verein, der ein politischer sei, aufgenommen haben. Die Urteile hatten zur Folge, daß der Breslauer Polizeipräsident die Jugendorganisation auflöste, da sie gesetzwidrige Zwecke verfolge. Gegen diesen Streich wurde das Verwaltungsstreitverfahren eingeleitet. Der Termin vor dem Bezirksausschuß hat jetzt stattgefunden.

Von dem Vertreter der Kläger wurde bestritten, daß in den Versammlungen der Jugendorganisation jemals Politik getrieben worden sei. Der Verein bezwecke auf keinen Fall eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten. Zudem habe der Verein seinerzeit, als der Prozeß eingeleitet wurde, beschlossen, auch die wirtschaftlichen Fragen aus seinen Verhandlungen auszuschalten und sich lediglich mit wissenschaftlichen und künstlerischen Fragen zu beschäftigen.

Der Vertreter des Polizeipräsidenten versuchte mit Artikeln aus alten Nummern der „Volkswacht", des „Vorwärts", der „Arbeitenden Jugend" und der „Arbeiter-Jugend" den angeblich politischen Charakter der Jugendvereine nachzuweisen. Auch einige Verse aus dem Jugendliederbuch wurden verlesen. Schließlich soll auch aus dem Berichte des Parteivorstandes an den Parteitag in Leipzig hervorgehen, daß die Jugendorganisationen einen Teil der Partei bilden.

Trotzdem der klägerische Rechtsbeistand darauf hinwies, daß die „Arbeiter-Jugend" gar nicht ein Organ der Jugendorganisation, sondern ein selbständiges Unternehmen sei, und der Verein mit dem Liederbuche, das einzelne Mitglieder besitzen, nichts zu tun habe, wurde die Klage abgewiesen.

Gegen das Urteil wird Revision angemeldet werden.

„Arbeiter-Jugend". Die soeben erschienene Nr. 22 hat u. a. folgenden Inhalt: Die Aufgaben unserer Jugend. Von Therese Schlesinger-Eckstein. — Der junge Schiller. I. Die Zeit. (Schluß.) — Wie ich Schreiner wurde. — Der Kampf um den Nordpol. — Die politischen Parteien. — Krankheit und Proletariat. Von S. Drucker. — Der Kampf um die Fortbildungsschule in Oesterreich. — Vom Kriegsschauplatz. — Gegen die Schundliteratur usw.

Beilage: Die Fahrt ins Blaue. Von Julius Stinde. — Kleine Geschichten. Von Karl Lispnitz. — Pitt und Wilm. Von Thea Glistain. — Bücher für die Jugend. — Herr von Ribbeck auf Ribbeck. Von Fontane.

Soziales.

Mit der Einführung des staatsbürgerlichen Unterrichts

in den höheren Schulen und in den Fortbildungsschulen beschäftigen sich einige soeben erlassene allgemeine **Anordnungen des sächsischen Kultusministeriums.** Die Einführung eines besonderen Unterrichts in Staats- und Bürgerkunde, festgelegt auf bestimmte Stunden, ist zurzeit **nicht** beabsichtigt. Es soll nur der Versuch gemacht werden, die neue Aufgabe im Rahmen der bestehenden Lehrpläne zu lösen, so also, wie es in Volksschulen mit modernen Lehrplänen bereits seit längerem geschieht. Dabei soll sich's in den **höheren** Unterrichtsanstalten weniger darum handeln, den Schülern eine Summe abfragbaren Wissens über die staatlichen Einrichtungen mitzuteilen, als vielmehr darum, in ihnen Verständnis und Empfänglichkeit für das staatliche und wirtschaftliche Leben der Gegenwart zu wecken und sie für die Zukunft fähig zu machen, die Erscheinungen des öffentlichen Lebens zu beobachten und zu würdigen. Und der **Unterricht in der Fortbildungsschule** soll im allgemeinen darauf abzielen müssen, den Schülern eine Reihe von sicheren, auch für das bürgerliche Leben brauchbaren Kenntnissen von den staatlichen Einrichtungen, insbesondere von der Verfassung und den Behörden sowie von den Rechten und Pflichten der Staatsbürger zu vermitteln. Hauptaufgabe soll aber auch hier bleiben, Verständnis für das staatliche Leben zu wecken; die Schüler in der Ueberzeugung zu befestigen, daß das Wohlergehen der einzelnen Staatsbürger vom Gedeihen eines geordneten Staatswesens abhängig ist und daß das Wohl des Vaterlandes auf der Tüchtigkeit und dem opferbereiten Sinn seiner Bürger beruht. Der Gedanke der staatsbürgerlichen Erziehung, meint die Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins, ist in den letzten Jahren stark in Aufnahme gekommen, und die Verordnung der sächsischen Regierung liegt durchaus im Zuge unserer Zeit. Eins hätte freilich auch und vielleicht gerade von ihr besonders betont werden müssen, das nämlich, daß sich solcher Unterricht, wenn er sich nicht von vornherein um seine Erfolge bei den Schülern und um die Anerkennung in der Oeffentlichkeit bringen will, freihalten muß von allen nicht in der Sache liegenden Absichten. Er soll aufklären, er soll Einsicht in das Wesen und die Aufgaben unseres modernen Staates entwickeln und so der Entwickelung des Schülers zum Staatsbürger den Boden bereiten; **er soll aber nicht versuchen, dieser Entwickelung bestimmte parteipolitische Bahnen zu weisen, ihr andere nach Möglichkeit zu verschließen.** Ob aber die zahlreichen Freunde des staatsbürgerlichen Unterrichts wirklich ausnahmslos an einen Unterricht frei von jeder Tendenz denken? Im Interesse des Friedens, der über jeder Schule, über der höheren so gut wie über der Volks- und Fortbildungsschule liegen muß, wäre das allerdings dringend zu wünschen.

Mecklenburgische Schulaufsicht.

Nach der mecklenburgischen Schulordnung vom Jahre 1834 hat der Lehrer ein Heer von Vorgesetzten. So wird der Lehrer in Redefin beaufsichtigt vom **Gestütsdirektor, Prediger, Superintendenten und dem 1. und 2. „Schulaufseher".** Dazu kommt natürlich noch die Regierungsinstanz. Der eine dieser „Schulaufseher" ist ein **ehemaliger Militäranwärter.** Er darf dem Lehrer einen Diensturlaub bis zu drei Tagen gewähren und hat sich in dem alljährlichen Bericht an den Superintendenten über pünktliche Abhaltung der Schule, über die Fortschritte in den einzelnen Unterrichtsgegenständen, ja sogar über den Lebenswandel des Lehrers und dessen Betragen in und außer dem Amte zu verbreiten. Und darin wundert man sich, wenn die mecklenburgischen Lehrer die Flucht nach den Nachbarstaaten ergreifen.

Wie ein konservativer Abgeordneter über Hebammennot denkt!

Im Kreise Stolp (Pommern) wurde in der letzten Kreistagssitzung vom Kreisausschuß vorgeschlagen, die Bezirkshebammen im Landkreise Stolp etwas besser zu stellen. Bislang erhalten die Hebammen neben der unentgeltlichen Lieferung der erforderlichen Instrumente Gesamtvergütungen in der Riesenhöhe von ganzen 20 bis 80 M. jährlich. Außerdem werden ihnen für den Fall eintretender Dienstunfähigkeit volle 30—50 M. jährliche Unterstützung zugebilligt. Die Hebammen haben wiederholt über die völlige Unzulänglichkeit ihres Einkommens geklagt und betont, daß eine Reihe von Wöchnerinnen unvermögend ist. Da ein Ministerialerlaß vom 15. Oktober 1908 nur dann Staatszuschüsse für Hebammen zuläßt, wenn die Kreise einigermaßen selbst statutarisch für die Hebammen sorgen, schlug der Kreisausschuß vor, den Hebammen, deren Besserstellung im Interesse der Volksgesundheit und Familienfürsorge dringend erforderlich ist, ein Mindesteinkommen von — jährlich 450 M. zu garantieren, ferner die Altersversorgung auf 240 M. jährlich hinaufzusetzen, den Hebammen die Gebühren und Auslagen bei unbemittelten Wöchnerinnen zu ersetzen, desgleichen die Tagegelder für die Teilnahme an den Versammlungen des Hebammenvereins. Auf dem Kreistage wurde von einem Forstmeister Kramer eine Erhöhung des Mindesteinkommens auf 540 M. und des Ruhegehalts auf 300 M. beantragt. Dieser bescheidene Antrag gelangte, wiewohl auch der Landrat sich ihm sympathisch gegenüberstellte, nicht zur Annahme. In der Debatte tat sich durch soziale Rückständigkeit der konservative Landtagsabgeordnete v. Böhn hervor. Er wetterte dagegen, daß den Hebammen Tagegelder zum Besuche der Versammlungen des Hebammenvereins bewilligt würden. Dort würde „nur Unzufriedenheit erregt". Es liege auch kein Grund vor, den Hebammen die Gebühren und Auslagen bei unbemittelten Wöchnerinnen zu ersetzen, denn — „unbemittelte Wöchnerinnen dürfte es wohl auf dem Lande nicht geben. Dort ist jeder so gestellt, daß er die Hebammengebühren bezahlen kann". Diesen mit der Wirklichkeit so kraß in Widerspruch stehenden Ausführungen des konservativen Großgrundbesitzers trat unter anderen auch der Landrat entgegen. Sie hatten aber immerhin den Erfolg, daß lediglich der Antrag des Kreisausschusses angenommen, der auf Erhöhung der Sätze gerichtete Antrag aber abgelehnt wurde. Schade, daß der preußische Landtagsabgeordnete v. Böhn keine Tagelöhnerin ist und in die Wochen kommen kann. Vielleicht würde ihm dann klar, wie seine Aeußerungen den Unwillen eines jeden gerecht Denkenden aufpeitschen müssen. Der Hebammenverein ist ihm ein Dorn im Auge, weil „dort nur Unzufriedenheit erregt wird". Fühlt der Herr nicht, daß seine Aeußerungen die allerherbste Unzufriedenheit erregen müssen?

Aus Industrie und Handel.

Agenten des Auslandes.

Mit diesem dummdreisten Vorwurf wird nicht selten von den Gegnern die Sozialdemokratie bedacht. Wir haben nicht nötig, zu solchen Vorwürfen ein Wort der Verteidigung zu sagen, sie richten sich von selbst. Momentan spukt dieser Vorwurf wieder, nur daß er diesmal nicht gegen die Sozialdemokratie, sondern gegen eine sehr hohe Stelle sich richtet. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung", das Organ des Großkapitals im rheinisch-westfälischen Industriegebiete, wendet sich mit einer auffallenden Schärfe gegen die für das nächste Jahr in Berlin geplante Ausstellung amerikanischer Industrieerzeugnisse. In dem Artikel wird bemerkt, man müsse der Großindustrie beipflichten, wenn sie es mit scheelen Augen betrachtet,

„daß gar der Bruder unseres Kaisers gleichsam als amerikanischer Agent beitragen hilft, daß im eigenen Lande die Amerikaner gute deutsche Erzeugnisse aus dem Felde schlagen können, und, von Berlin aus gefördert, in eifrigen Wettbewerb mit dem deutschen Export in ganz Europa zu treten vermögen."

Das Blatt behauptet weiter, in Amerika werde die blödeste Deutschenfresserei getrieben und fährt schließlich fort:

„Der deutsche Kaiser wird in der niedrigsten Weise mit in die Erörterung gezogen, unter der Behauptung, daß er in Freundschaft zu Ballin „seine hohe Stellung mißbrauche", um für „seine Schiffahrtslinien", deren „Hauptteilhaber" er sei, dies und jenes für die Ziele der deutschen Weltpolitik herauszuschlagen."

Schließlich gießt das Unternehmerblatt die ganze Schale seines Zornes über den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff aus, in dem man anscheinend den Urheber der Ausstellung erblickt. Das Blatt faucht wütend:

„Und unser Botschafter Bernstorff, so redselig, wenn es gegen seine nationalfühlenden Landsleute geht, schweigt sich gründlich aus, wo hier von einer viele Tausende umfassenden Vereinigung der amerikanischen Kaufleute die Person des Kaisers aufs unverschämteste angegriffen wird."

Eine zur Schau getragene Sorge um die Person des Kaisers muß hier zur Maskierung der den gewöhnlichsten Profitinteressen dienenden Hetze gegen Amerika herhalten. Zur Zeit der Novemberdebatten im Reichstage im Jahre 1908 hat man es gerade der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" am allerwenigsten anmerken können, daß sie sich sehr um die Person des Kaisers sorge.

Starke Steigerung der Eierspeise.

Das Herannahen der Weihnachtszeit mit dem wachsenden Bedarf macht sich am Eiermarkt durch ein fortgesetztes kräftiges Anziehen der Preise bemerkbar. Im September gingen die Preise bereits scharf hinauf, um im Oktober mit verdoppelter Intensität zu steigen. Ein Schock kostete im Juli 4,11, im August 4,31, im September 4,51 und im Oktober 4,91 M. Im Mai war mit 3,81 M. der niedrigste Preis im laufenden Jahre notiert worden. Damals kostete ein Ei durchschnittlich 6,85 Pf., im Oktober kostete es dagegen bereits 8,20 Pf. und hat sich im November noch weiter verteuert. Von September auf Oktober ist der Preis für ein Schock in Königsberg i. Pr. um 58 Pf., in Danzig um 75 Pf., in Graudenz um 53 Pf., in Brandenburg a. H. aber gar um 1,02 M. hinaufgegangen. In Frankfurt a. O. stieg der Eierpreis um 62, in Stettin um 54, in Stralsund um 60, in Posen um 62, in Bromberg um 70 Pf. Von schlesischen Städten weist Breslau eine Preissteigerung um 40 Pf. auf. In Erfurt ist der Preis um 52 Pf. hinaufgegangen, in Altona um 66 Pf., in Kiel um 63 Pf., in Hildesheim gar um 87 Pf. Osnabrück weist eine Steigerung um 82, Emden eine um 75 Pf., Münster um 1,02 M. auf. Am schärfsten ist aber der Preis in Paderborn hinaufgeschnellt, wo er um nicht weniger als 1,55 M. stieg. Mit starken Preiszunahmen sind sodann noch zu nennen: Dortmund mit einem Plus von 1,07 M., Kassel mit 70 Pf., Kolberg mit 60 Pf., Essen mit 1,20 M., Neuß mit 85 Pf., Köln mit 1,26 M., Trier mit 75 Pf. und Aachen mit 1 M. Preissteigerung.

Auf Kosten der Arbeiter. Die Kaiserbrauerei hat im letzten Geschäftsjahre kein gutes Resultat erzielt. Der Rohgewinn aus dem Biergeschäft sank von 483 884 M. im Vorjahre auf 365 247 M. Ein noch schlechteres Ergebnis hat man verhindert durch starke Lohn- und Gehaltskürzungen. Die Summe für dieses Konto machte im Vorjahre 132 456 M., im letzten Jahre nur noch 91 654 M. Man merkt: an der schlechten Konjunktur läßt das Kapital die Arbeiter schnell und in sehr großem Ausmaß teilnehmen, bei günstigen Verhältnissen zeigt man sich dagegen einem starren Lohnsystem sehr geneigt.

Kapitalistischer Widersinn.

In den letzten Tagen haben Besprechungen zwischen Kaliindustriellen stattgefunden, an denen sich, wie verlautet, auch der preußische Fiskus beteiligte. Es wurde davon gesprochen, daß es wünschenswert sei, wenn in Zukunft mit der Erteilung von Konzessionen nicht so schnell verfahren werde, damit sich die Anzahl der in Erstehung begriffenen Werke nicht noch vermehre. Ferner nahm man den schon früher einmal gemachten Vorschlag wieder auf, daß aus einem vom Kalisyndikat geschaffenen Fonds Entschädigungen für abbauwürdige aufgeschlossene, aber aus Profitinteresse nicht in Abbau zu nehmende Kalifelder gezahlt werden sollen. Es wäre interessant zu wissen, ob der preußische Staat als Mitglied des Syndikats ebenfalls für die Politik des Grubenlegens zu haben ist.

Patzenhofer. Das abgelaufene Geschäftsjahr erbrachte der Gesellschaft, nach Abzug von 1 047 095,50 M. für Abschreibungen, einen Reingewinn von 947 766 M., der wie folgt verwendet werden soll: Tantiemen 166 729,75 M., Gratifikationen 45 000 M., Unterstützungsfonds 25 000 M., Delkrederekonto 11 568 M., 11 Prozent Dividende mit 623 700 M., Vortrag 75 768,53 M. Angaben über Malzverbrauch, Produktion, Löhne usw. hat sich die Verwaltung geschenkt. Man will anscheinend keine Nachprüfung in bezug auf die Behauptung von der Notwendigkeit der aus Anlaß der Brausteuererhöhung durchgesetzten Preissteigerung gestatten.

Preiserhöhung. Der Verein deutscher Tuch- und Wollwarenfabrikanten erläßt an seine Mitglieder ein Rundschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Preise des Rohmaterials seit dem vorjährigen Bericht vom 30. November 1908 im Laufe des ganzen Jahres 1909 anhaltend steigende gewesen sind. Es könne nur empfohlen werden, die vorstehenden Erwägungen bei den Preisfestsetzungen für die nächste Saison in vollem Umfange zu berücksichtigen und die Verkaufspreise der Fabrikate dementsprechend wesentlich zu erhöhen.

Baumwollernte. Nach dem Berichte des Zensus-Bureaus der Vereinigten Staaten ergab die Entkörnung bis zum 14. November d. J. 8 110 000 Ballen handelsfähiger Baumwolle gegen 9 595 809 Ballen im Vorjahre, 7 800 665 Ballen in 1907 und 8 562 242 Ballen in 1906. Der vorhergehende Bericht vom 8. November d. J. gab die bis zum 1. November d. J. entkörnte Baumwolle auf 7 012 000 Ballen an.

Die diesjährige Menge kommt demnach dem Durchschnitt der drei voraufgegangenen Jahre bereits ziemlich nahe. Die Spekulanten benutzten die gegen das Vorjahr zurückstehende Ziffer jedoch zu einer außerordentlich scharfen Preishausse. Dieser arbeiten die Verbraucher durch Produktionseinschränkung entgegen. Hoffentlich mit Erfolg.

Ueber weitere Einschränkung des Verbrauchs von Baumwolle wird aus Manchester gemeldet: Nachdem sich angesichts der starken Treiberei der Baumwollpreise die Maßregel der Verarbeiter amerikanischer Baumwolle, nur bis zum 6. Dezember d. J. die Betriebe einzuschränken, als ungenügend erwiesen hat, fand auf Veranlassung der englischen Spinner-Vereinigung eine Versammlung der Beteiligten statt, welche sich einmütig dafür erklärte, die Einschränkung des Betriebes bis zum Ende des Monats Februar 1910 aufrecht zu erhalten.

Amerikanische Ernte. Das statistische Bureau des Ackerbau-Departements hat gelegentlich der letzten Erhebungen über die Ernte der Vereinigten Staaten eine vorläufige Schätzung der Erträge aufgemacht, die im Vergleich zu den endgültigen Zahlen früherer Jahre folgendes Bild ergibt:

Ernteergebnis:

	1909	1908
	Tausende Bushels	
Weizen	724 768	863 602
Mais	2 767 816	2 668 651
Hafer	983 618	807 156
Gerste	164 636	166 756
Roggen	81 066	81 851
Buchweizen	16 692	15 874
Leinsaat	25 767	25 805
Kartoffeln	367 473	278 985
Heu (in t)	64 166	70 798

Aus der Frauenbewegung.

Vorläufig gerettet.

Petersburg, 26. November. Der Senat hat die vor wenigen Tagen vom Gericht genehmigte Zulassung eines weiblichen Rechtsanwalts zur Advokatur aufgehoben und erklärt, daß die Zulassung von Frauen zu diesem Berufe im Wege der Gesetzgebung geregelt werden müsse.

Der Bund für Mutterschutz bittet herzlich bei der sich täglich steigernden Not im Winter und den zahlreichen Hilfesuchenden, mildtätige Menschen um Zusendung von Kleidungsstücken, Wäsche, Lebensmitteln und Geldbeträgen an das Heim und die Auskunftsstelle des Bundes für Mutterschutz Trautenau-Str. 20.

Versammlungen — Veranstaltungen.

Hohen-Neuendorf. Montag, den 29. November, abends ½9 Uhr, im „Forsthaus": Oeffentliche Frauenversammlung. Vortrag: „Die Wirkung der neuen Steuern auf die Frauen". Referentin: Frau Lungwitz-Berlin.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 3, zweiter Hof, dritter Eingang, vier Treppen, ☞ Fahrstuhl ☜ wochentäglich abends von 7½ bis 9½ Uhr statt. Geöffnet 7 Uhr. Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Bis zur Beantwortung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

P. G. 17. 1. und 2. Beide Institute bieten Ihnen nur Vorbildung. Verlangt wird allgemeines Wissen, hauptsächlich Gesetzeserkenntnis, im besonderen auf sozialpolitischem Gebiet. — **Julius Kessler.** Celsius teilt den Abstand zwischen Gefrier- und Siedepunkt in 100 Grade, Réaumur in 80 und Fahrenheit in 180 Grade ein. Celsius und Réaumur bestimmen den Gefrierpunkt mit 0 Grad, Fahrenheit mit 32 Grad. Der Siedepunkt des Wassers wird von Celsius mit 100, Réaumur mit 80 und Fahrenheit mit 212 Grad bezeichnet. — **K. J. 2126.** Wenn im Vertrage eine Aufrechnung oder ein Abzug von der Miete wegen Gegenforderung ausgeschlossen ist, so ist diese Abmachung gültig. Steht hierüber nichts im Vertrage, so können Sie einen entsprechenden Abzug von der Miete machen. Steht aber solche Klausel im Vertrage, so teilen Sie dem Wirt mit, daß Sie auf seine Kosten die erforderlichen Renovationen machen lassen werden und klagen Sie dann die Kosten beim Amtsgericht ein. — **F. S. 13.** Ist nichts vereinbart, so besteht für Dienstboten in Berlin eine Kündigungsfrist von sechs Wochen zum Ersten des Quartals. — **M. M. 1000.** Nein. — **C. P. 58.** Die Berliner Polizeiverordnung vom 9. November 1901 verbietet geräuschvolle und auffällige Spiele und andere Vergnügungen und Lustbarkeiten während der Zeit des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen. Ferner verbietet sie für den Karfreitag und den Bußtag alle öffentlichen Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen von Personen, theatralischen Vorstellungen und Musikaufführungen. In der Karwoche und an den ersten Tagen von Weihnachten, Ostern und Pfingsten sowie für den Totensonntag sind öffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle, ferner Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen, theatralische Vorstellungen und alle Musikaufführungen, falls nicht der ernste Charakter gewahrt ist, verboten. Ferner sind an den Vorabenden des Weihnachts- und Pfingstfestes, des Bußtages und des Totensonntages öffentliche Tanzlustbarkeiten und Bälle verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verbote werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bedroht. — **G. Band.** Die Todeserklärung ist bei dem Amtsgericht zu beantragen. Sie können sie dort zu Protokoll erklären. Welche Nachweise das Gericht für erforderlich erachtet, wird Ihnen gerichtsseitig mitgeteilt. Die Kosten würden in Ihrem Falle ungefähr 50 M. betragen. — **O. 35.** Der Betreffende müßte für sich und seine Kinder den Austritt aus der Landeskirche ausdrücklich erklären. Die Frau müßte den Austritt selbst erklären. Nachteile entstehen durch den Austritt nicht, sondern der Vorteil, daß Steuern nach Ablauf des auf den Austritt folgenden Kalenderjahres seitens der Kirche nicht mehr zu fordern sind. — **London 3.** Eine Bestrafung ist auch jetzt noch möglich. Eine freiwillige Aufgabe des Heimatsrechts gibt es in Deutschland nicht. In der Regel geht durch zehnjährige Abwesenheit die deutsche Staatsangehörigkeit verloren. Für den Fall einer Reise nach hier wäre Bestrafung und außerdem Nachdienen möglich. Ob Sie weitere Schritte zu Ihren Gunsten tun können, läßt sich ohne Kenntnis des Wortlauts Ihres Naturalisationszertifikats nicht beantworten. — **P. P. 5.** Legen Sie im Termin den Vorfall so, wie Sie ihn uns dargelegt haben, dar und beantragen Sie Ihre Freisprechung. Der von Ihnen beabsichtigte Strafantrag wäre zwecklos. Setzen Sie uns von der Terminszeit und dem Terminszimmer in Kenntnis. — **P. P. 3.** Eine Anfechtung des Vertrages hätte keine Aussicht auf Erfolg. Ebensowenig eine Testamentsanfechtung. Erbteilung wegen des mütterlichen Nachlasses können Sie noch jetzt verlangen. — **Kuno 5.** Leider nein. —

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonnabend, 27. November.

Anfang 7½ Uhr.

Königl. Opernhaus. Elektra. (Anfang 8 Uhr.)
Königl. Schauspielhaus. Der deutsche König.
Deutsches. Don Carlos.
Kammerspiele. Major Barbara. (Anf. 8 Uhr.)
Anfang 8 Uhr.
Neues königl. Opern-Theater. Geschlossen.
Lessing. Tantris der Narr.
Neues Schauspielhaus. Das Exempel.
Neues Operetten. Miß Dudelsack.
Berliner. Hohe Politik.
Trianon. Buridans Esel.
Komische Oper. Der polnische Jude.
Neues. La Parisienne.
Kleines. Hinterm Zaun.
Residenz. Gretchen.
Hebbel. Der Skandal.
Schiller O. (Wallner-Theater.) Miß Hobbs.
Schiller Charlottenburg. Wallensteins Tod.
Friedrich-Wilhelmstädt. Schauspielhaus. Flachsmann als Erzieher.
Nachm. 3½ Uhr: Aschenbrödel.
Westen. Die geschiedene Frau.
Nachm. 4 Uhr: Der Struwwelpeter.
Thalia. Die ewige Lampe.
Nachm. 4 Uhr: Sneewittchen.
Luisen. Heimat.
Nachm. 4 Uhr: Sneewittchen.
Volksoper. La Traviata. (Anf. 8½ Uhr.)
Nachm. 3½ Uhr: Der Freischütz.
Roie. Die relegierten Studenten.
Nachm. 4 Uhr: Maria Stuart.
Lustspielhaus. Der dunkle Punkt.
Metropol. Halloh!! — Die große Revue.
Folies Caprice. Sicher ist sicher. Bunter Teil. Der Mann meiner Frau. (Anf. 8¼ Uhr.)
Apollo. Spezialitäten.
Wintergarten. Spezialitäten.
Casino. Onkel Cohn.
Gebr. Herrnfeld-Theater. So muß man's machen. Ein Rettungsmittel.
Karl Haverland-Theater. Spezialitäten.
Walhalla. Spezialitäten.
Gastspiel. Münchener Märchenspiele.
Passage. Spezialitäten.
Noacks Theater. Die Grille. (Anfang 8½ Uhr.)
Nachm. 3 Uhr: Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Palast. Liebchens Trick? Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Urania. Taubenstraße 48/49.
Im wissenschaftlichen Theater:
Nachmittags 4 Uhr: Jerusalem.
Abends 8 Uhr: In den Dolomiten.
Im Hörsaal: Abends 8 Uhr: Dr. Georg Gehlhoff: Die kurzwelligen Strahlen jenseits des Lichtspektrums.
Sternwarte. Invalidenstr. 57—62.

Lessing-Theater.
8 Uhr: Tantris der Narr.
Sonntag, 3 Uhr: Hannes Himmelfahrt. 8 Uhr: Tantris der Narr.
Montag, 8 Uhr: Tantris der Narr.

Berliner Theater.
Heute 8 Uhr: **Hohe Politik.**
Morgen: Hohe Politik.

Neues Theater.
Abschiedsvorstell. Suzanne Desprès:
La Parisienne.
Anfang 8 Uhr.
Morgen u. folgende Tage: Herbst. Der Unbekannte.

Theater des Westens.
8 Uhr: Die geschiedene Frau.
Mittw., Sonnab. 4 U.: Struwwelpeter
Sonnt. 3½ U: Ein Walzertraum.

Lustspielhaus.
Abends 8 Uhr:
Der dunkle Punkt.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Sonnabend, 27. Nov., nachm. 3½ Uhr:
Aschenbrödel.
Abends 8 Uhr:
Flachsmann als Erzieher.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Othello.
Abends 8 Uhr: Liselott.

Neues Operetten-Theater.
Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr.
Abends 8 Uhr:
Miß Dudelsack.
Operette in 3 Akten von Rudolf Nelson.

Volks-Oper.
SW., Belle-Alliance-Straße Nr. 7/8.
Vorstellung für Schüler aller Berliner Lehranstalten. Nachm. 3½ Uhr:
Der Freischütz.
Abends ½9 Uhr:
La Traviata.

Gastspiel-Theater.
Münchener Märchenspiele.
Heute und folgende Tage 8 Uhr:
Der Zauberkessel.
Sonnabend u. Sonntag 3½ Uhr kleine Preise.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.)
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Miß Hobbs.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Jerome K. Jerome. Deutsch von W. Wolters. Ende 10¼ Uhr.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die Welt, in der man sich langweilt.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Miß Hobbs.
Montag, abends 8 Uhr:
Die erste Geige.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Wallensteins Tod.
Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller. Ende 11 Uhr.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Macbeth.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Wilhelm Tell.
Montag, abends 8 Uhr:
Wallensteins Tod.

CASTAN's PANOPTICUM Friedrichstr. 165 (Pacherrpalast).
Indische Witwenverbrennung!
Täglich 7½ Uhr abends × Sonntags 2 Vorstellungen.
Heitere Künstler-Abende.
Caruso usw. Grammophon-Vorträge.
Margarete Cara, Signor Arturo, Moderne Magie.

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
Nachmittags 4 Uhr:
Jerusalem.
Abends 8 Uhr:
In den Dolomiten.
Hörsaal 8 Uhr:
Dr. Georg Gehlhoff: Die kurzwelligen Strahlen jenseits des Lichtspektrums.

Residenz-Theater
Direktion: Richard Alexander.
Abends 8 Uhr:
Gretchen.
Groteske in 3 Akten von Davis und Lipschütz.
Morgen und folgende Tage:
Dieselbe Vorstellung.
Sonntag, den 28. Nov., nachm. 3 Uhr
Kümmere Dich um Amelie.

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Anf. 8 Uhr. Ende ½11 Uhr.
Die relegierten Studenten.
Lustspiel in 4 Akten von Benedix.
Nachm. 3 Uhr Schülervorstellung: Maria Stuart.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Die Rechtlosen. Abends 8 Uhr: Leben und leben lassen.

Luisen-Theater.
4 Uhr: Große Kinder-Vorstellung.
Sneewittchen.
Abends 8 Uhr:
Heimat.
Sonntag 3 Uhr: Die Herren Söhne. 8 Uhr: Gib mich frei.
Montag: Gib mich frei.

WINTER GARTEN
Die November-Attraktionen.
Eine Revue der
Schönheit, Grazie u. d. Humors!
Anne Dancrey.
Bernh. Mörbitz.
Lalla Selbini.
Horace Goldin.
Sisters Harvey
und die übrigen Attraktionen!
Morgen: Nachm.-Vorstellung.
Anfang 3½ Uhr. Kleine Preise.

Metropol-Theater
Hallo!!!
Die große Revue!
In 8 Bildern von Jul. Freund. Musik v. Paul Lincke. In Szene gesetzt vom Dir. Rich. Schultz.
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.
Sonntag 3 Uhr: Lumpacivagabundus.

Apollo Theater
Anfang 8 Uhr. Letzte Woche des kolossalen Programms, u. a.:
Tohuwabohu, Burleske,
Consuelo Fornarina, die Phänomene
Wynne Brothers.
10 Uhr: 10 Uhr:
Eine Haremsnacht.
Groteske in 1 Akt.

Buggenhagen am Moritzplatz
Anf. 8 Uhr.
Humpsti — Bumpsti
Sonntag nachmittag:
Gr. Vorstellung
zu kleinen Preisen.
3½ Uhr: **Ein Kind frei!**

Passage-Theater.
Letzte Tage.
Abends 8 Uhr:
Das großartige Varieté-Programm des neuen großen Varieté-Teils.
Ferner 10 neue Debüts.
Ferner:
Henry Bender
in der tollen Burleske
Der süße Doktor.

Passage-Panoptikum.
Neu: Im Reiche des Königs Aqua.
Geheimnisse der Wassertiefe.
Plastische Riesendioramen.
Das lebende Skelett.
Das anatom. Rätsel.
Die Traummalerin.
AGA, die schweb. Jungfrau
Tamburitza-Brigantos.
Panophon-Vorträge.
Alles ohne Extra-Entree!

Gebr. Herrnfeld Theater
Kommandantenstr. 57. T. A. 4, 5083.
Der größte Herrnfeld-Erfolg!
„So muß man's machen"
Burleske mit Gesang in zwei Akten, Musik von L. Ital, mit den Autoren **Anton und Donat Herrnfeld** in den Hauptrollen. — Hierzu:
Ein Rettungsmittel
Komödie in 1 Akt von Ludwig Huna.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf 11—2 Uhr Theaterkasse.

Folies Caprice.
Anfang 8¼ Uhr.
Sicher ist sicher.
Neuer bunter Teil.
Der Mann meiner Frau.

Casino-Theater
Lothringer Straße 37. Täglich 8 Uhr bis Donnerstag, den 2. Dezember:
Onkel Cohn.
Freitag, den 3. Dezember, zum erstenmal:
Der Obergauner.
Sonntag 4 Uhr: Familie Klinkert.

Stadt-Theater Moabit
Alt-Moabit 47/48.
Sonntag, den 28. November:
Das alte Lied.
Schauspiel in drei Aufzügen von Felix Philippi.

Sanssouci, Kottbuser Straße 6.
Direktion Wilhelm Reimer.
Sonntag, Montag und Donnerstag:
Hoffmanns Nordd. Sänger und **Tanzkränzchen.**
Beg. Sonnt. 5, wochent. 8 U.
Morgen Sonntag:
Große Elite-Soiree
Neues hochakt. Programm.
Z. Schluß: Tanzkränzchen.

Walhalla-Varieté-Theater
Weinbergsweg 19-20, Rosenth. Tor.
Anf. 8 Uhr. Die großartigen November-Spezialitäten.
Im Tunnel: Regimentskapelle.
Theaterbesuchern freier Eintritt.

Billige Preise
bei
BaerSohn

Spezial-Haus größten Maßstabes, gegründet 1891

Chausseestraße 29-30 ▫ 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurterstr. 20 ▫ Schöneberg, Hauptstr. 10

Knaben-Stoff-Anzüge	von 2 M. an	Blaue Knaben-Pyjacks	von 4.50 an
Kammgarnart. Knaben-Anzüge	von 5.50 an	Knaben-Paletots	von 5.50 an
Knaben-Loden-Joppen gefüttert	von 3.75 an	Knaben-Loden-Pelerinen	von 5.50 an
Gefütterte Leibchen Hosen	1.70	Knaben-Stoff-Blusen	von 1.50 an

Rodler-Schals. — Rodler-Mützen. — Rodler-Sweaters.

Der Haupt-Katalog No. 38 (Knaben-Moden 1909) kostenlos und portofrei.

Zirkus Schumann
Sonnabend, den 27. November, abends 7½ Uhr:
Gala-Abend.
Wiederauftreten
des
Dir. Alb. Schumann.
Debüt des Amerikaners Mstr. Niblo m. seinen konversierenden Papageien Cokoo und Laura.
Um 9 Uhr Ende 11 Uhr
Die drei Rivalen
oder Das mysteriöse Schloß in der Normandie
Hervorzuheben:
Das Hochzeitsfest
u. die feenhafte Schlußapotheose.
Sonntag 2 gr. Vorstellungen.
Nachm. 3½ Uhr 1 Kind frei, weitere Kinder halbe Preise.

Zirkus Busch.
Sonnabend, den 27. November, abends 7½ Uhr präzise:
Großer Gala-Abend!
Die Clevelands!
Zwergclown François, Kunstreiter.
Patty-Frank-Truppe!
Ferner: Frl. Martha Mohnke, Schulreiterin. Hr. Ernst Schumann, neueste Dressuren. Frl. Wardia Boketow, Schulreiterin. Die ungarischen Reitkünstler 4 Gebr. Karolis usw.
9¼ Uhr: **Farmerleben.**
Sonntag, 28. Novemb., 3½ Uhr:
Farmerleben!
ohne Kürzung!!

Karl Haverland
Anfang **Theater** präz. 8 U.
77/79 Kommandantenstraße 77/79.
13 neue erstklassige **Spezialitäten.** **13**
Schlager auf Schlager!

Trianon-Theater.
Abends 8 Uhr:
Buridans Esel.

Palast-Theater.
Direktion: Robert Dill & Karl Pirnau.
Burgstraße 24, am Bahnhof Börse.
Täglich: Die erstklassigen November-Spezialitäten.
Liebchens Trick?
mit Direktor Rob. Dill in der Hauptgesangspartie.
Anfang ½8 Uhr. Entr. 50 Pf. bis 2 M.
Vorzugskarten überall zu haben.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger
Zum Schluß, neu:
Der Nachtwächter von Zerpenschleuse!!
Studentenbild v. F. Meysel.
Anfang: Wochent. 8 Uhr. Sonntags 7 Uhr.

Goldisan
bester Ersatz für echten Goldschmuck, starke 14 karätige Goldauflage. 10jährige urkundl. Garantie für gutes Tragen, sonst verbürgter Umtausch. Elegante Original-Etuis. Billige Preise. Erhältlich in Goldwarenhandlungen.

Glas-Christbaumschmuck.
In herrlichster Märchenpracht erstrahlt ein Weihnachtsbaum mit meinem

Auch dieses Jahr empfehle nur **auserlesenste, prachtvollste Sortimente** aller besseren, diesjähr. Neuheiten gegen Einsend. von M. 5.— (Nachn. M. 5.50) franko üb. 300 Stück nur mit echt Silber versilbertem **Panoramakugeln, Eier, Reflexe,** bis 8 cm groß. **Phantasiesachen läutende Glocken,** alle Arten mit **venezianischem Tau besteckte Edeläpfel, Weintrauben u. Fruchtkörbchen,** Eis- und Tannenzapfen, **Silber- u. Goldsterne, Weihnachtsmann, Engelsbüsten,** kunstvoll naturgetreu geblasene Tiere und Vögel mit Naturfell, **Paradiesvögel u. Muschelformen,** ferner viele mit Silberdraht u. Seidenchenille reizend überspannene **Prachtstücke Gondeln, Schmetterlingskleidballons, Ampeln, Sonnenstrahlen Reflexe,** farbenprächt **Silberglanzperlen** sowie entzückend in Serpentin-Ausführung ungemein fesselnd wirkende **Rosen, Tierballen, Tulpen** usw., dabei eins im magisch Licht erstrahlende **Wunderlampe.** Zu demselben Preis **Sort. II.** enthaltend 10 Dutzend nur große Sachen od. **Sort. III** bestehend aus **60 Stück der größt., allerfeinst. Prima-ware.** Auch liefere ich zum selben Preis jedes dieser 3 Sortimente in hochmod., dem nobelsten Geschmack entsprech. **weißer Silberausführung.** Jedem Sortiment lege gratis bei eine grobartig ausgestattete **Strahlenkronenspitze,** 23 cm lang und für **Weiterempfehlung** ein noch nie dagewesenes Schaustück, die schönste Stelle aus dem Märchen: **„Rotkäppchen",** die Begegn. mit dem Wolf im Walde darstellend, alles kunstvoll aus Glas geblasen, und außerdem einen **hochfeinen Salonglaskronenleuchter,** beides reizendste Rippesgegenstände, die bisher unübertroffen dastehen. Versand unter sorgfält. Verpackung u. nur aus denkbar feinst u. solidest. Material hergestellter Ware, die jeden Käufer zufriedenstellen wird. Für Händler Sortimente v. M. 10.— an, in unübertroff. Ausstattung.
Theodor Müller-Hipper, Lauscha (S.-M.) Nr. 33.
Fabrikant von Glaswaren und künstlichen Augen.
Allein über 2600 der günstigsten Anerkennungen vom Jahre 1908.

Volks-Theater
Rixdorf, Hermannstraße 20.
Sonntag, den 28. November:
In Freud und Leid.
Posse mit Ges. in 4 Akt. v. Jakobsohn.
Anfang 7 Uhr.
Montag, den 29. November:
Im russischen Kerker.
Schauspiel in 4 Akten von Helmin.
Anfang 8 Uhr.

W. Noacks Theater
Brunnenstr. 16, am Rosenthaler Tor.
Nachm. 3 Uhr: Kindervorstellung:
Sneewittchen und die 7 Zwerge.
Abends ½9 Uhr:
Die Grille.
Ländliches Charaktergemälde in 5 Akt.
Sonntag 3 Uhr: Leonore.
½8 Uhr: Othello.

Königstadt-Kasino.
Holzmarktstraße 72.
Täglich: Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung mit Franz Sobanski, Olga Ley, Musik. Komödianten Carmanelli Kurt Werther, Emmy Galotti, Rockowsky-Duo Gust. Burg Trupps Juhasz (4 Personen, 1 Zigeuner) usw.
Prinz Wendelin, Gesangsp. v. Klein.

A. WERTHEIM G.M.B.H.

LEIPZIGER STRASSE

ROSENTHALER-STRASSE. ORANIEN-STRASSE.

Heute Sonnabend besonders billige **LEBENSMITTEL** *soweit der Vorrat reicht:*

Hirschfleisch und Wildschwein
Keule Pfd. 85, Rücken Pfd. 85, Blatt Pfd. 45, Ragout Pfd. 25 Pf.
Rehkeulen ..... 5.75 bis 6.50
Rehblätter 1.65 bis 2 Mk., Rehrücken 7.50 bis 10 Mk.
Hasen gestreift ..... 3.75, 4 Mk.
Gänse Pfd. 60, 67 Pf. Enten 2.40, 2.60
Mastputen ..... Pfund 83 Pf.
Suppenhühner .. 1.65, 1.85, 2.10
Brathühner 1.20, 1.50, 1.75
Fasanen ..... Hähne 2.40, Hennen 2.10

Gänsebrust ..... Pfund 1.45
Schinkenspeck ..... Pfund 1.05
Zervelatwurst in Rinddarm ... Pfund 1.10
Teewurst ..... Pfund 1.15
Plockwurst ..... Pfund 1.15
Prima Kalbsleberwurst .. Pfund 1.20
Landleberwurst ..... Pfund 90 Pf.
Rotwurst ..... Pfund 50, 70 Pf.
Delikatess-Würstchen
Dose zu 6 Paar 75 Pf., Dose zu 12 Paar 1.50
Zungen in Dosen ..... netto Pfund 2.30

Tafeläpfel Pfd. 14 Pf., Limoncelli (Weingeschmack) Pfd. 18 Pf.
Brüsseler Treibhaustrauben .. Pfd. 58 Pf.
Feigen Kistchen 35, Pfd. 65, Datteln Karton 53 Pf.
Mandarinen Kiste 25 St. 98 Pf. Maronen Pfd. 18 Pf.
Apfelsinen ..... Dtz. 48 Pf.
Blumenkohl ..... Kopf 18 u. 20 Pf.

Schweizer u. Holländerkäse Pfund 78 Pf.
Tilsiter Käse ..... Pfund 55 Pf.
Romatour Stück 28 Pf., Limburger Pfd. 50 Pf.
Camembert Stück 18 Pf. Briekäse Pfd. 58 Pf.

Nur Leipziger und Rosenthaler Strasse:

Karpfen lebend ... Pfund 85 und 95 Pf.
Hechte lebend .... Pfund 1 Mk.
Schleie lebend .... Pfund 1.30
Aale lebend ..... Pfund 1.30
Forellen lebend Pfund 2.75, Bachforellen Pfund 3 Mk.

Schellfische .... Pfund 30 bis 40 Pf.
Kabeljau ..... Pfund 25 und 35 Pf.
Steinbutten .... Pfund 1.25
Heilbutten Pfund 50 Pf. im Anschnitt 70 Pf.
Schollen ..... Pfund 25 Pf.

Seezungen .... Pfund 1.15 und 1.50
Rotzungen ..... Pfund 45 Pf.
Lachs .. Pfund 85 Pf. im Anschnitt Pfd. 1 Mk.
Zander ..... Pfund 75 Pf.
Hummern lebend ..... Pfund 2.80

RINDFLEISCH
Filet Pfd. 95 Pf., ausgeschält 1.60
Roastbeef Pfd. 95 Pf., ohne Knoch. 1.20
Schmorfleisch Pfd. 80 b. 90 Pf.

HAMMELFLEISCH
Keule .... Pfd. 75 b. 85 Pf.
Dicke Rippe ... Pfd. 70 Pf.
Dünnung ..... Pfd. 60 Pf.

KALBFLEISCH
Keule .. Pfd. 1 Mk. bis 1.20
Rücken . Pfd. 1 Mk. bis 1.20
Brust .. Pfd. 90 Pf. u. 1 Mk.

SCHWEINEFLEISCH
Schinken .. Pfd. 80 bis 85 Pf.
Kotelettes Pfd. 90 Pf. u. 1 Mk.
Kassel. Rippespeer 80, 90 Pf.

Neu aufgenommen Leipziger Strasse: **FEINE KALTE KÜCHE** *Portionsweiser Verkauf von*

Eiertönnchen mit Anchovispuree
Pochirte Eier mit Esdragon
Gefüllte Artischocken mit Gemüsesalat
Gans auf flämische Art
Kalbsnierenbraten in Gelee
Rehrücken mit Orangen
Chaud-froid von Fasanen
Wildschweins-Roulade
Hammelkotelettes a la Nelson
Garnierter Schweinekopf

Heizt **Kocht** mit **Beleuchtet**

„DAPOL"

garantiert rein amerikanisches Petroleum.

DAPOL rußt nicht!
DAPOL gibt eine helle Flamme!
DAPOL verbrennt geruchlos!

Erhältlich in allen Geschäften, wo das nebenstehende Plakat mit dem Indianerkopf aushängt.

Keine Verwechslung mit österreichischem (galizisch) Petroleum.

958/1*

1 Mk. wöchentliche Teilzahlungen liefere elegante, fertige **Herren-Garderoben** Ersatz für Maß. × Anfertigung nach Maß. ×××× Tadellose Ausführung. ××××

Julius Fabian, Schneidermeister, **Gr. Frankfurter Str. 37** II, Eingang Strausberger Platz. II. Geschäft: **Turmstr. 18** nur 1. Etage, kein Laden.

Besichtigung meines großen Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Partei-Angelegenheiten.

Erster Wahlkreis. Sonntag, den 28. d. M.: Uraniavorstellung, Taubenstr. 48/49. Zur Aufführung gelangt: „In den Dolomiten“. Beginn der Verlosung 1 Uhr, Vorstellung 2 Uhr. Einlaßkarten a 70 Pf. mit Garderobe bei den Funktionären und dem Kassierer Bittner, Feilnerstr. 11, zu haben.

Zweiter Wahlkreis. Sonntag, den 28. November, abends 6 Uhr, im Saale von Raabe, Fichtestraße 29: gemütliches Beisammensein. Vortrag des Genossen Dr. Pleßner. Nachdem: Tanz usw. Um recht zahlreichen Besuch bitten

Die Abteilungsführer.

Treptow-Baumschulenweg. Die Einholung der Abonnementskarten und Aufnahmescheine erfolgt morgen, Sonntag; gleichzeitig Handzettelverbreitung. Dienstagabend 8½ Uhr in Treptow in der Radrennbahn gemeinsame Mitgliederversammlung beider Ortsteile. Wichtige Tagesordnung. Der Vorstand.

Rummelsburg. Am Dienstag, den 30. d. M., abends 8 Uhr, findet im Café Bellevue eine Mitgliederversammlung des Wahlvereins statt. Der Stadtverordnete Karl Leid wird einen Vortrag über: „Fürsorgeerziehung“ halten.

Rudow. Morgen Sonntag findet die aufgeschobene „Vorwärts“-verbreitung statt. Die Genossen treffen sich vollzählig morgens 8 Uhr beim Genossen Borchardt, Bendastr. 54.

Tegel. Morgen Sonntag, den 28. November, nachm. ½3 Uhr, werden in Julius Klippensteins „Seeschlößchen“, Spandauer Str. 4, Märchenerzählungen und Kinderlieder vorgetragen. Mitwirkende: Frau Margarete Walkotte, am Klavier Frl. Taube. Die Arbeiterschaft wird ersucht, sich mit ihren Kindern zahlreich einzufinden.

Gleichzeitig wird auf die morgen früh 8 Uhr stattfindende Landagitation aufmerksam gemacht. Abmarsch von Genossen Krause, Berliner Str. 11. Die Bezirksleitung.

Pankow. Heute Sonnabend, den 27. November, abends 8 Uhr, begeht der sozialdemokratische Wahlverein im Saale von Ebersbach („Zum Kurfürsten“), Berliner Str. 102, sein Winterfest. Ein reichhaltiges Programm (Sinfonie-Konzert, Vorträge tüchtiger Künstler, Tanz usw.) verspricht allen Teilnehmern einen genußreichen Abend. Die Arbeiterschaft Pankows wird ersucht, an diesem Feste teilzunehmen. Billetts sind zu haben in der Parteispedition, Mühlenstraße 30, bei Larsen, Brehmestr. 47, Ebersbach, Berliner Str. 102, sowie bei den Funktionären.

Hermsdorf. Montag, den 29. d. M., abends 8½ Uhr, findet im „Forsthaus“ eine Volksversammlung statt. Genossin Lungwitz-Berlin referiert über das Thema: „Der Steuerraubzug auf die Taschen des arbeitenden Volkes“. Sonntag, den 28., morgens 8 Uhr, werden Handzettel verteilt. Treffpunkt „Forsthaus“. Die Bezirksleitung.

Berliner Nachrichten.

Die Gefahren der dünnen Eisdecke.

Der Frost hat die spätherbstliche Natur überrascht und über die Gewässer eine dünne Eisdecke gespannt. Obwohl nicht allen die Ankunft der Frosttage erwünscht ist, freut sich doch die liebe Jugend und wartet auf den Augenblick, wo sie den Schlittschuh hervorsuchen, ihn vom Rost befreien und ihn wieder in sein Recht treten lassen kann. Tag für Tag eilen jetzt die Kinder zu den spiegelblanken Flächen unserer Gewässer und prüfen die Tragfähigkeit der Eisschicht. Steine und was sonst genügend beschwert werden auf das Eis geschleudert, um zu sehen, ob es auch hält. Und saust dann so ein Probierstein über die trügerische Fläche, dann gilt gewöhnlich für die bewegungsfrohe Jugend die Eisbahn für eröffnet ungeachtet der Tücke und Gefahr, die sich bei dem Versuch verbirgt. Erst wird nur ganz „vorsichtig“ der Rand der Bäche und Seen betreten und hält er stand, dann wagt sich auch der verwegene Sportsman en miniature in die Mitte der Eisbahn und dann kommt gewöhnlich das Malheur. Plumps! Die Decke ächzt und bricht und ein kleiner Uebermut muß seine Sportsfreude, wie es in den letzten Tagen schon geschehen ist, mit dem knospenden Leben bezahlen. Der Tagesbericht der Zeitungen bringt ja leider eine ununterbrochene Liste von Unglücksfällen, die nur der Voreiligkeit und häufig auch dem Ungehorsam der Kinder zuzuschreiben sind. Mit dem Augenblick der Gefahr erwächst aber für die Größeren und Klügeren, vor allem aber für Eltern und Erzieher die Pflicht der Warnung. Nicht oft genug kann es dem Kinde, das sich die Winterfreuden nicht vergällen lassen möchte, eingeschärft werden, welche Gefahren die dünne Eisschicht, die trügerische, glitzernde Decke dem bringt, der früher als es ihm geboten wird, das Revier des Winters betritt. Neben den direkt mit der Erziehung und Beaufsichtigung der Jugend betrauten Personen übernehmen aber auch alle übrigen Mitmenschen die ernste Pflicht, ein mahnendes Wort zu reden, wenn es gilt, einen Unerfahrenen vor seinem Leichtsinn zurückzuhalten. Nicht als Undank darf man es hinnehmen, wenn der Kindermund dabei einem Warner eine schnippische Antwort gibt. Das letzte Wort hat ja doch meistens der weniger Kluge und dem Warner bleibt das Bewußtsein eine ernste Gefahr von einem Knirps abgewendet und dadurch echte Menschenliebe bewiesen zu haben. Vertröstet die Kleinen auf die späteren Tage, wo noch genug der Schlittschuh rasen kann. Noch hat sein Regiment nicht begonnen.

Die Telephonstörungen in Berlin sind nach uns gewordenen Mitteilungen noch nicht behoben. So wird besonders von Teilnehmern des Amtes 3 geklagt, daß noch Donnerstag zahlreiche an das Amt 3 angeschlossene Geschäftsleute keine Verbindung bekommen konnten; speziell auf dem Wedding leiden die Leute sehr erheblich unter der Kalamität. Wunder nehmen muß es allerdings, daß im Weichbilde Berlins es nach acht Tagen nach dem Schneefall noch nicht möglich war, alles in Ordnung zu bringen.

Eine ständige Ausstellung für Luftschiffahrt im Reichs-Postmuseum.

Staatssekretär Kraetke hat genehmigt, daß eine ständige Ausstellung für Luftschiffahrt im Reichs-Postmuseum eingerichtet wird. Diesem Teil der Sammlung soll der vornehmste Platz des ganzen Museums zugewiesen werden. Es ist dies der große Lichthof in der Mitte des Baus, der jetzt nur das Standbild Heinrich von Stephans, des größten Postmannes aller Zeiten, enthält. Dort ist ausreichend Raum für große und kleine Modelle, um die es sich allein handeln kann. Die Ausstellung wird beide Arten von Vorrichtungen zur Fortbewegung durch die Luft berücksichtigen, Luftschiffe wie Flugmaschinen. Die neue Abteilung des Museums soll aber nicht etwa eine Sammlung von unfruchtbaren und mehr oder weniger zwecklosen Kuriositäten werden, sondern nur das praktisch Bewährte bringen. Von den Lenkballons werden zunächst die drei deutschen Grundformen zur Anschauung gebracht: Zeppelin, Parseval und das Militärluftschiff. Um einen richtigen Begriff von den Größenverhältnissen zu geben, werden alle drei Modelle in demselben Maßstabe ausgeführt, der 1:20 beträgt. Die Sammlung von Flugmaschinen wird zunächst den Flieger der Brüder Wright enthalten, der den menschlichen Flug zuerst verwirklicht und die anderen Grundformen hervorgerufen hat. Der Eindecker, die Grundform der Franzosen, wird durch Modelle von den Fliegern Blériots und der Antoinette-Gesellschaft vertreten sein. Erfreulicherweise kann auch gleich eine deutsche Maschine in diesen Teil der Sammlung aufgenommen werden: der Flieger von Hans Grade, des bis jetzt einzigen erfolgreichen deutschen Flugtechnikers, der aber schon Leistungen vollführt hat, die noch keinem Franzosen gelungen sind, wie sein Start, den er ohne jede fremde Hilfe stets von neuem ausführen kann. Auch die Modelle der Flugmaschinen werden alle nach demselben Maßstabe ausgeführt, der 1:12½ beträgt. Sämtliche Modelle, von Luftschiffen wie von Flugmaschinen, werden natürlich mit der größten Sorgfalt ausgeführt, wie es der Bedeutung der Sammlung entspricht, in die sie aufgenommen werden. Wie das schon hergestellte Modell eines Wright-Fliegers zeigt, werden die Nachbildungen keine bloßen Schaustücke sein, sondern die Handhabung und den Gebrauch der Maschine bis ins einzelne zeigen. Bei dem ersten ausgeführten Modell kann man die Steuerung usw. betätigen. Die Ausführung der kleinen Apparate liegt in den Händen des bewährten Feinmechanikers Ferdinand Ernecke in Tempelhof. Außer Modellen ist die Aufnahme von bildlichen Darstellungen beabsichtigt. Selbstverständlich wird die Sammlung mit den Fortschritten der Technik erweitert und ergänzt werden.

Eine für die Passanten ungewöhnlich gefährliche Glätte führte vorgestern mehrfach zu Unglücksfällen auf der Straße. Zahlreiche Personen glitten aus und stürzten zu Boden. In einer Reihe von Fällen zogen sich die Verunglückten nicht unerhebliche Verletzungen zu. So erlitt der Reisende Kretzschmar aus Wilmersdorf in der Französischen Straße einen komplizierten Knöchelbruch. Am Humboldthain kam die Schülerin Hertha Bergner so unglücklich zu Fall, daß sie sich das Gesicht aufschlug. Weitere ähnliche Unfälle ereigneten sich im Osten und Südosten der Stadt. Durch den am Nachmittag und Abend erfolgten Schneefall wurden erhebliche Verkehrsstörungen herbeigeführt. Die meisten Fuhrwerke konnten, da Vorspann nicht vorhanden war, nicht vorwärts bewegt werden und bald stürzte hier, bald dort ein Pferd. Kamen die Tiere auf die Straßenbahngleise zu liegen, so entstanden im Straßenbahnverkehr naturgemäß Stockungen. Stellenweise sammelten sich dann förmliche Wagenburgen an. Gegen Abend wurden die Störungen immer empfindlicher und dies um so mehr, als gerade in diesen Stunden der Hauptbetrieb in den Straßen Berlins herrscht. Besonders machte sich der Schneefall für den Omnibusverkehr nachteilig bemerkbar.

Sorgen um die Zukunft haben den Arbeiter August Kühn aus Wittstock in den Tod getrieben. Der Mann befand sich seit einiger Zeit in einer hiesigen Augenklinik, aus der er gestern entlassen werden sollte. Auf dem rechten Auge hatte er die Sehkraft verloren. Weil er nun keine Unfallrente erhielt, so glaubte er künftig nicht mehr zurechtzukommen und erhängte sich gestern in der Badestube der Klinik.

Ein Mondring. Hat uns der Mond in der letzten Nacht (26. November) auch um das Schauspiel einer totalen Mondfinsternis gebracht, indem er 29 Minuten vor Beginn der Finsternis (Anfang der Finsternis 20. Stunde 46. Minute mittlerer Berliner Zeit nach astronomischer Zeitbestimmung) für uns unterging und nur für das nordwestliche Europa, die nordwestliche Küste Afrikas, auf dem Atlantischen Ozean, in Amerika, auf dem Stillen Ozean und in der östlichen Hälfte Asiens und Australiens, zu sehen war, so hat er uns doch mit einem „Halo“ wieder versöhnt. Nach Mitternacht konnte man das Phänomen in wunderbarer Schönheit am Himmel erblicken. Ein Halo ist eine Art Hof oder besser ein Ring um Sonne oder Mond. Dieser weite, mächtige Ring hat 22 Grad Durchmesser und ist wohl zu unterscheiden von der Aureole, die einen kleinen Hof von kaum 2 Grad Durchmesser um Sonne oder Mond darstellt.

Der Halo entsteht, wenn das Sonnen- oder Mondlicht in den höheren Regionen der Atmosphäre auf kleine schwebende Eiskristalle trifft. Das Licht wird dadurch gebrochen und es zeigt sich nun ein Ring, — mitunter sehen wir auch zwei, die wiederum unter einander verbunden sein können, — in weißer oder auch in den Farben des Regenbogens, nur ist die Reihenfolge der Farben umgekehrt. Natürlich wird ein Mondhalo nicht die Aufmerksamkeit erregen, wie ein Sonnenhalo, da ja das vom Monde ausgesandte Licht, nach Zöllner, 618 000 mal schwächer ist als das Sonnenlicht.

Der Mondhalo der letzten Nacht hatte ein weißes milchiges Aussehen.

Das Drama einer Sechzehnjährigen. Kurz vor der Beerdigung ihres Bräutigams verübte gestern die 16jährige Verkäuferin Lucie Kai aus der Uckermarkstr. 17 Selbstmord. Trotz ihrer Jugend war die K., eine bildhübsche Erscheinung, die allgemein auffiel, bereits verlobt. Am vergangenen Dienstag starb ihr Bräutigam, der sich einer Operation hatte unterziehen müssen. Das junge Mädchen vermochte den Tod des Geliebten nicht zu überwinden und faßte den Entschluß, ihm ins Grab nachzufolgen. Gestern machte es gemeinsam mit einer Freundin, Einkäufe für das am Nachmittag stattfindende Begräbnis. Dabei suchte die K. auch eine Waffenhandlung auf und kaufte sich dort einen Revolver, den sie angeblich für ihren Vater, der Wächter sei, besorgen solle. Daheim angekommen legte sich die jugendliche Selbstmörderin auf ihr Bett nieder und jagte sich eine Kugel in die Brust. Das Geschoß traf das Herz, sodaß der Tod fast auf der Stelle eintrat. Als der entsetzte Vater das Zimmer betrat, rief ihm die Tochter noch warnend zu, die Waffe nicht anzurühren, da sie geladen sei. Die Unglückliche sank dann zurück und war tot. Einige Stunden später, während die Leiche des Bräutigams zur letzten Ruhe bestattet wurde, trug man den Leichnam des jungen Mädchens nach der Friedhofshalle hinaus.

Eine Kindesleiche wurde gestern im städtischen Asyl in der Fröbelstraße gefunden. Ein Asylist fand gestern morgen in der Nähe des Badehauses im Müllkasten einen mit Bindfaden verschnürten braunen Karton. Beim Oeffnen stellte sich heraus, daß die Leiche eines etwa 2 Monate alten Knaben sich darin befand. Der Tod ist seit zwei bis drei Tagen eingetreten. Die Leiche des Kindes war in zwei grobe Leinenwindeln eingewickelt, von denen die eine mit Buchstaben B und als zweiten anscheinend S gezeichnet war. Diese beiden Buchstaben waren ineinander verschlungen und mit Verzierungen versehen, die zum Teil aus dem Monogramm herausgewaschen worden sind. Die Kriminalpolizei hat ermittelt, daß der Karton aus dem Warenhaus von Wertheim in der Rosenthalerstraße herrührt und erst kürzlich in den Müllkasten hineingeworfen sein kann. Eine Belohnung von 300 Mark ist für diejenigen Personen ausgesetzt, die Angaben, die zur Ermittelung der Mutter führen können, bei der Kriminalpolizei machen.

Die alte Grabowskische Mordsache soll nun endgültig am 13., 14. und 15. Dezember cr. in der unter Vorsitz des Landgerichtsrats Thiele stattfindenden Tagung des Schwurgerichts am Landgericht I verhandelt werden. Es handelt sich um die vor gerade 6 Jahren, nämlich am 26. September 1903 an der in der Rückerstraße wohnenden Frau Justine Grabowski geb. Foberske begangenen Mordtat. Als der Tat verdächtig ist seinerzeit der Ehemann der Ermordeten, der frühere Schlächtergeselle Theodor Grabowski in Haft genommen worden. Dieser hatte früher mit seiner Frau eine Schankwirtschaft betrieben, und als er diese hatte aufgeben müssen, arbeitete er nicht mehr, sondern ließ sich von seiner Frau, die sich als Kellnerin ihr Geld verdiente, ernähren. Er hat jede Schuld an dem Tode seiner Ehefrau bestritten. Die Erledigung dieser Affäre hat sich so lange verzögert, da Grabowski in der Untersuchungshaft geisteskrank wurde und nach Dalldorf übergeführt werden mußte. Seine Geisteskrankheit hat verschiedene Stadien durchgemacht und verschiedene ärztliche Gutachten haben sich mit ihm zu beschäftigen gehabt. Da Grabowski jetzt nach dem Obergutachten des Medizinalkollegiums als geistesgesund und verhandlungsfähig anzusehen ist, so soll nun endlich die alte Mordsache ihre gerichtliche Erledigung finden. Die Verteidigung des Angeklagten führen die Rechtsanwälte Morris und Bahn.

Ein schreckliches Brandunglück hat sich gestern mittag in den Adlerwerken, Zimmerstraße 92/93 ereignet. Der 18 Jahre alte Mechanikerlehrling Erich Spießbach, Schönebergerstraße 19 wohnhaft, hatte in der Werkstätte mit einer Spirituslampe herumhantiert. Dabei löste sich die Verschraubung und der Inhalt floß aus, entzündete sich und im nächsten Moment explodierte der Behälter. Die Flammen ergriffen die Kleidung des jungen Mannes und bald brannte der Unglückliche lichterloh. Hinzuspringende Mechaniker löschten durch Ueberwerfen von Tüchern die Flammen. Inzwischen hatte Sp. aber bereits am Kopf und am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß er in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus am Urban eingeliefert werden mußte

Trauerspiele im Tierleben nennt sich der neueste Vortrag der „Urania“ mit farbigen Lichtbildern von Fritz Bley. Führt uns die Urania sonst mit Vorliebe in fremde Länder, so dringt sie diesmal mit uns hauptsächlich in die Tiefen des deutschen Waldes. Nur gewissermaßen als Dekoration wird uns neben dem Leben der einheimischen Tierwelt auch das einiger ausländischer Tiergruppen vorgeführt, die vor Zeiten, wie der Wisent, auch bei uns eine Rolle spielten, deren Aussterben aber auch anderwärts zu befürchten steht. Der Vortrag wendet sich gegen die Uebertreibung des Nützlichkeitsgedankens der Tierwelt. Er zeigt, wie diese Uebertreibung vielfach Schaden angerichtet hat und greift zum Verständnis dieser Tatsache auf die Darwinsche Theorie zurück, nach der immer die im Kampfe ums Dasein Bestgerüsteten die Fortpflanzung und Entwickelung einer Art am besten garantieren. Dem sogenannten „Raubzeug“, dem der Mensch so vielfach den Kampf bis aufs Messer geschworen hat, kommt danach gewissermaßen die wichtige Rolle einer Sanitätspolizei in der Natur zu. Der Fuchs beispielsweise ist nach alter Jägerweisheit der „beste Hasendoktor“, da er jeden kranken Lampe unweigerlich ins bessere Jenseits befördert. Wolf und Bär machten in alten Zeiten in unseren Wäldern die Verbreitung von Wildseuchen unmöglich, da die schwachen und kranken Tiere den Raubtieren zuerst zum Opfer fielen. Dadurch werden solche Tiere auch von der Fortpflanzung ausgeschlossen. Man sage nicht, daß die moderne Kultur den Tieren keinen Raum mehr zum Leben lasse. Sie besitzen eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit. Der Vortragende wies dies nach an der „Landflucht der Vogelwelt“, dem Einleben der Ringeltauben und der Wildenten in — Berlin, wobei im Bilde auch einige originelle Nistplätze und die Kämpfe um solche, welche die „Wohnungsnot“ unter den Vögeln Berlins hervorruft, vorgeführt werden. Vornehmlich aber schildert der Vortrag das Leben im Walde in allen Einzelheiten und mit größter Liebe das des Königs der deutschen Wälder, des Kronenhirsches. An einem Jägerabend im Herbstwalde belauschen wir all das große und kleine Getier. Wir sehen den Brunftkampf im Mondlichte. Wir sehen nach einem solchen Kampfe Sieger und Besiegten, mit den Geweihen unlösbar verstrickt, einen elenden Tod finden. In den Wäldern Ostpreußens und auf dem Oedlande der kurischen Nehrung tritt uns das gewaltigste Jagdtier Deutschlands, der Elch entgegen. Und immer wieder müssen wir staunen über die geradezu fabelhafte Gewandtheit des Photographen, der mit seiner Kamera Tiere beschlich und auf die Platte zu bannen wußte in Stellungen und Entfernungen, wie sie selten ein gewiegter Jäger für den Schuß fand. In drolliger Weise hebt einmal ein kleiner Reinecke die schnüffelnde Nase in die Luft. Er wittert den Photographen, aber entgangen ist er ihm nicht! Eine Wildsau mit einem ganzen Neste voller Ferkel muß auf die Platte. Auch der unbezwingbare „Mörder“, ein Hirsch, der im wilden Kampfe einem halben Dutzend alter und erfahrener Hirsche in einem Herbste den Garaus machte, fällt zunächst dem Photographen, später erst dem Jäger zum Opfer! Diese Bilder, die uns einen Einblick ins Tierleben geben, den wir aus Eigenem wohl nie zu gewinnen vermöchten, sind allein wert, daß wir um ihretwillen die „Urania“ aufsuchen. Wert ist es aber auch der formvollendete Vortrag, der in den Ruf ausklingt nach Schutz der höheren Tierwelt um ihrer seelischen Hochwerte willen!

Jugendausschuß für Groß-Berlin.

Nach einer Verständigung der Hörer findet der Vortragskursus des Genossen Heinrich Schulz über „Deutsche Geschichte“ nicht mehr Dienstags sondern Donnerstags statt. Der Unterricht am nächsten Dienstag fällt also aus und wird am Donnerstag, den 2. Dezember, 8 Uhr, bei Raabe, Fichtestraße 29 (Achtung! neues Lokal!) fortgesetzt.

Die Männerchöre „Fichte-Georginia 1879“ und **„Norddeutsche Schleife“** veranstalten am Sonntag, den 28. November, in der „Brauerei Friedrichshain“ einen Berliner Komponistenabend. Da das Programm rein künstlerischen Inhalts ist und nur Werke Berliner Komponisten enthält, sei hiermit darauf hingewiesen.

Beim Kunstabend des fünften Kreises in der Brauerei Friedrichshain (Lipps) am 15. November ist ein Muff abhanden gekommen. Der Finder wird gebeten, denselben bei Fritz Böttcher, Luisenstr. 63, abzugeben.

Zeugengesuch. Am Sonnabend, den 6. November, abends, in der Zeit zwischen 9 und 9¼ Uhr, wurde auf der Untergrundbahn an der Charlottenstraße einer Frau durch Zuschlagen einer Tür durch einen Schaffner die Hand gequetscht. Die beiden Herren, die den Vorfall mit angesehen haben, werden gebeten, ihre Adresse an Frau Mathiske, Charlottenburg, Bismarckstraße 19, Hof parterre, abzugeben.

Vorort-Nachrichten.

Der Gemeindevorsteher Schmidt von Rosenthal-Wilhelmsruh

hat schon seit Jahren durch seine Amtsführung und auch durch sein Privatleben von sich und „seiner“ Gemeinde reden gemacht. Die Gemeinde, die ihn als Oberhaupt noch immer ertragen muß, hat es ihm zu danken, daß sie in Groß-Berlin zu einem ganz aparten Ruf gelangt ist. Der Kampf, der gegen diesen Herrn Schmidt geführt wird und darauf abzielt, Rosenthal-Wilhelmsruh endlich von ihm zu befreien, ist bisher ohne Erfolg geblieben. In der Gemeinde steht dem Herrn Schmidt ja nur noch ein kleines Häuflein Getreuer zur Seite, aber „oben“ hat er mächtige Beschützer, die über ihm ihre Hand halten zu sollen glauben. Die Zustände, zu denen es unter dem Herrn Gemeindevorsteher Schmidt gekommen ist, sind derartig, daß sie die Entwickelung des Ortes beeinträchtigen müssen. Daher hat in allen Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied der wirtschaftlichen Lage und der politischen Ueberzeugung schließlich die Erkenntnis sich Bahn gebrochen, daß Herr Schmidt geradezu ein Unglück für Rosenthal-Wilhelmsruh ist. Um die Interessen der Gemeinde gegenüber dem Gemeindevorsteher zu wahren, hatte ein Komitee, das aus bürgerlichen Kreisen und aus der Arbeiterklasse zusammengetreten war, für Mittwoch eine öffentliche Volksversammlung einberufen. Wie stark die Erregung über die Misere von Rosenthal-Wilhelmsruh ist, daß zeigte schon ein Blick in den überfüllten Saal von Deutsch-

manns Lokal „Paulinenhof“ (Hauptstraße.) Alle Bevölkerungsschichten beteiligten sich an der Versammlung, und auch Mitglieder der Gemeindevertretung waren erschienen, um zu hören, wie das Volksgericht über den Gemeindevorsteher urteilen würde. Die Leitung wurde unserem Genossen Koffert, dem Vorsitzenden unseres Wahlvereins, übertragen.

Der Referent Redakteur Schönherr entwarf ein Bild der schier unglaublichen Zustände, die in der Gemeinde Rosenthal-Wilhelmsruh herrschen. Die Verantwortung falle, das suchte er zu zeigen, auf den Herrn Schmidt, und dabei rollte er ein Sündenregister dieses Herrn auf, das nicht enden zu wollen schien. Als Gemeindevorsteher habe Herr Schmidt durch zahlreiche Mißgriffe, zu denen er teils durch Unüberlegtheit, teils durch Selbstherrlichkeit verleitet worden sei, die Gemeinde in verdrießliche Situationen gebracht und ihr finanziellen Schaden bereitet. Der Schulhausbau, der 225 000 M. kosten sollte, koste schließlich 834 000 M. Der Architekt, dem der gehoffte Profit vom Rathausbau entgangen sei, habe dafür hier um so mehr profitieren dürfen. Für Steine, die zu teuer gekauft worden seien, habe der Gemeindesäckel allein 8000 M. zuviel hergeben müssen. Für die Ausführung der Kanalisation seien 44 000 M. zuviel dem Unternehmer geopfert worden, der den Auftrag gekriegt habe. Für die Industriebahn habe der Gemeinde ein Kostenanteil von 25 000 M. auferlegt werden sollen, sie koste ihr aber 70 000 M. Schaffung und Ausführung eines brauchbaren Bebauungsplanes werde gehemmt durch die Aktiengesellschaft Elektrizitätswerke Bergemann, die man sich habe über den Kopf wachsen lassen. Noch heute versperre sie den wichtigen Parallelweg, sodaß die Gemeinde schließlich zum Schaden der Steuerzahler mit hohen Kosten einen Ersatz durch einen anderen Zugang werde schaffen müssen. Ueberall zeigte der Referent, welche unheilvolle Rolle der Herr Gemeindevorsteher bei den begangenen Mißgriffen gespielt habe. Der Bebauungsplan habe der Gemeindevertretung schon 1906 vorgelegen, aber noch heute warte man auf Genehmigung. Herr Schmidt, der Gemeindevorsteher, habe zugegeben, daß er ihn erst 1907 dem Amtsvorsteher, demselben Herrn Schmidt, überwiesen habe. Durch ihn seien auch die ebenso kostspieligen wie aussichtslosen Gasröhrenprozesse verschuldet, der Streit mit der Stadt Berlin, die sich das Recht habe einräumen lassen, Röhren durch Rosenthal-Wilhelmsruh zu legen, und andererseits mit der englischen Gasgesellschaft, die bereits das alleinige Anrecht auf das Gemeindegebiet erworben hatte. Auch den Herrn Schmidt als Mensch suchte der Referent durch einige Schlaglichter zu beleuchten. Erwähnt wurde hier das Abenteuer, das Herr Schmidt einmal in einer Wilhelmsruher Weinstube mit einem zu Gaste geladenen Mädchen gehabt habe, erwähnt die Sorglichkeit, mit der die Frau Gemeindevorsteher ihrem in einer Kneipe zechenden Gatten die Betten nachgeschickt haben soll. In einer Kneipe habe Herr Schmidt auch geweilt am späten Abend nach seinem erfolglosen Prozeß gegen den Gemeindeschöffen Litzner, während er der Gerichtsverhandlung ferngeblieben war unter Einreichung eines ärztlichen Attestes, das ihm Nervenüberreizung und Angstanfälle bescheinigte. Am anderen Tage sei er verschwunden, nach fünf Tagen habe er sich wieder eingestellt, habe danach sich auf ein Vierteljahr krank gemeldet, sei aber schon nach sechs Wochen wieder da gewesen, um wieder die Geschicke von Rosenthal-Wilhelmsruh zu lenken. Der Referent schloß unter lebhafter Zustimmung der Versammelten, aus Rosenthal-Wilhelmsruh müsse endlich der Gemeindevorsteher Schmidt hinausgefegt werden.

In der Diskussion sprachen ähnlich noch der Eisenbahnassistent Leß und unser Genosse Kahls. Der letztere hob hervor, eine Mitschuld an den geschilderten Zuständen sei den bürgerlichen Gemeindevertretern zuzuweisen. Die Versammlung nahm zwei Resolutionen an. Durch die eine wurde beschlossen, gegen Herrn Schmidt bei den zuständigen Behörden die Einleitung eines Disziplinarverfahrens mit dem Ziel seiner Entfernung aus dem Amt sowie die vorläufige Untersagung von Amtshandlungen zu beantragen. Durch die zweite Resolution wurde die Gemeindevertretung zu einem Mißtrauensvotum gegen ihn aufgefordert. Genosse Koffert schloß die Versammlung mit der Mahnung, die werktätige Bevölkerung möge bei Wahlen ihre Interessen in rechter Weise zu wahren suchen.

Charlottenburg.

An dem am Sonntag im „Volkshause“ stattfindenden Unterhaltungsabend (Zimmer- und Gesellschaftsspiele) der Freien Jugendorganisation hält Herr Dr. R. Sußmann den einleitenden Vortrag um 6½ Uhr über: „Die Persönlichkeit Lessings in seinen Briefen“. Jugendliche Gäste sind willkommen.

Schöneberg.

Die Stadtverordneten-Stichwahl

findet heute im 2. Bezirk der dritten Abteilung statt. Die Entscheidung ist zu fällen zwischen dem Kandidaten der Sozialdemokratie Graveur Eduard Peterson und dem Kandidaten der liberalen Fraktion Rechnungsrat Mersch. Bei der Hauptwahl am 6. November erhielt der sozialdemokratische Kandidat 425 von 980 abgegebenen Stimmen. Wenn alles darangesetzt wird, ist also die Möglichkeit vorhanden, diesen Bezirk den bürgerlichen Parteien zu entreißen. Die Wahlbeteiligung betrug in diesem Bezirk am 6. November nur 40 Proz. Unter den Nichtwählern befanden sich auch eine ganze Anzahl von Arbeitern. Jetzt müssen alle Reserven herangeholt werden. Wer über freie Zeit verfügt, stelle sich heute zur Mitarbeit im Lokal Folger, Kyffhäuserstr. 26 und Schmarr, Grunewaldstr. 32, zur Verfügung. Die Arbeiter-Radfahrer wollen sich ebenfalls dort melden.

Rixdorf.

Aus den letzten Magistratssitzungen. Die Verlegung der Waisenstation nach dem Grundstück des alten Krankenhausgrundstücks soll zum 1. April 1910 erfolgen. Der Umbau der bisher von ihr benutzten Räume für Zwecke der Siechenstation nach dem vom Hochbauamt aufgestellten Entwurfe wird genehmigt. Der Zuschußanspruch aus § 53 Kommunalabgabengesetzes soll auch für das Rechnungsjahr 1909 gegen die Stadt Berlin geltend gemacht werden. Der Magistrat beschließt die Einrichtung einer Lehrerstelle für Boddinsfelde. Die Stelle ist für einen verheirateten Lehrer mit dem gesetzmäßigen Grundgehalt auszuschreiben. Des weiteren wird beschlossen, eine Rettungswache in den Operationsräumen der früheren Krankenanstalt zum 1. Januar 1910 einzurichten und den Betrieb zunächst für die Zeit bis zum 31. März 1911 dem Aerzteverein des Berliner Rettungswesens zu übertragen. In Abänderung des Beschlusses vom 13. d. M. werden die bevorstehenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen für die dritte Wählerabteilung (22. und 24. Wahlbezirk) auf Montag, den 13. Dezember d. J., von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends und für die zweite Wählerabteilung (Nordbezirk) auf Dienstag, den 14. Dezember d. J., von 1 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends festgesetzt. Die Wahl im 22. Wahlbezirk der dritten Wählerabteilung soll in dem Schanklokal von Gustav Just, Hermannstraße 37/38, im 24. Wahlbezirk der dritten Wählerabteilung in der „Neuen Welt“, Hasenheide Nr. 108/114, im Nordbezirk der zweiten Wählerabteilung im Restaurant „Mayerhof“, Kaiser-Friedrichstr. 212, abgehalten werden. Bei den Ersatzwahlen der zweiten Wählerabteilung im Nordbezirk sind zwei Hausbesitzer zu wählen.

Das Jugendheim der Arbeiterschaft Rixdorfs ist am verflossenen Sonntag eröffnet worden. Es befindet sich in der Ideal-Passage, Fuldastr. 55/56, Aufgang II parterre, und ist geöffnet täglich von 7 bis ½10 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen von nachmittags 4 bis abends ½10 Uhr. Alle Räume (Lesesaal, Bibliothek, Vortrags- und Unterhaltungssaal) stehen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren ohne jedes Entgelt zur Verfügung. — Wiederholt geäußerten Wünschen entsprechend ist das Jugendheim am Sonntag, den 28. d. M., vormittags von 10 bis nachmittags 4 Uhr zur Besichtigung geöffnet.

Wilmersdorf.

Mit dem Fall Beckmann beschäftigte sich am Mittwochabend die Stadtverordnetenversammlung. Das verhältnismäßig zahlreich erschienene Publikum kam insoweit nicht auf seine Rechnung, als der frühere Stadtverordnetenvorsteher entgegen seiner am Dienstag verkündeten Absicht nicht in der Stadtverordnetensitzung erschienen war. Allerdings hat seine Voreiligkeit, so darf man es wohl nennen, ihm die Möglichkeit, sich im Ortsparlament zu verteidigen, abgeschnitten. Denn nach einer weitläufigen juristischen Auseinandersetzung kam die Stadtverordnetenversammlung zu dem Schluß, daß die Zurücknahme einer einmal schriftlich beim Magistrat abgegebenen Mandatsniederlegung unzulässig sei; mit diesem Entscheid hatte Herr Dr. Beckmann aufgehört, Stadtverordneter zu sein.

Die Angriffe gegen Beckmann gehen aus von einer noch nicht sehr großen Gruppe, die sich um den Stadtverordneten Dr. Büchtemann, den früheren Oberbürgermeister von Görlitz und jetzigen freisinnigen Landtagsabgeordneten, geschart hat. Den Drang, die Stadtverwaltung vor Korruption zu schützen, in allen Ehren; aber man kann nicht behaupten, daß die Angreifer sich besonders mannhaft gezeigt hätten. Hier trat geradezu klassisch ein Stück freisinniger Aengstlichkeit und Hinterhältigkeit zutage. Man war gierig darauf aus, den Gegner unmöglich zu machen, versicherte ihm aber ein über das andere Mal, daß man an seiner Lauterkeit nicht den geringsten Zweifel hege und unendlich bedauere, daß er unter einem schlimmen Verdacht leiden müsse. Herr Dr. Büchtemann, der in der geheimen Sitzung des Ausschusses für die Stadtratswahl zuerst den Fall Beckmann angeschnitten hatte, hielt sich in der öffentlichen Sitzung mehr im Hintergrunde, und überließ es seinem Freunde Dr. Schwarz, das Erforderliche zu sagen. Dieser Herr bedauerte lang und breit die Amtsniederlegung des Stadtverordnetenvorstehers und verwahrte sich und seine Freunde gegen den Verdacht, dessen Angelegenheit in die Presse gebracht zu haben. Im übrigen gab er aber von der Affäre eine Darstellung, die sich durchaus mit den Ausführungen in der „Vossischen Zeitung“ deckt. Als bei seinem Eintritt in die Stadtverordnetenversammlung allerhand über sonderbare Zustände gemunkelt worden sei, wäre er über das Gerede hinweg gegangen; erst als ihm die Gewißheit geworden wäre, daß Dr. Beckmann im Jahre 1901 mit anderen Herren, unter denen sich auch der Stadtverordnete Zimmermeister Plumplun befinde, das Schubartsche Dampfsägewerk in Friedrichshagen in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht verwandelt habe, sei er aufmerksam geworden. Es stehe fest, daß dies Werk für die Gemeinde Wilmersdorf Arbeiten geliefert habe; allerdings wäre ihm von einer Bevorzugung nichts bekannt. Nach dieser Einschränkung rückte Dr. Schwarz wieder zum Angriff vor; die gute Sitte verbiete dennoch, daß der Magistrat bei aller Objektivität, die dieser Körperschaft konzediert werden müsse, sich mit den Teilhabern der Gesellschaft geschäftlich einlasse. Dann überraschte der Redner die Oeffentlichkeit mit der interessanten Nachricht, daß dem Staatssekretär des Innern die Wilmersdorfer Angelegenheit vorgelegt worden sei und daß dieser hohe Beamte an ihr keinen Anstoß genommen habe; eine Anschauung, von der sich die Stadtverordnetenversammlung aber nicht beeinflussen lassen solle. Nun habe dieser Konzern, wie Herr Schwarz sich ausdrückte, weiter durch die Wahl eines Beteiligten zum Stadtrat verstärkt werden sollen; so sympathisch ihm das erkorene Mitglied, der Stadtverordnete Hebebrandt auch sei, so könne er unter den vorliegenden Umständen einen derartigen Vorschlag ebensowenig verantworten, wie er etwa die Wiederwahl des Herrn Dr. Beckmann zum Stadtverordneten für empfehlenswert halten könne.

Herr Dr. Büchtemann versicherte mit wenigen Worten gleichfalls, daß es ihm ferngelegen habe, gegen die Person des Dr. Beckmann vorzugehen; er wolle einzig der Protektionswirtschaft, die zum schweren Schaden für die Verwaltung ausarten müsse, ein Ende gemacht wissen.

In der weiteren Erörterung brachte der Stadtverordnete Rechnungsrat Kletke zur Sprache, daß fast alle städtischen Zimmerarbeiten dem am Dampfsägewerk beteiligten Stadtverordneten Plumplun übertragen würden; Herr Plumplun erwiderte hierauf, daß er immer der Mindestfordende gewesen sei und die Stadt somit durch ihn erhebliche Ersparnisse erzielt habe. Recht interessant waren ferner die Ausführungen des Rechnungsrats Dröse, der gegen die Büchtemann-Gruppe sprach. In seiner Harmlosigkeit verkündete er, wie in Wilmersdorf Stadträte gebacken werden. Der Bezirksverein „Nord“ habe Anspruch darauf gemacht, daß eines seiner Mitglieder zu dieser Würde komme; diesem Verlangen habe der Wahlausschuß, und zwar gegen den Wunsch des Herrn Dr. Beckmann, durch die Wahl des Stadtverordneten Hebebrandt, Rechnung tragen wollen. Weiter kam ans Licht, daß es mit der moralischen Ursache zur Entrüstung in dieser Stadtverordnetenversammlung recht windig bestellt ist. Ein Redner plauderte nämlich aus, daß die Stadtverordnetenversammlung kurz nach ihrer Konstituierung, abweichend von dem früher am Orte geübten Brauch, ausdrücklich erklärt hat, daß Stadtverordnete sich an städtischen Lieferungen beteiligen dürfen. Nachdem die beiden feindlichen Parteien sich dann noch allerhand Liebenswürdigkeiten an den Kopf geworfen hatten, wurde beschlossen, die Untersuchung der gegen Dr. Beckmann erhobenen Beschuldigungen einem aus neun Personen bestehenden Ausschuß zu übertragen.

Wie auch immer diese Untersuchung ausfallen möge; unsere Parteigenossen haben aus den hier mitgeteilten Verhandlungen von neuem erfahren, wie es in einer sozialistenfreien Stadtverordnetenversammlung zugeht. Sie werden in emsiger Agitationsarbeit die Bevölkerung von der Notwendigkeit überzeugen, daß sie sozialdemokratische Stadtverordnete ins Ortsparlament zu wählen hat.

Eine Ausstellung von Jugendschriften veranstaltet im Zeichensaale der Gemeindeschule IV, Koblenzer Straße 22—24, der Wilmersdorfer Lehrerverein. Die Ausstellung ist geöffnet am 27. November von 5 bis 8 Uhr, am 28. November (Sonntag) von 3 bis 6 Uhr, am 29. November von 5 bis 8 Uhr. In der Einladung heißt es u. a.: „Wir wollen durch diese Ausstellung in Gemeinschaft mit den Behörden unserer Stadt auch an unserem Teile den Kampf gegen die Schundliteratur aufnehmen.

Friedenau.

Zum Bürgermeister wurde in der letzten Gemeindevertretersitzung der Schöneberger Stadtrat Walger gewählt.

Lichtenberg.

Lichtenberg. Sonntag, den 28. November, findet im Lokale der Gebr. Arnhold, Frankfurter Chaussee, eine öffentliche Agitationsversammlung des Bildungsvereins der arbeitenden Jugend zu Lichtenberg-Friedrichsfelde statt. Reichstagsabgeordneter Herr Artur Stadthagen spricht über das Thema: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an.“ Die arbeitenden Jugendlichen und ihre Eltern müssen alle erscheinen.

Boxhagen-Rummelsburg.

Der hiesige Jugendausschuß veranstaltet morgen Sonntag, den 28. d. Mts., abends von 6 Uhr ab, im Café Bellevue, Hauptstr. 2, einen geselligen Abend. Herr Redakteur John wird über den Dichter Adalbert v. Chamisso einen Vortrag halten. Nachdem Gesang und deklamatorische Vorträge. Eintritt ist frei. Alle Jugendlichen wie Angehörigen und Parteigenossen sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Strausberg.

Auf zur Stadtverordneten-Stichwahl!

Am Dienstag, den 30. November, findet in Strausberg die Stichwahl für die Stadtverordnetenversammlung statt. Nur ein Dutzend Stimmen haben gefehlt, um schon bei der Hauptwahl dem sozialdemokratischen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Der Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit ist es zu danken, daß wir uns der Stichwahl unterziehen müssen. Es ist deshalb Ehrenpflicht eines jeden Arbeiters, der nicht will, daß der alte Schlendrian in unserer Stadtverwaltung verewigt werde, am 30. November seine Stimme den sozialdemokratischen Kandidaten zu geben. Die Genossen von Groß-Berlin ersuchen wir, soweit dieselben mit Strausbergern zusammenarbeiten, diese zu veranlassen, unbedingt ihr Wahlrecht auszuüben. Auf jede Stimme kommt es an. Tue ein jeder seine Pflicht, dann muß der Sieg unser sein.

Nowawes.

In der letzten Kartellsitzung verlas der Vorsitzende ein Schreiben der Eisenbahnverwaltung, in welchem mitgeteilt wird, daß ein Frühzug eingelegt ist. Dagegen ist die Einlegung eines Abendzuges sowie das Oeffnen des zweiten Schalters abgelehnt worden, Letzteres deshalb, weil sonst der Beamte in seiner Ruhe gestört würde. Hierauf erstattete der Vorsitzende des Tabakarbeiterverbandes, Zahlstelle Potsdam, Bericht über die Tarifverhandlungen. Er ersuchte, folgende Geschäfte bei Bedarf zu berücksichtigen, da dieselben den Tarif unterschrieben haben: R. Wagner, Wallstraße, O. Göritz, Lindenstraße, E. Fleischer, Großbeerenstraße, Kunstmann, Priesterstraße. Die Bibliothek bleibt noch eine Woche geschlossen, da die Bibliothekare die Bücher erst zusammenholen müssen.

Vermischtes.

Todesfahrt zweier deutscher Luftschiffer.

Einem Ballonunglück sind in der Nähe von Fiume zwei deutsche Aeronauten, der Berliner Luftschiffer Dr. Brinkmann und der Architekt Francke aus Colmar in Posen, die am Montag abend in Schmargendorf mit dem Ballon „Colmar“ aufgestiegen waren, zum Opfer gefallen. Ueber das Unglück wird aus Fiume gemeldet: Eine alte Frau aus der Gemeinde Krasica sammelte gestern im Walde trockenes Laub. Als sie plötzlich auf den Körper eines Mannes stieß, der zwar noch lebte, aber bewußtlos war und im Gesicht und an mehreren Stellen des Körpers schwere Verletzungen aufwies. Die Frau eilte in das Dorf, um Hilfe herbeizuholen. Als darauf eine Hilfsexpedition an der Unfallstelle anlangte, war der Tod des Mannes bereits eingetreten. Man fand bei ihm Visitenkarten, auf den Namen des Architekten Hugo Francke lautend. Beim weiteren Herumsuchen bemerkte man auf dem Bergabhange Papierstücke und sonstige Gegenstände. Man folgte diesen Spuren und fand auf dem Gipfel des Berges in einer 3 Meter tiefen Schlucht einen zweiten Mann mit zerschmettertem Körper und gespaltener Schädeldecke tot auf. Aus vorgefundenen Papieren wurde der Tote als der Arzt Dr. Wilhelm Brinkmann aus Charlottenburg rekognosziert. In seiner Tasche fand man 202 M. in barem Gelde. 1½ Kilometer von dieser Stelle wurde der Korb eines Luftballons vorgefunden, in dem sich Lebensmittel, deutsche Zeitungen, Landkarten usw. befanden.

Eine spätere Meldung aus Fiume besagt: Das Ballonunglück bei Krasica scheint dadurch veranlaßt worden zu sein, daß eine wütende Bora das Luftschiff gegen das Gebirge trieb, wo es an Felsen und Bäume geschleudert wurde, so daß die Haltetaue rissen. Die Augen Dr. Brinkmanns waren mit einem schwarzen Seidentuch verbunden. Er scheint sich angesichts der unausweichbaren Gefahr die Binde umgelegt zu haben, um den schrecklichen Tod des Gefährten nicht mit ansehen zu müssen.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet über das Ballonunglück aus Fiume: Eine Gendarmeriepatrouille, welche gestern morgen in der Nähe des Dorfes Krasica streifte, fand mitten in einem Walde einen kolossalen zerrissenen Ballon mit zerschmetterter Gondel. Neben der Gondel lagen zwei Leichen mit gräßlichen Wunden und blutbedeckt. Es handelt sich um die Luftschiffer Dr. Brinkmann-Berlin und Architekt Franke aus Posen, die am Montagabend mit dem 2300 Kubikmeter fassenden Ballon „Kolmar“ des Kolmarer Vereins für Luftschiffahrt in Schmargendorf aufgestiegen sind. Die beiden Herren hatten beabsichtigt, eine große Fahrt zu unternehmen. — Man vermutet, daß die Aeronauten den großen Kapellenberg übersteigen wollten, aber vom Winde getrieben gegen einen anderen Berg stießen, wobei der Ballon zerrissen wurde. Der Ballon fiel infolgedessen aus beträchtlicher Höhe herab und die Luftschiffer wurden beim Auffallen auf den Boden getötet. Die Leichen wurden nach dem Friedhof in Krasica übergeführt.

Ein neuer Krater auf Teneriffa. Aus Santa Cruz wird gemeldet, daß ein neuer Krater sich gestern auf Teneriffa geöffnet habe, der ungeheure Massen von glühender Asche und Lava in die Lüfte sende. Vierzig Meilen weit werden die Schlacken geschleudert. Die Situation wird immer kritischer. Die Städte Santiago und Tammaimo sind bereits von der Lava erreicht und von Vernichtung bedroht. Die Einwohner verlassen in aller Hast die beiden Orte. Auch andere kleine Ortschaften am Westfuße des Pico de Teyde dürften in den nächsten Tagen von den unaufhaltsam vorrückenden Lavaströmen bedeckt sein. Auch aus Arguayo laufen Telegramme ein, in denen um schleunige Hilfe gebeten wird. Aus den Kratern des Pic schießen riesige Flammen. Lautes Grollen, das fernem Artilleriefeuer gleicht, begleiten die Eruptionen. Auch die Erdstöße dauern an. Mannschaften des Roten Kreuzes sind mit der größten Aufopferung in Tammaimo tätig, wo Hunderte schwere Brandwunden durch glühende Schlackenstücke davongetragen haben. Von Cuia, das noch in unmittelbarer Nähe der Kraterzone liegt, läßt die Regierung in aller Eile eine provisorische Straße nach der Küste herstellen, um den Flüchtlingen Gelegenheit zu geben, sich nach Santa Cruz einzuschiffen.

Ein amtliches Telegramm aus Teneriffa vom 26. November besagt, daß die Tätigkeit des Vulkans abnimmt, der in sechs Arme geteilte Lavastrom rückt nur langsam vor.

Drei Kinder erstickt. Aus Cochem a. Mosel wird gemeldet: Durch Entzündung eines neben dem Ofen stehenden Kästchens mit Holzabfällen erstickten gestern drei fünf Monate bis fünf Jahre alte, zu Hause allein gelassene Kinder eines Schreinermeisters.

Eisenbahnkatastrophe bei Washington. In der Stadt York Spokane im Staate Washington in Nordamerika ereignete sich gestern ein schweres Eisenbahnunglück. Der Expreßzug, der nach Seattle fuhr, und die genannte Station, ohne anzuhalten, passieren wollte, ist durch eine Rangiermaschine, die ihm in die Flanke fuhr, zur Entgleisung gebracht worden. Sechs Wagen der ersten Klasse fuhren aufeinander, fünf oder sechs Personen waren sofort tot, 50 wurden schwer verletzt, 100 andere Passagiere kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die sechs Waggons gerieten in Brand, wodurch die Katastrophe äußerst gefährlich wurde. Nur dank dem raschen Eingreifen des Bahnhofspersonals und der unverletzt gebliebenen Reisenden konnten die Schwerverletzten lebend aus den Trümmern gezogen werden.

Eisgang auf der Oder. Nach einer Mitteilung der Oderstrombauverwaltung in Breslau werden die Wehre im oberen Stromlaufe der Oder am 27. d. M. niedergelegt werden. Damit gilt die Schiffahrt für diesen Teil des Stromgebietes für geschlossen. Unterhalb

Breslau, schon von Maltsch an ist starker Eisgang, so daß die unterwegs befindlichen Schleppzüge in Neusalz, Tschicherzig und Krossen festlegen mußten.

Der Wiener Giftmörder ermittelt?

Blättermeldungen zufolge soll der Absender der Giftbriefe bereits ermittelt sein. Es soll sich um einen in Galizien garnisonierenden Oberleutnant polnischer Nationalität handeln, der bei der Beförderung übergangen wurde und aus Rache gehandelt haben soll. Ein Kamerad des Betreffenden soll bei ihm blaue Schachteln gesehen haben, wie sie bei der Versendung der Giftpillen Verwendung fanden. Der Chef des Sicherheitsbureaus ist gestern nach Galizien abgereist.

Ein Raubmord wird aus Köln gemeldet: Ein Chauffeur aus Erfurt, der hier nachts zwei junge Leute kennen lernte und mit ihnen mehrere Wirtschaften besucht hat, wurde von ihnen auf dem Nachhausewege niedergeschlagen und seiner Barschaft im Betrage von 4000 Mark beraubt.

Freie Jugendorganisation. Abteilung 7. Sonntag, den 28. Nov., Besuch des Museums für Meereskunde unter sachverständiger Führung. Treffpunkt 11 Uhr (pünktlich!) Zorndorferstraße, Ecke Weidenweg.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Arnswalde-Friedeberg (Gauverein Berlin). Sonntag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr, Mitgliederversammlung.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 28. November, vormittags 9 Uhr, Pappel-Allee 15/17: Freireligiöse Vorlesung. Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Str. 6: Vortrag von Frl. Ida Altmann über: „Die Familie im Lichte der Entwickelungslehre und der Ethik". Herren und Damen sind als Gäste sehr willkommen.

Eingegangene Druckschriften.

Geschichte der Malerei von A. Muther. 3 Bände. In Leinen 36 M., in Leder 60 M. — K. Grethlein, Leipzig.

Moloch Theater. Bühnenroman von F. C. Butz. — **Lieder eines Mannes.** Von F. C. Butz. Jeder Band 2 M., geb. 3 M. J. u. A. Mayer, Frankfurt a. M.

Neuland des Wissens. Nr. 4. Halbmonatsschrift für Natur und Geistesleben von M. H. Baege und E. W. Trojan. Vierteljährlich 1,25 M. — Teichmann u. Co., Leipzig.

Leben und Taten Nicolaus II. Von Fürst U . . . y. 1,50 M. H. Walther, Berlin W. 30

Chronik der Buchdrucker-Gesellschaft zu Straßburg. Krankenzuschuß- und Invalidenkasse 1783—1908. 32 Seiten. Selbstverlag.

Die Kunst in Bildern. Bd. I. — **Die altdeutsche Malerei.** Mit geschichtlicher Einführung von Dr. E. Heidrich. M. 4,50, geb. 5,50 M. — **Der Augenblick** von Sören Kierkegaard. 3 M., geb. 4 M. E. Diederichs Verlag, Jena.

Durch Glut und Geheimnis von Hermione von Preuschen. 1,80 M., geb. 2,20 M. Hackner's Verlag, Wolfenbüttel.

Protokoll der Bauarbeiterschutz-Konferenz für Schlesien und Posen. 20 Pf. Verlag O. Bachmann, Breslau, Margaretenstr. 17.

Himmel und Erde. Heft 2. Illustrierte naturwissenschaftliche Monatsschrift. Herausgeg. von der Gesellschaft Urania, Redakteur Dr. P. Schwahn. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Soziale Kolonisation von Axel v. Kaphengst-Kohlow. 1,50 M., geb. 2 M. F. Hermann Nachf., Berlin SW. 48.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. Marktlage: Fleisch: Zufuhr genügend, Geschäft flau, Preise unverändert. **Wild:** Zufuhr knapp, Geschäft rege, Preise fast unverändert. **Geflügel:** Zufuhr in Gänsen reichlich, sonst knapp, Geschäft flau, Preise nachgebend. **Fische:** Zufuhr ziemlich genügend, Geschäft ziemlich lebhaft, Preise etwas höher. **Butter und Käse:** Geschäft ruhig, Preise unverändert. **Gemüse, Obst und Südfrüchte:** Zufuhr reichlich, Geschäft anhaltend still, Preise wenig verändert.

Wasserstands-Nachrichten
der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 25.11. cm	seit 24.11. cm [1]	Wasserstand	am 25.11. cm	seit 24.11. cm [1]
Memel, Tilsit	226 [2]	+3	Saale, Grochlitz	144	—6
Pregel, Insterburg	—	—	Havel, Spandau [3]	70	0
Weichsel, Thorn	114 [4]	+8	„ Rathenow [3]	62	+4
Oder, Ratibor	130	—6	Spree, Spremberg [3]	82	0
„ Krossen	128	—5	„ Beeskow	54	10
„ Frankfurt	136	+2	Weser, Münden	—20	+1
Warthe, Schrimm	96 [5]	—16	„ Minden	102	+6
„ Landsberg	28	—2	Rhein, Maximiliansau	370	—6
Netze, Nordamm	—10	+6	„ Kaub	185	—5
Elbe, Leitmeritz	—37	—43	„ Köln	220	—10
„ Dresden	—123	+11	Neckar, Heilbronn	83	—7
„ Barby	140	+35	Main, Wertheim	160	—5
„ Magdeburg	124	—2	Mosel, Trier	104	—2

[1] + bedeutet Wachs. — Fall. [2] Unterpegel. [3] Eisstand. [4] Eistreiben. [5] Grundeisgang. — Auf der Netze und Oder Grundeis.

Unserem Genossen
Wilhelm Kluge und Frau
die herzlichsten Glückwünsche zur Hochzeit. [26095
Die Genossinnen u. Genossen des 96. Bezirks.

Spandau
Sozialdemokratisch. Wahlverein
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse
Karl Retzlaff
Schäferstraße 23, am Mittwochabend 11 Uhr im Alter von 38 Jahren an der Proletarierkrankheit verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. November, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Schäferstraße 23, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
292/4 Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Todes-Anzeigen.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Heizer
Herm. Zimmermann
am 22. d. M. an Magenleiden gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes der Freireligiösen Gemeinde in der Pappel-Allee aus statt.
Ferner starb unser Mitglied, der Metallarbeiter 126/7
Karl Retzlaff
am 24. d. M. an Lungenleiden.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Spandau, Schäferstr. 23 aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Klavierarbeiter
Theodor Arndt
am 24. November gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des neuen Zions-Kirchhofes aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
92/15 Die Ortsverwaltung.

Zentralverband deutscher Brauerei-Arbeiter.
Zahlstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am Dienstag, den 23. November, unser Kollege, der Flaschenkellerarbeiter 43/13
Paul Lempka
(Schultheiß-Brauerei Abteilung I) nach schwerer Krankheit verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Georgen-Friedhofs in Weißensee, Kölckestraße, aus.
Rege Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein Köpenick.
Am 25. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der Arbeiter
Karl Müller.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet morgen Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Charlottenstr. 14 aus statt.
Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Vater und Schwiegervater, der Tischler 33182
August Jeretzky
im Alter von 64 Jahren am 25. November, früh 3 Uhr, nach schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Thomas-Kirchhofes, Rixdorf, Hermannstraße, aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen
Karl Jeretzky und Frau.
Max Jeretzky und Frau.

Für die anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Bauunschlägers
Paul Schumann
uns von allen Seiten erwiesene Teilnahme sagen wir unseren innigsten Dank.
Witwe Berta Schumann nebst Kindern.

Reinickendorf.
Bekanntmachung.
Die
ordentl. General-Versammlung
der
Ortskrankenkasse hierselbst
findet am
Dienstag, den 7. Dezember 1909, abends 8 Uhr,
im Jelineckschen Schützenhause, Residenzstraße 1—2 hierselbst statt.
Tages-Ordnung:
1. Wahl von Vorstandsmitgliedern: a) eines Arbeitgebers, b) eines Arbeitnehmers.
2. Wahl von 3 Kassenrevisoren.
3. Verfügung der kgl. Regierung betr. die Erhöhung der Beiträge.
4. Statutenberatung.
5. Gewährung von Teuerungszulagen an die Kassenbeamten.
6. Verschiedenes.
Die Kassenvertreter haben zu ihrer Legitimation die Kassenbücher, sowie die besonders ergehenden Einladungen vorzulegen.
Mitgliedern, die nicht zur Kassenvertretung gehören, kann der Zutritt nicht gestattet werden.
Etwaige Beschwerden, zu denen die Einsichtnahme der Geschäftsbücher erforderlich ist, sind dem Vorstande mindestens drei Tage vorher schriftlich einzureichen. 296/16
Reinickendorf, den 25. Novbr. 1909.
Der Vorstand der Orts-Krankenkasse.

Billigsten Lesestoff
für Lesefreunde bieten m. Zeitschriften, welche ich äußerst billig abgebe, um schnell zu räumen. Jahrgang 1908 u. frühere Jahrg. Daheim, Gartenlaube, Welt u. Haus, Land u. Meer, Fliegende Bl., Neues Blatt à 1,95 M.; Meggendorfer, Lust. Bl. à 2,50 M.; Jugend, Simplicis., Buch f. Alle à 3 M.; Lpz. Ill. Ztg., Universum à 3,50 M., Alle Jahrg. sind gut erhalten u. vollst. Off. gilt nur kurze Zeit. Conrad Lerch, Vers.-Buchhdlg., Schweidnitz i. Schl. B. 1.

Jeder will
seine Einkäufe so günstig u. billig wie möglich machen,
aber nicht jeder kann
seinen Kunden die Vorteile bieten, wie wir es imstande sind.
Wir geben bis auf weiteres
Winter-Paletots
mit 5 M. Anzahlung an.
Herren-Anzüge
mit 5 M. Anzahlung an.
Damen-Konfektion
schon mit 4 M. Anzahlung an.
Pelzsachen
mit 4 M. Anzahlung an.
Wochenrate 1 M. an.
S. Gottlieb
G. m. b. H.
Rosenthaler Straße 54, I.
Beamte erhalten Kredit
ohne Anzahlung.

Allen „Vorwärts"-Lesern zur Kenntnis, daß ich **Boxhagen, Wühlischstr. 32,** Ecke Simon-Dachstraße, ein **Sarg-Magazin** eröffnet habe u. bitte bei vorkommenden Fällen um gütigen Zuspruch.
Joh. Weiland.

Dr. Simmel
Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz,
10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4.

Die **Gemeinsame Orts-Krankenkasse** für **Nowawes** und Umgegend sucht per sofort einen tüchtigen
Bureaubeamten.
Es werden nur solche Bewerber berücksichtigt, die mit dem Krankenkassenwesen und der einschlägigen Gesetzgebung vollständig vertraut sind. Gehalt nach Uebereinkunft, jedoch nicht unter 1600 M. jährlich.
Ferner ist die Stelle eines
Hilfsboten
bei obiger Kasse durch einen im Verkehr mit dem Publikum gewandten, nüchternen und zuverlässigen Mann zu besetzen. Derselbe wird nur einige Stunden täglich beschäftigt, wofür eine Entschädigung von monatlich 75 M. gewährt wird.
Schriftliche Offerten für obige Stellungen sind bei dem Vorsitzenden der Kasse, Otto Hoffmann, Nowawes, Turnstr. 28, einzureichen.
Persönliche Vorstellung und Einsendung von Rückporto und Originalzeugnissen nicht erwünscht. 296/17

Orts-Krankenkasse der Buchbinder u. verwandten Gewerbe.
Delegiertenwahl.
Am Sonntag, den 5. Dezember, findet im Gewerkschaftshause, Engelufer 15, im Kassenlokale die Wahl der Vertreter der Kassenmitglieder zur Generalversammlung statt. Zu wählen sind 304 Vertreter.
Die Wahl beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 2 Uhr mittags geschlossen. 296/19
Mitgliedsbuch legitimiert.
Am Montag, den 6. Dezember, abends von 7 bis 9 Uhr, findet im Restaurant Laege, Oranienstr. 126, die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber statt. Zu wählen sind 139 Vertreter.
Wahlberechtigt und wählbar sind gemäß der §§ 48 und 49 des Kassenstatuts alle großjährigen Mitglieder.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.
Bernh. Jost, Vorsitzender. Karl Gottesmann, Schriftführer.

A. B. Koch
Kohlen-Brikettgroßhandlung
Gegründet 1893.
Haupt-Kontor Berlin O. 34, Petersburger Straße 1 (gegenüber Warschauer Straße).
Fernspr. Amt 7 Nr. 3040 u. 3096.
Lagerplätze u. Verkaufsstellen
I. O. 34. Ostb.-Güterbahnhof, Eing. Rüdersdorfer Str. 71, fr. Ostbahnpark.
II. O. 17. Ostb.-Güterbahnhof, Fruchtstr. 13.
III. Weißensee, Güterbahnhof, Greifswalder Straße 80a.
IV. N. 113. Behmstraße 28—31, Ecke Schivelbeiner Straße.
V. N. 65. Antonstraße 36—41, Ecke Ruheplatzstraße.
Preise für nur Ia Marken ab Platz von 10 Ztr. an:
Prima Halbsteine
Ferdinand Ztr. 88 Pf.
„ Halbsteine Akw. Ztr. 95 Pf.
„ Ferdinand-Brik. Ztr. 90 Pf.
„ Anna und Waldmannsheil Ztr. 97 Pf.
„ Pfännerschaft Ztr. 99 Pf.
„ Ia Diamant-Salon gesetzlich geschützt (pr. Ztr. 110-120 St.) Ztr. 105 Pf.
„ Ilse u. Anhalt. Kohlenwerke Ztr. 105 Pf.
„ Ia Anthrazit-Eiés Ztr. 2,30
Koks, Holz, Steinkohlen usw. zu den billigsten Tages- u. Konventionspreisen. Anlieferung frei Keller je nach Quantum pr. Ztr. 10—15 Pf. mehr. — Bei Originalwaggons und größeren Abschlüssen verlangen Sie meine Spezial-Offerte.

Zentralhaus mod. Herrenbekleidung
Neue Friedrichstr. 35
liefert an jedermann elegante
Herren-Garderoben
fertig und nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz gegen wöchentl. Teilzahlung von 1 M. an.
Zuschneiderei u. Werkstatt im Hause.
Auf Wunsch Besuch des Reisenden mit neuesten Stoffmustern.
Sonntags geöffnet.

Wollen Sie warme, trockene Füße behalten, so kaufen Sie unsere neuen gesetzlich geschützten
Korksohlen-Stiefel
mit Doppelsohlen und eingearbeiteten Korkbrandsohlen. Der Stiefel ist nicht schwerer, wie jeder andere, Sie gehen angenehm und elastisch. Preis Mark 16.50 für Herren und Damen. — Fordern Sie Musterbuch. V

Salamander
Schuhges. m. b. H., Berlin
Herrenstiefel, Damenstiefel, auch mit Doppelsohlen
Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
W. 8 Friedrich-Strasse 182
„ C. König-Strasse 47
SW. Friedrich-Strasse 221
C. Rosenthaler Tor
W. Potsdamer Strasse 5
NW. Wilsnacker Strasse Ecke Turm-Strasse 9
W. Tauentzien-Strasse 15
N. Bad-Strasse 20
Spandau, Breite Strasse 30

Arbeiter-Berufs-Kleidung
Aeltestes Spezial-Geschäft
3 Mühlendamm 3
2. Geschäft:
98 Kottbuser Damm 98
Adolf Wecker.

Eine Mark
wöchentl. Teilzahlung liefere elegante fertige
Herren- und Knaben-Garderobe
Ersatz für Mass.
Massanfertigung.
Feinste Verarbeitung unter Leitg. erstkl. Schneidermeister.

J. Kurzberg
Rosenthalerstrasse 40,
I. Etage, direkt am Hackeschen Markt.
Kein Waren-Kredit-Haus.
Bei Barzahlung 10% Rabatt.

A. JANDORF & Co

Belle-Alliancestrasse | Grosse Frankfurterstrasse | Brunnenstrasse | Kottbuser Damm — *Soweit Vorrat*

Lebensmittel

Kasseler Rippespeer Pfund **80** Pf.

	1/1 Dose
Stangenspargel IV	1.10
Stangenspargel III	1.20
Stangenspargel II 1/2 Dose	70, 1.30
Stangenspargel I 1/2 Dose	75, 1.40
Suppenschoten	38 Pf.

	1/1 Dose
Junge Schoten	45 Pf.
Feine junge Schoten	55 Pf.
ff. junge Schoten	85 Pf.
Gemischtes Gemüse	45 u. 65 Pf.

	1/1 Dose
Spinat	45 Pf.
Kohlrabi	28 Pf.
Karotten in Streifen	24 Pf.
Pflaumen mit Stein	45 Pf.

	1/1 Dose
Mirabellen	65 Pf.
Erdbeeren	85 Pf.
Kirschen mit Stein	65 Pf.
Preisselbeeren	63 Pf.
Früchte-Melange	98 Pf.

Brech- und Schnittbohnen ..... 1/1 Dose 28 Pf.

Zucker ff. gemahlen 5 Pfund **1.05**

Gänse Pfund **62, 66** Pf.

Enten Stück **2.25, 2.45, 2.75**

Hühner Stück **1.45, 1.85**

Kaffee Mischung I II III Pfd. 88 95 1.15

Cervelatwurst	Pfund 1.15
Salamiwurst	Pfund 1.20
Teewurst	Pfund 1.20
Schinkenwurst	Pfund 1.15
Knoblauchwurst	Pfund 1.15
ff. Leberwurst	Pfund 1.05
Leberwurst (Hallesche Art)	Pfund 1.10
Landleberwurst	Pfund 95 Pf.
Mettwurst (Braunschweig. Art)	Pfund 95 Pf.
Rotwurst I	Pfund 75 Pf.
Rotwurst II	Pfund 48 Pf.
Zwiebelleberwurst	Pfund 48 Pf.
Schinkenspeck	Pfund 1.10

Schweizer Käse in Stücken ..... Pfund **78** Pf.
Tilsiter Käse in Stücken ..... Pfund **58** Pf.

Brie-Käse in Stücken .. Pfund **58** Pf.
Ramadour ..... Stück **25** Pf.
Camembert (deutsch) Stück **19** Pf.

Weizenmehl 000	5 Pfund 95 Pf.
Kaiser-Auszug-Mehl	5 Pfund 1.05
Viktoria-Auszugmehl	5 Pfund 1.15
Reis	Pfund 16, 19, 23 Pf.
Viktoria-Erbsen	Pfund 18 Pf.
Erbsen geschält	Pfund 23 Pf.
Linsen	Pfund 13, 15, 19 Pf.
Bohnen	Pfund 17, 20 Pf.

Spielwaren, Pfefferkuchen, Baumschmuck und Lichte

Rosenkohl ..... Pfund **19** Pf.
Walnüsse ..... Pfund **28** Pf.

Fett-Bücklinge	5 Stück 20 Pf.
Lachs in Stücken	Pfund 90 Pf.
Marmelade	5 Pfund-Eimer 1.15
Marmelade ausgewogen	Pfund 25 Pf.
Kunst-Honig (Bienenkorb)	ca. 2 Pfd. 75 Pf.
Haushaltschokolade	Pfund 65 Pf.
Kakao	Pfund **80** Pf.

Chocosana

Gebt Eueren Kindern **Chocosana!** wohlschmeckendes Chocoladen-Lebertran-Präparat. Knochenbildend, kräftigend, ärztl. empfohl. Zu haben i. Apothek. u. Drogerien.

Blitz-Schnell kommt man zu **Weingarten, Gitschiner Straße 72,** im Hause der Hochbahn-Station Prinzen-Straße.
Empfiehlt **Riesenauswahl** durch **kolossal billig. Einkauf:**
Anzüge von 10, 12, 15, 18, 20 M., prima, **Ersatz für Maß.**
Winterpaletots v. 8, 10, 12, 15, 18, 20, 22 M., prima, **Ersatz f. Maß.**
Winterjoppen von 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mark, prima.
Hosen von 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mark, prima.
Abteilung in Monats-Garderoben.
Jeder Käufer erhält bei Einkauf eines Kleidungsstücks 5% **Rabatt. Fahrgeld wird vergütet!** Bitte auf Hausnummer zu achten: **nur Gitschiner Str. 72.** prt., kein Laden!

Reinickendorf, Schweizer Viertel, im neuen Zentrum,
in nächster Nähe des Schillerparks und des Schäfersees vorzüglich gelegene, billige 3-, 2- und 1-Zimmerwohnungen im Vorder- oder Gartenhause, mit auch ohne Bad, Balkon pp. sofort vermietbar in den Neubauten der Schiller-Promenade, Brienzer Straße, Rütli-Straße, Holländer- und Thuner Straße

---

Vom Arbeiter

vom Handwerker, vom kleinen Beamten, vom Kaufmann, überhaupt von Jedem, der auf sein Aeußeres hält, wird für billiges Geld wirklich gutsitzende, tadellose Garderobe gesucht. Nur im Kaufhause für Monatsgarderoben, Große Frankfurter Straße 93, erhalten Sie diese und können darin leicht

zum Millionär

werden. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden sowie feinsten Kavalieren nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

	Serie I	Serie II	Serie III
Maß-Anzüge	8 M.	14 M.	18 M.
Maß-Paletots	6 M.	12 M.	16 M.

Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen.

Kaufhaus für Monatsgarderoben
Große Frankfurter Straße 93.
Bitte im eigenen Interesse auf Hausnummer zu achten.
Streng reelles christl. Geschäft. Keine Filialen am Platze.
Abteilung II Neue Garderoben.

Eigene Betriebswerkstätten im Hause.

Paletots und Ulster

hochmoderne, schönste Ausmusterung
vornehme Fassons und neueste Farben.
Viele hunderte Exemplare vorzüglichster Paßform
50.00 45.00 40.00 36.00 33.00
30.00 27.00 24.00 21.00 18.00 **15 M.**

Sakko-Anzüge.

Viele hunderte Exemplare, auserlesenste Geschmacksrichtung.
58.00 55.00 50.00 45.00 40.00 36.00
33.00 30.00 27.00 24.00 21.00 18.00 **15 M.**

Loden-Joppen.

Viele hunderte Exemplare, vielseitige Fassons nur beste, ausgeprobte Stoffe mit gutem warmen Futter und echtem Pelzfutter.
30.00 24.00 22.00 20.00 18.00
16.00 14.00 12.00 10.00 8.00 **6.50 M.**

Stoff-Hosen.

Viele hunderte Exemplare in hochmodernen Musterungen.
20.00 18.00 16.00 14.00 12.00
10.00 8.00 6.00 4.00 **3 M.**

Alle Angebote sind nur eigene Erzeugnisse.

Unsere Grundsätze:

Wir verarbeiten nur gute, reelle, ausgeprobte Stoffe
Wir haben in sämtlichen Abteilungen enorme Auswahl
Wir achten auf tadellose Verarbeitung und guten Sitz
Wir werden stets das Neueste zum Verkauf bringen
Wir verkaufen zu billigen, aber streng festen Preisen
Wir haben auf jeden Gegenstand den festen Verkaufspreis mit Zahlen vermerkt.

Original-Entwurf! Nachdruck verboten!

Leske & Lehrer

Kottbuser Damm 78

Spezialhaus guter Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß.
Der reich illustrierte Prachtkatalog mit Angaben neuester Moden ist erschienen.
Zusendung erfolgt auf Wunsch kostenlos und franko.

Bilz Sanatorium

Dresden-Radebeul, 3 Aerzte, Prospekte frei. Zu Winterkuren sehr geeignet!

D. Lechner

Brunnenstr. 7
am Rosenthaler Tor.
Auf
Kredit
Herren-, Damen-, Kindergarderobe, Pelz-Stolas, Betten, Kronen, Grätzin-Hängelicht
von **1 Mk.** wöchentliche Teilzahlung an.

Anzahlung von **5** Mk. an.

MÖBEL jeder Art.
Einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an.
Liefere auch nach auswärts.
Teppiche, Portieren, Bilder, Kinderwagen, Kronen usw.

Vorzeiger dieses Inserats erhält nach Einkauf 3 Mk. gutgeschrieben.
Sonntags h. 2 Uhr geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Gerichts-Zeitung.

Beleidigung der bewaffneten Macht.

Der Rittergutspächter und staatliche Gutsverwalter Hans Hellenschmidt aus Lagiewnik (Posen) hatte sich wegen Beleidigung der bewaffneten Macht vor dem Schöffengericht Posen zu verantworten. Am 16. Juni sah er, wie bei Gelegenheit einer Felddienstübung des Grenadierregiments Nr. 6 ein Unteroffizier und zwei Mann, um eine „feindliche" Patrouille besser gefangen nehmen zu können, in seinem Roggenfelde sich zu tun machten. Ueber die hierdurch ihm zugefügte Schädigung ergrimmt, rief er den Soldaten „Schweinebande" zu. Das Gericht erkannte auf drei Mark Geldstrafe.

Verführung einer Waise durch einen Pastor.

Die schweren sittlichen Verfehlungen des früheren Pastors Jacobs aus Luisa bei Landsberg a. W., der Ende September hier in Berlin verhaftet wurde, werden heute, Sonnabend, die zweite Strafkammer des Landgerichts I beschäftigen. Der Pastor wird der Verführung einer 15jährigen Waise beschuldigt, die bei ihm als Dienstmädchen in Stellung war. Ferner ist er angeklagt, das 16jährige Dienstmädchen B., mit dem er Beziehungen angeknüpft hatte, die nicht ohne Folgen blieben, zum Verbrechen wider keimendes Leben angestiftet zu haben. Neben Jacobs werden sich noch das Dienstmädchen B. und die Masseuse, die gegen ein vom Pastor erhaltenes Honorar bei dem Verbrechen mitgewirkt hat, auf der Anklagebank befinden. Die beiden letzteren sollen geständig sein, während Jacobs leugnet.

Die Bestie im Menschen.

Ein empörendes Sittenbild wurde gestern in einer Verhandlung aufgerollt, die unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Spletttstößer die siebente Strafkammer des Landgerichts I beschäftigte. Wegen Zuhälterei war der wegen Zuhälterei bereits mit neun Monaten Gefängnis und Ueberweisung an das Arbeitshaus vorbestrafte Paul Sittel angeklagt. Der Angeklagte war Zuhälter der unverehelichten Lehmann. Beide hausten in der Choriner Straße zusammen, wo die L. eine Stube gemietet hatte. Während Sittel den ganzen Tag im Bette lag und Zigaretten rauchte, mußte die L. dann des Nachts auf der Straße Verdienst suchen. Häufig prügelte er sie auch auf die Straße hinaus. Zu einer bestimmten Stunde erschien dann der Angeklagte an einer Straßenecke, wo die L. dann eine bestimmte Summe abliefern mußte. Hatte sie diese nicht, so wurde sie mit Faustschlägen und Fußtritten traktiert. Um in das Zimmer der L. zu gelangen, trat er wiederholt die Türfüllung ein. Einmal schlug der Angeklagte mit einem Beil die sämtlichen Möbel in Trümmer. Hausbewohner fanden, als sie hinzueilten, noch einen großen Bretter- und Scherbenhaufen vor. Der Angeklagte war gerade damit beschäftigt, verschiedene zertrümmerte Möbelstücke mit Petroleum zu begießen und im Ofen zu verbrennen. Trotzdem wagte die L. nicht, Anzeige zu erstatten, da sie von dem Zuhälter mit Totschlag bedroht wurde und Vertrauen zu einem sie nicht gefährdenden Eingreifen der Polizei nicht hatte. Die Schandtaten des Angeklagten kamen erst zur Kenntnis der Behörde, als Sittel eines Nachts die L. bei den Füßen packte und sie mit dem Kopf nach unten auf den Fußboden aufschlug und gegen die Wand warf. Vermutlich infolge dieser Behandlung stellte sich bei der L. ein Nervenleiden ein, durch welches sie vollständig erblindete und an den Füßen gelähmt wurde. — Staatsanwalt Kiesel beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Jahren. Das Gericht erkannte mit Rücksicht darauf, daß die L. unter der Geißel des Angeklagten zu einem menschlichen Wrack geworden ist, auf 3 Jahre Gefängnis und Ueberweisung an das Arbeitshaus.

Ohne die sogenannte Sittenkontrolle der Polizei, die sieht, wenn eine Prostituierte gegen irgend eine kleinliche Ordnungsvorschrift verstößt aber nicht die ungeheuren Mißhandlungen der von ihr „Kontrollierten", wäre eine Ausdehnung der Zuhälterei mit der furchtbaren Macht über die armen Prostituierten nicht möglich. Der Zuhälter entwickelt sich als Schutz gegen die Spähereien der Polizei nach Uebertretungen von Kontrollvorschriften der Prostituierten. Er macht auf die Gegenwart der nichtuniformierten Sittenschutzleute aufmerksam. Dieses „Schutz"bedürfnis und die Empfindung, der Willkür der Polizei völlig ausgeliefert zu sein, ist die Hauptquelle der Zuhälterei! Wer diese bekämpfen will, muß deshalb auch der Polizeikontrolle der Prostituierten entgegentreten und für Aufhebung des § 361 Ziffer 6 eintreten. Neben dieser Hauptquelle des Zuhältertums wirkt für dasselbe der Wahn der Prostituierten, von ihm „geliebt" zu werden.

Unzüchtige Scherzpostkarten.

Vom Landgerichte Bremen ist am 5. Juli der Papierhändler Oskar Rudolf Hoppe wegen Feilhaltens einer unzüchtigen Postkarte zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt worden. Ein Reisender hatte ihm mehrere Exemplare einer Postkarte verkauft, welche aus der Ferne gesehen den Eindruck erweckt, als ob sie den Kopf eines verlebten Mannes darstelle. In Wirklichkeit bestand aber das Bild aus vier nackten Frauengestalten. Das Landgericht hat die Postkarte für unzüchtig erklärt, da sie eine Anhäufung nackter Frauen in unnatürlichen und unanständigen Stellungen enthält und geeignet ist, das Scham- und Sittlichkeitsgefühl in geschlechtlicher Hinsicht gröblich zu verletzen. Der Angeklagte hatte selbst Bedenken gehabt und die Karte aus seinem Schaukasten genommen, ehe ein Polizeibeamter deshalb bei ihm erschien. Er gab dem Beamten die ausgestellt gewesene und zwei andere Exemplare derselben Karte. Das Gericht hat bezüglich aller drei Karten auf Einziehung erkannt. — Der Revision des Angeklagten wurde am Donnerstag vom Reichsgericht mit der Maßgabe verworfen, daß nur die ausgestellt gewesene Karte einzuziehen ist.

Mit derartigen Nuditätenschnüffeleien ist der Sittlichkeit wenig gedient. Die Postkartendarstellung ist eine grobe Nachahmung mittelalterlicher, ähnlicher, künstlerisch vollendeter Karikaturen, von denen einzelne in dem bekannten trefflichen Werk Eduard Fuchs' über die Geschichte der Karikatur und über die Erotik in der Karikatur reproduziert sind.

Mehr als zwanzig arme Schlafstellenvermieterinnen

waren gestern vor dem Sitzungssaale der 4. Strafkammer des Landgerichts I versammelt, da sie Zeugnis abzulegen hatten gegen einen Schlafstellendieb, der im großen gearbeitet hat. Die Stimmung gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten Kaufmann Bernhard Marske war eine sehr kriegerische, wie sich aus den Verwünschungen ergab, die die auf dem Korridor wartenden Zeugen gegen den Angeklagten ausstießen. Er hat den armen Leuten arg mitgespielt. Der Angeklagte, vor dessen Treiben der „Vorwärts" gewarnt hatte, stammt aus einer guten bürgerlichen Familie. Er hat in Schneidemühl seine kaufmännische Ausbildung genossen, dann in mehreren Geschäften als Handlungsgehilfe ganz gute Zeugnisse sich erworben und ist schließlich nach Berlin gegangen. Hier kam er außer Stellung und war bald gegenüber dem Nichts. Wie er vor Gericht behauptete, sei er indirekt durch seine Schwestern auf die schiefe Ebene gekommen, die ihn nun vor den Strafrichter führte. Nach seiner unkontrollierbaren Behauptung hätten sich seine beiden Schwestern, die gleichfalls in Berlin sich ihren Unterhalt verdienen und immer sehr schick gekleidet gehen, seiner geschämt, da seine Kleidung immer schäbiger geworden sei. Dies habe er sich sehr zu Herzen genommen und darüber nachgedacht, wie er zu Mitteln kommen könne, um seinen äußeren Menschen wieder repräsentabel zu machen! Da sei er denn darauf verfallen, Schlafstellendiebstähle auszuführen. Als der erste Versuch geglückt war, hat er dann immer aufs neue diese Spezialität betrieben und es haben sich so 82 Fälle aneinandergereiht, die der Anklage zugrunde lagen. In den meisten Fällen hat er, gleich nachdem er die Schlafstelle bezogen, Gelegenheit gefunden, Uhren, Schmucksachen und bares Geld aus den Behausungen der Vermieterinnen zu stehlen und dann spurlos zu verschwinden. Hin und wieder hat er sich auch eine oder zwei Nächte in der betreffenden Schlafstelle aufgehalten und seine Schlafgenossen bestohlen. Die gestohlenen Sachen brachte er schleunigst zum Pfandleiher, die Pfandscheine will er zerrissen haben. Mit Rücksicht auf den Schaden, den der Angeklagte vielen Leuten, die sich mühsam durchs Leben zu bringen haben, zugefügt, beantragte der Staatsanwalt 2½ Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis und rechnete zwei Monate auf die Untersuchungshaft an.

Eingegangene Druckschriften.

Von der „Kommunalen Praxis" ist soeben die Nr. 46 erschienen. Sie hat folgenden Inhalt: Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit in Halle. — Der Staat gegen die städtische Verkehrspolitik. — Vom Kampf gegen die Arbeiterturnvereine. — Entwurf eines sozialdemokratischen Kommunalprogramms. — Finanz- und Steuerwesen: Die Aufhebung der städtischen Lebensmittelabgaben. — Zur Gemeindesteuerordnung in Dresden. — Der Haushaltplan der Stadt Leipzig für das Jahr 1910. — Zur Reichswertzuwachssteuer. — Die Kreisfinanzen in Bayern. — Die Umsatzsteuerordnung der Stadt Berlin vom 1. April 1904. — Gesundheitswesen: Eine wohlangebrachte Bekanntmachung. — Wohnungswesen: Lebensmittel- und Wohnungspreise in Groß-Berlin. — Zur Regelung der Wohnungsverhältnisse im Herzogtum Gotha und Stadt Gotha. — Kommunale Sozialpolitik: Die Neuregelung der Beamten- und Lehrergehälter und Arbeiterlöhne in Frankfurt a. M. — Wirtschaftspflege: Gemeindliche Brotfabriken. — Aus den Gemeinden: Aus den Berliner Vororten. — Aus Baden. — Rundschau: Ueber den Religionsunterricht in den sächsischen Seminaren. — Ein demokratisches Kommunalprogramm. — Kommunalwahlen.

„In Freien Stunden." Die Hefte 45 und 46 bringen die weitere Fortsetzung des Romans von Minna Kautsky: „Stephan vom Grillenhof". Neu hinzutretende Abonnenten können den Roman noch von Beginn an nachbeziehen. Preis pro Heft 10 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, Spediteure oder auch direkt durch den Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

„Der Arbeitsmarkt". Nr. 2. Monatsschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarktberichte Herausgeber Prof. Dr. J. Jastrow, Berlin. Verlag von Georg Reimer, Berlin W. 35.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Charlottenburg 1908. Bearbeitet im Statistischen Amt. Kommissionsverlag C. Ulrich u. Co., Charlottenburg.

In Helsingfors erschien in finnischer Sprache: **Työväen-Kalenteri** 1910 (Arbeiter-Kalender) 192 Seiten. — **Siveysoppi.** Karl Kautskys „Ethik", übersetzt von Vöcino Jokinen. Verlag: Työväen Sanomalehti-Osakeyhtiö. 131 S. 1,50 M.

H. Esders & Dyckhoff
Spezial-Haus für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung
Ausverkauf
enorm unter Preis wegen Filial-Aufgabe
Oranien-Straße 48
außergewöhnlich billig! 1 Posten Damen-Jacken, Mäntel, Blusen und Röcke außergewöhnlich billig!
Ausverkauf nur Oranien-Straße 48, Ecke Luckauer Straße.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Die hier verzeichneten Firmen empfehlen bei Einkäufen ihre Geschäfte.

Abzahlungsgeschäfte

Credit-Haus Moabit
Turmstraße 55, Ecke Waldstraße gewährt **jedem** bei **spielend leichter** An- und Abzahlung **mehrjährigen Kredit** auf **Waren** und **Möbel.**

Creditbaus
Gebr. Weber, Neue Königstr. 58.
Lubascher, S., Spandau, Potsdamerstr. 29 I. konkurrenzlos n. Pl.
Rosenheimer, M., Schöneberg, Colonie-str. 9 am Ringbahnh.
Weber, Herm., Danzigerstr. 78 I.
Windreich & Co., S., Elsasserstr. 17/18, Kleine Anzahlg., bequ. Abzahlg., Möbel, Uhren, Garderoben usw.
Welter, Carl, Rosenthaler Straße 13.
Zutraun & Co. W. 57 Culmstr. 10 Ecke Göbenstr. best. s. 1887. Möbel- u. sämtliche Waren.

Alkoholfreie Getränke

Sinalco (Bilzbrause)
Gen.-Vertreter **Otto Starick**
NO, Landsberger Allee 6/7.
— Fernruf VII. 1666 und 1564. —
Krüger, E., G. m. b. H., Höchsterst. 28.

Bäckereien, Konditoreien

Brotfabrik Deutschland, Neue Hochstr. 28.
Wer gesund werden u. bleiben will, esse Eisenhalt. Kraftbrot, vielf. prim. u. ärztl. empf.
D. R. P. **„Feronia"** 157307
Extra-Prämiente: Bei 50 Feronia-Marken erhält jed. Käufer 1 Brotkorb, bei 100 eine Brotdose. Berlin und Vororte ca. 2000 Niederlagen. Alleiniger Fabrikant: Gebr. Stagen Nachfg.
Max Hagen, Dalldorferstraße 16.
Göken, Brotfabr., Pappelallee 18, Hof.

Oskar Hanke's Brotbäckerei
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf.
Gegründet 1892.

Hankes Brotbäckerei
Inh.: **Paul Hanke.**
Läden in allen Stadtteilen.
Herberg, Paul, Amsterdamerstr. 29. Utrechterstr. 17. Burgdorfstr. 14.
Peter's Gross-Bäckerei
in allen Stadtteilen und östlichen Vororten; über 60 eigene Geschäfte.

Th. Turban
Landbrotbäckerei, Niederbarnimstr. 5, Landsb. Allee 146.

Ulbrich Charlottenburg, 20 Filialen.

Badeanstalten

Augusta-Bad, Köpenicker Str. 60/61.
Diana-Bad, Koppenstr. 93.
Bad Invalidenstr. 16.
Köpenicker Bad, Köpenickerstr. 176.
MünchenerBad, Rü., Münchenerstr. 51.
Neander-Bad, Neanderstr. 12.
Bad Petersburgerstr. 64.
Prinzen-Bad, Prinzenstr. 43.
Viktoria-Bad, Inneneb., Pr. Albertst. 6.

Bandagen, Gummiwaren

Lange, A. E., Brunnenstr. 167.
Meyer, P., Ri., Berlinerstr. 49—50.
Pelzmann, D., Neue Königstr. 80.
Tschache, M., Pankow, Breitestr. 39b.
Wende, A., Turmstr. 34, Optiker.
Zimmer, Rich., gr. Frkft. Str. 112.

Beerdigungsanst., Sargm.

Fuchs, Paul, Frankfurter-Allee 143.
Jordan, E., Birkenstr. 13, Moab. 3196.
Peter-Schley, Wilh., Zossenerstr. 37.
Remmeck, C., Ri., Hermannstr. 22.
Siegmund, Josef, Ri., Nogatstr. 29.
Wegner, F., Ri., Elbestr. 31.

Beleucht.-Gegenstände

Büttner, A., Danzigerstr. 96.
Neuendorf, O. P., Reinickendorferstr. 3 Lf. d. Spar-Ver. Nord.
Schrammar, H., Rixdorf, Richardstr. 118.
Stoß, M., Ri., Kaiser Friedrichstr. 219.

Berufskleidung

Bohn, R., Inv.-St. 135, Chausseest. 129.
Garderobenh. Nordstern, Brunnenstr. 86
Göpe, A., Friedrichsfelde, Berl.-St. 36.
Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.
Keiser, Otto, Gerichtstraße 86.
Pahr, Wilh., Brunnenstr. 116.
Schlesinger, Hermann
N.W. Turmstrasse 58 **Die richtigen**
N. Reinickend.-Str. 48 **Sachen.**
Lieferant d. Konsumgenossenschaft.

Wilh. Scholem
Kottbuserdamm 94, Keller.

Schuch, M., Rixdorf, Berlinerstr. 12.
Spandau, Havelstr 11, **Spandau,** Rheinländische Arbeiter- und Berufskleidung. S. Lindemann.
Wecker, A. Mühlendamm 3, Kottbuserdamm 98.

Bierbrauereien, Bierhdlg.

Bergbrauerei Bergstr. 22
Feinstes Doppelbier
Tel. III, 1412.

Patzenhofer-Brauerei
Die
Patzenhofer Flaschenbiere
sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Berliner, Oswald, Brunnenstr. 141/43.
Berliner Bock-Brauerei.
Berliner Kronenbrauerei.
Berliner Weißbier-Brauerei, Carl Richter, Berlin, Dalldorf. St. 3, T. 1980
Bier-Verlag, Gitschinerstr. 90.
BORUSSIA

Malzbier.

Brauerei „Germania"
Actien-Gesellschaft.
In ca. 100 eig. Ausschanklokal.
4/10 L. Bairisch 10 Pfg.,
kl. Weiße 10, gr. Weiße 20 Pfg.

Brauerei Alt-Berlin, Charlottenbg.
Brauerei Pfefferberg,
Versand- und Pilsener Bier.
Brauerei Weissensee, G. Enders.
Groterjans
Malzbier.
Hempel, E., Müllerstr. 138 d.
Kahlenberg, A., Müllerstr. 156 c.
Luisenbrauerei Weißensee.
Malz- u. Weißbier-Brauerei Stern, N, Prinz.-Allee 77. Tel.-A. Moabit, 2921.
Marks, Albert, Hussitenstr. 66.
Richter & Co., J. C. A., Weissbierbrauerei, gegr. 1820. Berlin C 54. Tel. III, 1517.
Schlossbrauerei Schöneberg.
Schlossbräu — Kronenbräu
in Gebinden und Flaschen.
Spandauerberg-Brauerei,
Westend.
Stauch, Christian, Weiß- u. Malzbierbrauerei, Wildenowstr. 4, Tel. II, 1885.
Strehblow & Co., Weißb., Gerichtst. 45
Vereins-Brauerei
Rixdorf
Berliner Kindl.
Weißbier-Brauerei, vorm. H. A. Bolle Friedrichstr. 128, Tel. III, 2542.
Weissbier, C. Breithaupt,
Palisadenstr. 97. Tel.-A. VII, 2634.

Butter, Eier, Käse

Butterhandlung
J. F. Assmann
20 Filialen in Berlin O.
Dünkler, Otto, 11 Filialen.
Butterhandlung Fritz Muth.
Schulz, Arthur, Ri., Hermannst. 39 u. 65
Zu den drei Sternen, zahlr. Filialen.
Zu den drei Kronen, 23 Filialen.

Cacao, Chocolade

Beer, Gust., Müllerstr. 155.
Cyliax, G., Filialen i. allen Stadtteilen.
Seiffert, Erich, Filialen in Berlin und Vororten.

Cigarrenhandlungen

Adelt, A. G., Müllerstr. 12.
Böckmann, J., Rixdorf, Bergstr. 136/137.
Conrad, W., Ri., Hermannstr. 50.
Frei-Rauch, Zigaretten, Rixdorf, Ringbahnstr. 20 I, T. Ri. 1246
Geselle, Rudolf, Fruchtestr. 66.
Henning, A., S, Camphausenstr. 13.
Koschorrek, G., Kreuzbergstr. 16—20.
Müller, Paul, Beusselstr. 28.
Priegent, Wilh., Belleallianceestr. 75.
Schirmer, A., Invalidenstr. 2.
Strahler, W., SW, Nostitzstr. 12.
T. A. G., Swinemünderstr. 86.
Teuber, Franz, Urbanstr. 35.
Weber., K., Ri., Hermannstr. 110.
Wolters, Theod., Blücherstr. 25.

Damenkonfektion

Hugo Ahronfeld,
Gr. Frankf. Str. 117 · Badstr. 32, Blusen, Kleider, Röcke, Maßanfertig.
Cohn, Geschw., Bergmannstr. 9.
Dressel, Wilmersdorferst. 57. Ecke Pestalozzistraße.
Freundlich, Paul, Brunnenstr. 67.
Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.
Link, Paul,
Rixdorf, Reuterstr. 63, a. d. Kaiser Friedrichstr. **Damen-Mäntel-Fabr.**
Paul Loewenthal
Rosenthaler Straße 16/17.
Schultz, Paul, Ri., Berlinerstr. 41.
Wagner, P., Rixdorf, Bergstr. 42. Damenmäntel, Pelzw.

Drogen u. Farben

Centr.-Drog., Spandau, Kenzelstr. 8.
Gottschalk, Otto, Krautstr. 55 a.
Gronefeld, U. Ri., Hermannstr. 144.
Hellos-Drogerie, Frankf. Allee 156.
Hesse, Max, Spandau, Breite Str. 62.
Keune, Carl, Brunnenstr. 39.
Kronen-Drogerie, Alt-Boxhagen 49.
Reges, Koppenstr. 95, a. Schles. Bhf.
Richter, R., Reinickendorfstr. 110.
Schultz, Hugo, Müllerstr. 166 a. Photogr. Bed.-Art., Hyg. Gummiw.
Siegfried-Drogerie, Schwedenstr. 1.
Edmund Buchloh, Kolonistr. 120, Soldinerstr. 22
Lieferant sämtl. Krankenk. T. II. 2658.

Eisen- u. Stahlw., Waffen

Ain, O., Ri., Kaiser-Friedrichstr. 6.
Anders, Otto, Berlin, Brunnenstr. 109.
Kiessling, G., Rixdorf, Bergstr. 32.
Kniehase, A., Berlin SO., Skalitzerst. 46 R.
Lamprecht, Martin, Schwedenstr. 1.
Linde, F., Rixdorf, Friedelstr. 35/36.
Paschke, Max, Ri., Berlinerstr. 82.
Rühlmann, P., Müllerst. 40b, E. Seest.
Schröder, G., Ri., Hermannstr. 59/60.
Sellach, Th., Ri., Hermannstr. 48.
Wolf, Carl, Moabit, Turmstr. 59.
Wurmsee, Max, Nachf., Invalidenstr. 2.

Fahrräd., Nähmaschinen

Baum, Emil, Schöneberg, Herbertstr. 1
Boeling, E., Kottbuserstr. 18.
Daedrich, P., Ri., Kottbuserdamm 77.

Fahrrad-Haus „Frisch auf"
Brunnenstr. 35, Kottbuserstr. 9.

Fahrrad-Müller, Frankf. Allee 19.
Fiedler, O., Spandau, Klosterstr. 40.
Hausherr, Willy, Alte Jacobstr. 93. Katalog umsonst. Sehr bill. Preise! Keine Lockartikel.
Heinrichs, E., Müllerstr. 13.
Hoppe, Lothringerstr. 40, Steglitz, Schonstr. 116.
Krüger, Rich., Köpenickerstr. 47a, Linienstr. 3.
Leopold & Schulz, Danzigerstr. 29.
Liersch, F., Rixdorf, Kaiser-Friedr.-Str. 47.
Pohle, Reinh., Schönebg., Hauptst. 105
Röpke, G, Ri., Hohenzollernplatz 15.
Fahrrad-Reiser von Rund um Berlin
Solidaria-Mitglieder Händlerpreise.
Weinmeisterstr. 2, I. **Kein Laden.**
Schönberm, Willy, Charlbg., Schulst. 5.

Färbereien, Wäschereien

Pollnow, Carl,
Frankfurter Allee 63.
20 Filialen.

Berliner Dampf-Wäscherei Fritz Hering, Neue Königstr. 84.

Meesters, Th.

Osw. Naefe
ärberei
chem. Wäscherei
Fbr. Britz, Rüdowerst. 34
Fil. Rixd., Bergstr. 74 u. 141
Rixd. Kais. Fdr.-St. 195a. 248.
„ Friedelstr. 24.
„ Steinmetzstr. 43.
„ Liebanerstr. 23.
Bln. Lausitzerplatz 8.
„ Warschauerstr. 8.
„ Schivelbeinerst. 39.
„ Sitzwest. 38. Gräfest. 82.
„ Kastanienallee 27.
„ Bernhardtstr. 13.
„ Bernauerstr. 26.
„ Goltzstr. 12.
„ Akazienstr. 6.
„ Hauptstr. 108.

Stenzel, Paul, 10 Geschäfte in Nord-Berlin.

Fischhandlungen

Winkler & Bärthold, Bergstr. 5 u. 57, Kottbuserd. 20.

Fleischereien u. Wurstw.

Biesold, K., Ri., Hermannstr. 147.

Wurst, Speck, Schinken
kaufen Sie am besten u. billigsten bei
Anton Fehlau,
Gonthardtst. Stadtbahnbogen Ecke Königsgrab., Andreasstr. 47, Landsbergerstr. 98, Königsbergerstr. 8, Landsb. Allee 30, Rixd., Bergstr. 16.

Hassenstein, A. O., Badstr. 12.
Wühle, Gust., Emdenerstr. 2, Turmstr. 67.

Grammophone, Sprechm.

Becker, W., Wilmersdorferstr. 127, I.
Goetsch, Frd., Alt-Moabit 107, Edison.
Heinrichs, E., Müllerstr. 13.
Hoppe, Lothringerstr. 40, Steglitz, Schlonstr. 116.
Hoyer, A., Rixdorf, Bergstr. 163 I.
Juhre, M., Brunnenstraße 117, Weberstr. 64. Teilzahlg. gestattet.
Phonographen-Katz
größtes Spezialhaus.
Pietsch, Hugo, Müllerstr. 165, Spezialgesch.
Röper, Carl, Potsdamerstr. 2 a. d. Frkfter Allee

Rund um Berlin
Weinmeisterstr. 2.

Wandelt, Invaliden 29, Turmstr. 31, Teilzahlung gestattet

Haus- u. Küchengeräte

Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.
Hampick, Spandau, Schönewald. St. 92. Emaille, Glas, Porzellan, Lampen.
Küchen-Schreier, Wedding, Dalldorferst. 19.
Lehnert, Emil, Brunnenstr. 178.
Palme, H., Frankf. Chaussee 61 d.
Rohkrämer P. Nachf., Frkf. Allee 19.
Sandow, Rud., Wilmersdorfer Str. 120. Lampen.
Schreier, Ad., Rixdorf, Bergstr. 145.
Wurmsee, Max, Nachf., Invalidenst. 2.

Herren-Artikel

Bazar-Brunnen, Brunnenstr. 68.
Brocks, J., Müllerstr. 129. 5%, Rab.
Brückner, Rich., Frankf. Allee 34.
Körnig, Otto, Frankfrtr. Allee 49, Petersbg. Str. 68, Warschauer Str. 23.
Krause, Wilh., Ri., Hermannstr. 171.
Littauer, Fr., Frankf. Allee Nr. 184.
Mahnke, Adolf, Rosenthalerstr. 3, Hüte u. Schirme.
Nord-Ost, Gr. Frankf. Str. 120.
Ruben, Oscar, Brunnenstr. 60.
Sprengel, A., Wienerstr. 14 B. Admiralstr. 30.
Zalin, Louis, Oranienstr. 191.
Zirker, Max, Stettinerstr. 2.

Herren- u. Knabengard.

Amerikanische Verkaufshallen, Frankf. Allee 186, Rosenthalerstr. 53.
Bergmann, E., Turmstr. 43.
Bier, Julius, Brunnenstr. 146.
Blitz! nur Goltzstr. 36.
Bohn, R., Inv.-Str. 135, Chausseest. 129 streng reell und billig.
Garderobenh. Nordstern, Brunnenstr. 86
Haber, S., Invalidenstr. 112.
Hirsch, J., Hochmeisterstr. 23.
Lesko & Slupecki, Schönh. Allee 70c.
Marks, F., Barutherstr. 1, I, kein Laden, daher bill. Preise, Teilzahlung gestattet.
Mahlke, J., Pückler str. 38.
Ost, W., Frankf. Allee 117, a. Maß.
Raitzig, Ad., Frankf. Allee 107.

Ringel Sie kaufen reell auch nach Maß. 81. Chausseestr. 21.

Rosner, Max, Schneidermeister, Rixd., Bergst. 30/31, Lager fertig und nach Maß.
Salberg, H., Badstr. 58, fert. u. n. Maß.
Salomon, Jul., Brunnenstr. 38.
Schachmann, Louis, Brunnenstr. 51.
Schlesinger, H., Lief. d. Konsumgenossenschaft.

Sie kaufen reell auch nach Maß.
Turmstr. 58 u. Reinickendorferstr. 48.

Werner, Erich, Schönhaus. Allee 184, Am Schönh. Tor.
Herr.-Bekleid., Brunnenstr. 72, Mitgl. 6%.

Hüte, Mützen u. Pelzw.

Bazar-Brunnen, Brunnenstr 68.
Heiße, Rud., Chausseestr. 66.
Casper, Ed., Rixdorf, Bergstr. 139.
Cohn, Simon, Goltzstr. 32.
Frentzel, Albert, Rixdorf, Berm. Str. 230.
Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.
Haase, Rich., Kastanien-Allee 36.
Jacob, Oskar, Schönhauser Allee 104.
Krüger, Otto, Müllerstr. 174, Prenzl. Allee 210.
Littauer, Fritz, Frankftr. Allee 184.
Lober, Wilh., Frankf. Allee 193.
Lucht, Paul, gr. Frankf. Str. 109.
Mandel's Hutfabrik, Frankfurter Chaussee 3.
Nord-Ost, Gr. Frankf.-Str. 120.
Paplat, E., O. 17, Gr. Frankf. Str. 138.
Partal, A., Frankf. Allee 149.
Prager, Hutfabrik, Prenzl. Allee 27.
Rieck, Em., Badstr. 64, Gerichtstr. 63.
Ring, A., Rosenthaler Straße 19.
Schlesinger Turmstr. 58 Reinickendorferstr. 48.
Schoerr, Herm., Wilmersd. Str. 46.
Vester, E., Kottbuser Damm 18/19.
Wancke, Ernst, Brückenstr. 6a.
Weiner, H., Greifswalderstr 33.
Zimmer, H., Ri., Hermannstr. 108/109.
Zöllner, Julius, Badstr. 23.

Kaufhäuser

Falkenstein, Paul, Hochstädterstr. 1.
Emil Hoegner
Schöneberg
Grunewaldstr., Ecke Akazienstr.
Vorwärtskäufer erhalten dopp. Marken

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Siegfried Hirschfeld, Habsburgerst. 7 Ecke Hohenstaufenstr.
Täglich Eingang von Partien zu enorm billigen Preisen.

Kaufhaus
Gustav Pinkus
Müllerstr. 165 a,
streng reelle Bedien., bill. fest. Preise.

Kaufhaus Gebr. Preuß,
Berl. NW, Beussel, Ecke Huttenst. Best. Bezugsqu. f. Dam.-, Kinderkonfektion und Putz. Spezialität: Brautausstattung., Kleiderstoffe, Gard. u. Teppiche. Streng reelle Bedien. Lieferant sämtl. Sparver.

Nelson, Berah., Amsterdamerstr. 16.
Wilde, J., Lichtenberg, Frankf. Chaussee 140.

Kohlen, Koks, Brikette

Haller, Rich., Prinzen Allee 71. Gerichtstr. 70. Gormannstr. 6. Gartenstr. 92.
Loebell, L., Kohlenbahnhof, Wedding.
Siemon, A. R., Kohlenbhf. Wedding.

Kolonialwaren

Barz, Wilh., NO, Weberstr. 9.
Alexander Bischoff.
Gruse, O., Ri., Bergstr. 101.
Hapke, Martin, Gabriel Maxstr. 6
Heinrich, R. Rixdorf, Bergstr. 25/26, Kais.-Friedr.-St. 248.
Hentschel, Otto, Rominternerstr. 23.
Horn, Otto, Ri., Kais.-Friedr.-Str. 230.
Kelm, Max, Köpenickerstr. 21.
Kerker, Willy, Rathenower Str. 34.
Klabes, Ernst, Boxh., Gärtnerstr. 24.
Krüger, Berthold, Turmstr. 74. Oldenb. Str. 16.
Leppert, Fritz, Utrechterstr. 25. Maxstr. 13c.
Lutze, Herm., Kolonienstr. 2/4. Schwedenstr. 1a.
Martens, Franz, V. Wismarplatz 1.
Michaelis, Paul, 5 Geschäfte in Nord-Berlin.
Miosch, Adolf, Falkensteinstr. 7 Skalitzerstr. 73.
Pastorino, Gebr., Weißensee.
Plötz, Louis, Brunnenstr. 147.
Runge, Otto, Ri., Hermannstr. 55.
Scheffel, Christian, Warschauerst. 68
Scheffler, Carl, Badstr. 16.
Schirrmacher, R., Andreasstr. 61.
Schlenther, Emil, Huttenstr. 7.
Schmidt, H., Manteuffelstr. 109.
Sprotte, Ewald, Koppenstr. 7.
Wilke G., Ri., Bodest. 23, Eck. Jonasst.

Krankenbedarfsartikel

Fischer, Wilh., Swinemünd. St. 116.
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.

Manufakturwaren

Belwe Nchf., Otto, Turmstr. 50. Modehaus.
Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.
Grünberg Nachf. M., Petersburgerst. 39 Modewarenhaus.
Hoffmann, M. Ernst, Beusselstr. 27.
Seidel, M., Grüner Weg 45.

Mehlhandlungen

Adler, M., Kolonialw., Frkf. Allee 87.
Bethke, Georg, Muskauerstraße 44. Rixd., Elbest. 33, Kais.-Friedr.-St. 64. Treptow, Grätz-Straße 64.
Bordasch G., Ri., Kais.-Friedr.-St. 29.
Doormann, A., Warschauerstr. 76.
Ebertein, Werner, 5 Geschäfte in Nord-Berlin.
Friedländer, V., Frankf. Allee 72.
Gaege, Otto, Charlottenburg.
Grossien, Gebr., Frankf. Allee 189. Neue Schönhaus. 14
Heerma, H., Ri., Hermannstr. 172.
Heinrich, R. Rixdorf, Bergstr. 25/26, Kais.-Friedr.-St. 248.
Künzel, S. A., Manteuffelstr. 94.
Kurzleben, H., Andreasstr. 4. Kottb. Damm 66.
Schickram, Georg, Frankf. Allee 186.
Schirrmacher, R., Andreasstr. 61.
Stockhammer, F. E., Sparrstr. 17.
Wienecke, O., Rixd., Bergstr. 17. Hohenzollerplatz 5.
Wolf, Max, Brunnenstr. 13.

Möbelmagazine

Balla, Georg, Gudenerstr. 32.
Bauer, R., Landsberger Str. 91a.
Baumgarten, W., gr. Frkfrt. Str. 29.
Berliner „Norden" Ackerstr. 139. u. **Möbelhalle** Invalidenst. 119.
Blesch, Spandau, Schönwalderstr. 11.

Bolle's Möbeltischl., N. Gartenstr. 95, Fabrikpr., konl. Zahlungsbed.
Bollmann, Carl, Ri., Boddinstr. 61.
Buchholz, Paul, Stromstr. 45.
Cohn, E., Gr. Frankfurter Str. 58. kulant. Teilzahlung.
Geppert, Paul, Zossenerstr. 32 a. Marheineckeplatz.
Gericke, Fritz, Müllerstr. 145.
Glazeski, P., Neue Königstr. 26. Gelegenheitskäufe i. Alt u. Neu. 5% R.
Gleiser, A., Alexanderstraße 42.
Gorbahn, Landsbergerstraße 2, kein Laden, ev. Teilz.
Holthausen, Ad., Brunnenstr. 164.
Hönnicke, Otto, Elsasserstraße 20.
Hopp, Jul., Brunnenstr. 133.
Janitzkow, F., Turmstr. 45, Möbelfabrik.
König, A., Ri., Berlinerstr. 102.
Küchenmöbel, Ri., Berlinerst. 90.
Lachotzki, L., Ri., Hermannstr. 15.
Lazarus, L., Petersburgerstr. 62.
Lennert, Hans, Lothringerstraße 55, Möbelgelegenheitsk.
Lüddecke, R., Ri., Bergstr. 4.

Misch Siegmund, Dresdenerst. 16, auch Teilzahlg.

Möbel-Eberhardt, Friedrichstr. 105 a.

Möbel-Gelegenheitskäufe!
Wirtschaften aller Preislagen
Willy Hasemanns Möbel-Haus
Grunewaldstr. 27

Möbel-Kaufhaus, Norden, Müllerstr. 181.
Möbel Krause Möbel
Kastanien-Allee 40, Fabrikgebäude.
Teilzahlung gestattet
Möbel-Rosien, Kastanien-Allee 57.
Möhlus, Rudolph, Ackerstr. 130.
Nagott, Ri., Richardplatz 8, Alt, Neu.

J. Ostrowski jr.
Gr. Frankf. Str. 1, am Frankf. Tor
Möbel Spiegel Polsterwaren
gegen Bar- u. Teilzahlung.

Neukirch, Gebr., Langestr. 9. Stralauerstr. 22. Am Molkenmarkt.
Prüssing, Ludw., Gartenstr. 23.
Rehfeld, A., Buttmannst. 20, Gelegenheitskäufe, kompl. Einr. v. 140 M. an.
Rettig, Fr. M., Fennstr. 44.
Schmidt, Otto, Möbelfabrik, Gartenst. 52.
Siebeky W., Gneisenaustraße 18, eig. Tischlerei u. Tapezierwerkstatt.
Stargard, O., Neue Königst. 29. Geleg.-Käufe g. Bar- u. Teilzahl.
Stoye, Bernh., N 20, Prinzen-Allee 89.
Uhr, Johannes, Grünthalerstr. 68.
Wendland, Ernst, Swinemünder Straße 121.
Möbelfabrik — Bar- u. Teilzahlung.
Misch, Wilh., Gr. Frkf. Str. 45/46, auch Teilzahlung.
Zieran, Ernst, NW., Oldenburgerst. 47

Molkereien

„Schweizerhof",
Meierei und Milchkuranstalt, liefert Vollmilch u. Kindermilch z. jed. Tageszeit frei Haus zu d. üblich. Preisen. Zirka 100 Verkaufswagen.

Musikinstrumente

Grunow, A., Frankfurter Allee 150.
Kirst, Rich., Brunnenstr. 45.
Pfeiffers Musikh., Kottb. Damm 99.
Schnötke, Otto, Ri., Richardstr. 115.
Scholz, Paul, Frkf. Allee 73 b. Frkf. Chauss. 155.
Schulz, Pietschmann & Co., Brunnenst. 26.

Nähmaschinen

Bellmann, E., Gollnowstr. 26. Waschmaschinen.
Göhre, R., Ri., Berlinerstr. 59 I.
Littauer, Vertr. Wilke, Ri., Berlinerstr. 84, Hermannstr. 59/60.

Optiker

Dase, Paul, N, Müllerstr. 174.
Hochstim, O., Ri., Berlinerstr. 32.
Schubert, Carl, Ri., Bergstr. 148.
Werner, Herm., Pappel-Allee 3—4.

Papier- u. Schreibwaren

Friedrich, O., Ri., Hermannstr. 177.
Seidler, Louis, Ri., Bergstr. 42.

Putz- u. Modewaren

Bless, Paul Ri., Hermannstr. 161 am Bahnhof.
Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.
Haase, M., Rixdorf, Bergstr. 1. Spezialität: Putz.
Hannach, Geschw., Rixdorf, Bergstr. 22.
Klahr, H., Reichenbg. Str. 139. Spez. Petr.
Kaufhaus f. Damenputz
Adolf Cohn jr.
Gr. Frankf.-Str. 114, part. u. I. Etage.
Modehaus
Wilhelm Metzner
Große Frankfurterstraße 92
Spezialhaus für Damenhüte.
Sobeck, F., Spandau, Potsdamerst. 20.
Weiß, Emma, Rixdorf, Bergstr. 132.

Restaurationen

Dolescha, H., Kolonienstr. 150 a.
Schreiber, Berth., Neue Königstr. 35.

Schirme u. Stöcke

Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.
Linck, Hugo, Bergmannstr. 24.
Niedner, Osk., Brunnenstr. 113.
Schlesinger, Reinickend. Str. 48. Lief. der Konsumgenosch.
Scholz, Osw., Ri., Bergstr. 141.

Schuhwaren

Achilles, Aug., Frankf. Allee 185.
Baecker, Adolf, Weidenweg 63.
Baruch, S., Goltzstr. 41.
Behnke, Marienburgerstr. 11. Lf. Kons.
Bornschein, H., Rixdorf, Bergstr. 128.
Conrad, Paul Frankf. Allee 171.
Fäse, B., Müllerstr. 163 a. Lieferant d. Kons.-Genossenschaft. Berlin u. Umg.
Fiebig, C., Goltzstr. 28, am Winterfeldplatz

Formanowitz, E., Yorkstr. 53 am Bhf.
Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.
Hannes, Gust., Am Weddingpl. 1.
Horloza, Gransoerstr. 3, Franseckist. 14.
Heise, Heinr., Badstr. 17. Lieferant der Konsum-Genossenschaft.
Hübner, C., Rosenthalerstr. 13.
Klein, A., Brunnenstr. 179, Gr. Frankf. Str. 141.
Kuhn, Rich., Frankf. Alle 118 a.
Michling, A., Weidenweg 20.
Odrowski, F., Kottbuserdamm 102.
Oesterling, O., Grüner Weg 107.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 155.

Räsener, Lothringerstr. 66/67, Elsasserstr. 9.

Räsener, Gelegenheitskäufe Brunnenstr. 29.
Salomon, J., Petersburgerstr. 40.
Schmidt, Gebr., Fennstr. 59.
Schreter, J., Hermannstr. 52, Kottbuserdamm 40.
Schuhh. Max Koh, Belleallianceestr. 98.
Schuhwarenhaus des Westens York-straße 46
Schäler, Wilh., Schönh. Allee 5.
Sommer, Wilh., N, Schönh. Allee 85.
Tauscher, E., Weißens., Königshaus. 81b.
Tornow, Franz, Tegel, Berlinerst. 1a.
Wegner, R., Rixdorf, Bergstr. 141.
Winter, H., Schönhauser Allee 91.
Zastrow, E., Ri., Berlinerstr. 71/72.
Stoll, Marko Leander, Brunnenstr. 137.

Teppiche u. Gardinen

Frankenstein & Co., Ri., Bergstr. 140.
Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.
Mauerhoff, M., Gr. Frankf. Str. 9, pt.

Uhren u. Goldwaren

Arlt, Erwin, Kottb. Damm 29/30.
Arlt, Herm., Manteuffelstr. 114.
Bürger, Jul., Müllerstr. 6.
David, Max, Brunnenstr. 43.
Ebert, Otto, Huttenstraße Nr. 67.
Ellinghausen, Gebr., Grünerweg 46.
Fabian, Max, SO 36, Wienerstr. 25.
Fliegenschmidt, M., Bergmannstr. 9.
Friese, Konrad, Müllerstr. 4.
George, Adolph, Badstr. 65.
Goericke, C., Pücklerstr. 26.
Gromadien, P., Andreasstr. 29.
Kniebusch, W., Frankft. Chaussee 61
Kuhlo, August, Prinzen-Allee 81.
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40.
Lewin, Adolf, Königstr. 42/44.
Linde, Max, Tegel, Berlinerstr. 63.
Lux, Carl, N, Chausseestr. 41.
Mildt, A., Charl., Krummenstr. 14.
Nahr, Gust., Gr. Frankfurter Str. 91.
Osterloh, M., Gr. Frankfurt. Str. 136.
Quitzow, Joh., Müllerstr. 1 a.
Rapp, Chr., Weißensee, Gast. Adolfstr. 157
Rudolph, H., Rixdorf, Bergstr. 132.
Schrader, Otto, Frankf. Chaussee Nr. 8.
Schulz, Osw., Frankfurter Allee 24.
Schumacher, O., Tegel, Berlinerst. 5a.
Sturm, Erich, Tegel, Berlinerstr. 96.
Ueckermann, G., Landsbergerst. 96 Skalitzerstr. 62.
Rampmaier, F., Skalitzerstr. 23.
Schönemann, O., Ri., Berlinerstr. 32.
Truxa, W., Frankft. Allee 185.
Werner, Herm., Pappel-Allee Nr. 2—4.
Willer, Hans, Rosenthalerstr. 63/64.
Winkler, W., Reinickendorfstr. 22.
Wittig, Ad., Rixdorf, Berlinerstr. 44.
Wolter, M., Ri., a. Bahnh., Hermannstr.
Wüsteney, O., Brunnenstr. 106.

Warenhäuser

Brünn, Nachf., Frankf. Allee 194.
Loewenberg & Co., Rigaerstr. 107 am Baltenplatz.
Piskus, Paul, Simon-Dachstr. 34.

Warenhaus M. Hirsch
Spandau

Weiss, H. & Co. Risbg. Viktoriapl. 1/2.

A. Weiss & Co. Nachf.
Schöneberg, Hauptstr. 11.

Weine u. Fruchtsäfte

Hugo Beling
Weine · Liköre.
Flaschenverk. zu Engrospreisen.
50 Filialen in Berlin u. Vororten.

Bettinger, Eug., Wald-Ecke, Wicklef.
Dennhardt & Schultze, Brunnenstr. 53.
Elle m. Weyle, Likörfabr., Gerichtstr. 18.
Gersch, A., Spandau, Charlottenst 27.
Großdest. z. gr. Trichter, Lassiz. Fl. 6.
Großd. „Zur Sonne", Paul Freudenberg.
Krüger, Brunnenstr. 188, Kast. Allee 54.
Lenz, Wilh., Feldstr. 9, a. Gartenpl.
Merten, Louis, Belle-Alliancestr. 19.
Reins Gr.-Dest. Scharrn-Ecke Wilmersdorferstr.
Rieß, Fritz, Ri., Hermannsplatz 5.
Schulz, Otto Alb., Frankf. Allee 156, Markusstr. 25.
Schwendy, H., Rosenthalerstr. 67.
Sello, Hermann, Fil. i. allen Stadtteilen
Einzelverkauf zu Engrospreisen.
Ignatz Sello auch Liköre u. Säfte, Brunnenstr. 16 u. Filial. Einzelverk. a. Engrospr.
Weihe, W., Hermannstr. 160.
Wendig, Herm., Elsasserstr. 11.
Wermuth, Oswald, Kopenhagenerstr. 1.

Weiß-, Wollw., Trikotagen

Beeldicke, Max, Chausseestr. 67. Strpf. u. Trikotagen.
Bredow, Otto, Ri., Hermannstr. 56.
Engel, R., Wienerstr. 33, Ecke Forsterstr.
Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.
Kaufhaus London, Ri., Bergstr. 47.
Klahr, H., Reichenberger Str. 139.
Kaufhaus Levy, F., Ri., Hermannstr. 52.
Pflaume, Gebr., Friedrichstr. 206.
Raehmer, C., Andreasstr. 69.
Tichauer, S., Ri., Hermannstr. 81.

Zahnatel. u. Zahnkünstl.

Berwald, Rixdorf, Ziethenstr. 85.
Beyer, R., Rixdorf, Bergstr. 132.
Heilbruch, Herm., Pankstr. 5, gegr. 1872.
Jordan, Alfr., Fennstr. 61, gegr. 1868.
Lüdecke, Franz, Greifswalderstr. 81.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Stock- und Kamm-Arbeiter!

Sonntag, den 28. November, abends 5 Uhr:

Branchen-Versammlung

mit Frauen

in den „Rittersälen" (Inh. Bercht), Ritterstr. 75.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Stadtverordneten Dr. **Kurt Rosenfeld** über: „Jugenderziehung und Jugendbewegung".

Nachdem: **Gemütliches Beisammensein mit Tanz.**

Unter Mitwirkung des Musikvereins „Hoffnung".

Um regen und pünktlichen Besuch dieser Versammlung ersucht

Die Branchenleitung.

92/16 J. A.: F. Hermel, Eckertstraße 12 II.

Achtung! **Einsetzer!** Achtung!

Sonntag, den 28. November, vormittags 10 Uhr,

findet für die westlichen Vororte bei **Kuschke, Schöneberg,** Meininger Straße 8, eine

Branchen-Versammlung

statt. — Es ist Pflicht, daß jeder Kollege an der Versammlung teilnimmt.

Die Branchenkommission.

Pa. Schlack- u. Salamiwurst à Pfd. 1.10.

Täglich frisch! 129/12

Gänse sowie sämtliche **Gänse-Artikel,** als:

Gänseklein, Gänselebern, Gänsefleisch mit u. ohne Keulen.

Räucher-Keulen (mit und ohne Knochen) empfiehlt

Hermann Leißner, BERLIN C.

Klosterstr. 93/95, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str.

Zentralverband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Berlin.

Bureau: Engelufer 15. ☐ Telephon Amt IV. 4093.

Sonntag, den 28. November 1909, vormittags 10 Uhr, in der „Neuen Philharmonie", Köpenicker Straße 96—97:

General-Versammlung

aller Zahlstellen und Sektionen des Gesamtzweigvereins.

Tages-Ordnung:

1. Der nächstjährige Verbandstag unserer Organisation. 2. Aufstellung der Kandidaten zur Delegiertenwahl. 3. Anträge zum Verbandstag. 140/4*

Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dasselbe kein Eintritt. Der Zweigvereinsvorstand.

NB. Die Delegiertenwahlen finden am Sonntag, den 5. Dezember, vormittags 10 Uhr, in den Sektionen, Zahlstellen und Bezirken statt und werden die Mitglieder hierauf noch durch Anzeige im „Vorwärts" wie auch durch Handzettel aufmerksam gemacht werden. Wir ersuchen, jetzt schon darauf hinweisen zu wollen. — Bei den langen Abenden, die jetzt den Kollegen durch die Jahreszeit auferlegt sind, liegt es im Interesse des Einzelnen wie der Gesamtarbeiterbewegung, wenn man soviel wie möglich sein Wissen zu bereichern versucht. Wir ersuchen darum die Kollegen, von der **Bibliothek** des Zweigvereins recht rege Gebrauch zu machen. D. O.

Spielwaren billig, 100 Zig. 3 bis 10 M., franz. Kognak, Verschn. Mercier, Fl. 3,50, Glühstr. 30—60 Pf., Schweden, Paket 25 Pf., Bier-, Likörgl., Sunlichtseife, Persil, Kaol, Blendol, Urbin, Scheuertücher, alles andere billigst **Prauß,** Pankow, Wollankstr. 73. Fahrg. verg.

Nathan Wand

129 Skalitzer Str. 129.

Die schönsten

Herren-Winter-Paletots und Anzüge in neu sowie speziell

Monats-Garderobe

von Kavalieren getragene Sachen, fast neu, für jede Figur passend, speziell Gaucharzüge sind in großer Auswahl stets zu staunend billigen Preisen zu haben.

Nathan Wand

129 Skalitzer Str. 129.

Hochbahnstation Kottbuser Tor.

Bitte auf Hausnummer zu achten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Hof I. Amt 3, 1239. Verwaltungsstelle Berlin. Charitéstraße 3. Hauptbureau: Hof III. Amt 3, 1987.

Montag, 29. November, abends 6 Uhr, in den Musiker-Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Straße 18m:

Versammlung

aller in den Metallgießereien beschäftigten Former und Berufsgenossen und Genossinnen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Branchenkommission und Neuwahl derselben. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Kollegen und Kolleginnen! Wir ersuchen Sie, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. 120/8

Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

Soeben erschien:

Die Frau und der Sozialismus

von **August Bebel.**

50. Auflage.

Verbessert, vermehrt und neu bearbeitet.

Jubiläums-Ausgabe

mit Umschlagzeichnung von **Erich Schilling.**

Preis: Brosch. 2,50 M., geb. 3,— M.

Expedition des „Vorwärts"

Berlin SW. 68, Lindenstr. 69 (Laden).

---

17. Ziehung 5. Kl. 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 26. November vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

28 204 **1022** 47 50 [5000] 51 256 371 410 61 88 [500] 619 820 87 **2125** 252 301 602 64 **3**140 223 82 537 622 42 69 [1000] **4**129 432 33 723 [1000] 88 **5**074 333 554 604 27 940 **6**107 63 80 297 802 408 503 659 668 958 **7**014 16 [500] 132 438 674 [1000] 801 **8**233 404 565 808 915 27 **9**022 226 45 448 [500] 623 913 82

10172 434 **11**075 88 115 [illegible]424 640 [500] 88 793 886 [500] **12**241 597 607 795 824 30 85 63 **13**065 621 851 941 69 **14**378 [500] 881 788 810 994 **15**079 113 314 467 698 736 **16**198 238 547 54 79 666 95 734 **17**424 839 87 **18**031 18 243 [1000] 304 89 582 840 **19**049 71 267 404 [3000] 29 850 97

20094 178 317 516 82 849 [500] 90 **21**196 [500] 318 565 630 39 [1000] 767 883 975 **22**174 63 209 356 648 76 710 [illegible] **23**075 203 836 97 [500] 930 **24**015 35 130 41 60 [illegible] 725 893 948 **25**042 52 124 83 245 731 [500] 873 [500] **26**124 239 507 [500] 610 629 **27**049 405 536 95 824 785 832 **28**469 509 75 [1000] **29**117 265 78 548 916 94

30018 116 308 482 628 84 728 838 76 [1000] **31**582 704 9 800 6 **32**208 216 78 80 538 807 [500] 930 72 **33**037 79 84 200 447 553 61 681 786 812 49 **34**218 771 809 **35**052 454 831 950 **36**218 553 [1000] 582 [1000] **37**034 231 306 474 793 **38**014 96 99 164 458 511 **39**122 55 231 304 597 731 812 63 914

40015 511 [500] 669 **41**129 580 [1000] 800 61 955 **42**046 85 106 494 608 65 767 856 938 76 **43**006 52 166 [1000] **44**414 600 [3000] 773 **45**018 75 503 **46**156 60 [500] 65 235 406 538 74 809 919 **47**278 322 83 582 753 93 903 [500] **48**250 82 431 76 **49**194 256 96 266 618

50329 69 501 78 749 835 98 **51**037 293 361 560 610 74 708 **52**030 169 219 727 921 61 **53**119 512 49 793 926 **54**235 300 479 834 919 77 **55**170 253 [3000] 584 801 [3000] 45 **56**202 32 36 526 98 **57**007 366 598 797 809 41 986 **58**034 41 119 [1000] 301 19 443 88 99 **59**030 413 23 [1000] 512 728 948

60123 30 398 [500] 477 519 765 **61**130 451 **62**028 741 [1000] 849 85 [500] 542 53 966 68 **63**278 376 734 874 **64**116 422 83 621 764 87 **65**000 209 94 836 [1000] 159 **66**008 235 302 415 954 **67**062 83 714 [3000] 352 [500] 64 437 528 94 642 982 **68**302 82 430 565 [500] 604 703 8 [500] 959 [3000] **69**032 179 271 411 [500] 24 87 701 31 27 839 957 70

70295 467 811 85 927 **71**041 321 460 65 593 658 77 84 757 856 [1000] **72**171 55 88 305 75 570 628 64 754 66 98 838 918 26 **73**258 [1000] 348 66 773 [500] 95 **74**002 324 [3000] 416 41 [2000] 724 914 **75**114 54 228 367 510 22 [500] 642 [500] 710 72 85 844 **76**052 110 266 621 27 730 989 [500] **77**018 277 301 561 723 808 20 919 78 **78**154 481 85 635 789 **79**073 101 17 [500] 239 328 94 607 728 93 905

80172 292 [500] 425 [1000] 54 [500] 554 727 [500] 843 930 32 **81**078 [1000] 140 226 554 94 651 [500] 878 **82**002 179 590 654 74 [10000] 96 **83**064 229 302 678 [3000] 721 50 [1000] 806 **84**113 277 [500] 303 73 [500] 43 425 45 691 760 87 904 [2000] 36 42 80 **85**354 57 84 99 534 685 [3000] 741 [500] **86**237 56 459 636 940 96 **87**185 [500] 890 [3000] 956 66 613 98 **88**424 788 885 **89**449 83 561 669 906

90009 [3000] 217 53 389 [3000] 639 821 [1000] 23 **91**219 65 84 579 91 [500] 494 603 [500] 28 32 784 858 [500] **92**038 185 732 **93**041 278 317 438 610 872 [500] 967 **94**074 89 617 28 806 25 29 72 932 **95**011 148 319 931 **96**033 35 105 40 95 637 834 **97**299 329 413 36 653 53 709 [3000] 895 925 54 [500] **98**085 452 [1000] 638 813 **99**183 559 685 83 906 68

100080 365 65 [3000] 439 622 [500] 78 935 **101**176 807 51 593 629 **102**150 59 272 78 607 62 754 862 75 930 81 **103**060 135 343 77 480 853 85 72 956 **104**130 227 [500] 728 47 87 822 991 [3000] **105**146 552 870 **106**029 206 342 89 621 65 90 736 [500] 49 91 964 [500] **107**003 162 871 504 824 **108**038 97 231 54 94 316 453 60 577 **109**198 [3000] 347 595 [1000] 622 745 [1000] 72 963 [500] 67

110150 750 881 970 **111**013 713 853 65 [1000] 89 **112**034 34 111 [500] 67 361 [1000] 78 91 489 44 690 93 872 74 **113**142 251 323 464 676 82 724 73 824 **114**131 329 416 634 773 876 **115**218 815 [500] 488 944 799 **116**022 137 223 [500] 88 [500] 893 461 590 616 993 **117**015 [500] 494 687 800 53 [3000] 68 937 **118**060 [1000] 393 725 [1000] 37 806 74 **119**374 399 [1000] 672 857

120152 76 272 417 784 **121**444 97 [500] 487 92 **122**305 679 884 [500] 917 66 **123**002 28 71 85 215 338 98 [1000] 480 70 573 [1000] **124**005 [500] 76 [1000] 465 32 513 21 75 92 651 720 815 985 **125**018 25 329 507 [3000] **126**210 [2000] 729 605 909 **127**232 744 912 **128**026 451 71 774 [1000] **129**241 [2000] 414 615 35

130064 90 179 299 377 79 582 690 701 865 **131**042 208 18 470 85 974 **132**465 333 843 44 72 925 **133**014 287 449 608 77 [1000] 707 27 888 904 [500] **134**179 963 **135**027 763 778 729 38 [1000] 834 86 931 55 99 [500] **136**277 802 3 402 577 631 **137**838 [500] [illegible] [1000] 938 **138**124 [illegible] 307 467 81 537 685 693 916 **139**180 [500] 83 713 807 920

140099 426 52 516 725 45 826 **141**150 66 255 460 77 [500] 705 73 829 901 7 37 [1000] 68 **142**101 **143**003 49 90 [2000] 217 423 565 92 639 901 96 **144**098 245 425 728 838 **145**004 [500] 116 78 81 [500] 292 408 [1000] 527 737 **146**221 353 89 529 668 747 883 [500] **147**132 43 99 329 333 84 440 525 69 629 97 938 **148**039 102 17 [3000] 830 [1000] 442 [3000] 647 861 74 [1000] 950 [500] 84 **149**374 909 94

150070 206 456 [500] 559 608 736 **151**142 508 48 [3000] 88 476 447 78 746 **152**035 35 87 197 227 [500] 56 435 551 [500] 700 87 832 89 [500] **153**008 133 372 40 550 748 85 858 88 **154**061 647 721 949 48 [500] **156**386 849 653 811 939 **157**054 [1000] 351 [500] 561 657 736 **158**042 92 159 295 [3000] 334 88 [500] 908 735 885 **159**218 558 631 47

160122 296 343 [3000] 50 681 **161**495 532 661 **162**037 249 374 493 729 **163**402 [500] 658 **164**202 38 487 606 708 [3000] 884 **165**102 [1000] 83 89 240 735 809 27 915 54 **166**033 [500] 183 635 78 89 849 914 **167**066 146 206 325 433 753 59 **168**034 77 234 319 58 [500] 835 [1000] 51 [1000] 95 970 **169**031 74 964 [3000]

170223 38 669 74 891 **171**036 104 [500] 20 68 238 342 425 43 585 **172**020 326 692 711 948 [500] **173**147 210 486 [500] 522 771 882 [500] **174**029 225 520 [1000] 21 905 68 **175**050 [500] 706 930 11 [500] 72 **176**017 340 508 [500] **177**028 44 627 757 **178**052 722 80 **179**047 75 130 249 49 354 418 43 85 516 70 910 23

180050 113 74 69 72 247 392 [500] 684 740 811 968 **181**057 60 [500] 84 403 **182**060 277 362 719 55 819 57 988 **183**186 306 575 616 715 869 975 **184**065 80 227 327 435 540 78 657 704 861 [500] **185**300 478 605 761 79 81 830 41 **186**441 502 626 [500] 46 54 951 96 **187**027 213 99 96 [500] 599 645 [3000] 947 **188**001 41 182 [500] 97 250 649 51 62 910 99 **189**089 710 447 96 [500] 665 74 901 90 [500]

190029 956 [1000] **191**158 464 599 774 974 93 **192**022 146 76 208 62 374 425 539 749 950 **193**027 50 174 76 279 349 50 725 **194**227 367 403 81 870 910 **195**200 7 404 548 **196**067 75 78 254 [3000] 307 77 517 [500] 612 14 62 863 84 **197**014 323 789 **198**144 453 737 969 **199**077 228 592 888 [500] 71

200072 708 **201**022 117 484 549 700 49 [2000] 58 987 **202**025 [1000] 160 404 46 561 [500] 742 54 **203**280 87 316 488 726 72 90 [500] 941 90 **204**121 262 [500] 67 318 931 **205**003 9 33 43 278 98 [500] 414 32 89 922 [500] **206**242 530 73 405 49 597 784 **207**029 156 75 [1000] 832 408 57 506 55 667 714 98 **208**274 390 545 739 [500] 63 67 71 857 963 [500] **209**037 90 225 312 67 657 892 [3000]

210319 [3000] 44 425 915 **211**225 352 582 84 601 7 88 970 **212**048 130 42 352 419 687 856 948 [1000] **213**147 350 673 892 **214**037 507 68 602 [500] **215**054 306 65 99 627 750 64 918 **216**000 111 649 793 **217**086 153 44 773 321 552 [1000] **218**534 929 **219**127 41 339 50 624 771 843 [500]

220052 266 307 [500] 940 **221**324 585 612 [3000] 892 **222**011 35 127 234 407 48 597 **223**286 498 533 39 [500] 757 **224**186 91 378 507 [500] 632 790 815 **225**069 189 390 923 905 **226**044 188 [500] 426 62 518 85 966 [1000] **227**374 450 92 842 [500] 84 99 972 **228**039 360 404 557 706 **229**226 40 387 421 32 582 607 32 [3000] 800 89 904

230043 203 [1000] 870 559 669 740 832 94 [1000] **231**075 250 566 **232**144 241 56 98 582 636 [500] 777 820 958 **233**029 279 [500] 560 798 837 **234**108 [500] 72 96 573 **235**183 202 [3000] 867 [3000] 487 605 [1000] 25 759 92 994 **236**331 950 **237**085 130 267 413 754 [1000] 999 **238**215 28 45 304 521 [10000] 610 728 **239**013 479 887

240599 629 [1000] 67 [1000] **241**388 449 [3000] 849 **242**055 181 54 60 870 573 **243**015 550 441 [1000] 565 84 627 [500] 31 38 85 [3000] 744 80 **244**007 249 488 510 651 711 871 945 **245**287 541 57 **246**402 6 505 619 [1000] **247**008 317 480 513 835 **248**039 84 135 342 86 588 629 [3000] 92 789 883 900 **249**165 849 62 77 472 749 [1000] 82 936 32 [500]

250148 402 607 **251**042 187 813 653 989 **252**155 214 23 34 89 330 417 35 840 51 [500] 997 82 [500] **253**046 436 [1000] 43 **254**009 100 27 213 [500] 477 **255**424 635 708 894 984 **256**064 106 317 450 559 84 636 711 947 [3000] **257**128 39 632 761 **258**156 520 [500] 60 827 **259**158 [500] 221 70 453 541 64 75 705 26 [500] 865

260029 201 56 854 [500] 404 91 506 51 618 81 92 **261**100 29 [3000] 45 360 663 [1000] 751 65 808 985 **262**079 535 842 749 74 898 918 **263**016 91 [1000] 228 85 429 49 56 525 641 995 **264**094 127 66 388 532 613 74 736 899 [1000] **265**164 68 [500] 915 843 67 983 **266**404 587 61 71 [3000] 92 769 827 91 896 **267**008 185 [10000] 405 29 80 [3000] 83 [500] 610 [3000] 846 93 954 **268**027 127 225 587 722 69 94 875 **269**775 84

270031 309 558 88 618 [500] 49 770 856 **271**186 [500] 500 544 **272**029 165 292 345 439 613 66 87 729 924 88 **273**087 735 41 73 802 **274**000 148 58 [1000] 513 56 [1000] 87 738 827 60 828 **275**028 820 826 849 64 722 **276**314 403 825 902 **277**396 683 802 52 901 **278**062 79 147 426 506 802 **279**007 90 179 [3000] 426 541 53 885 951

280030 27 83 816 [3000] 417 71 [500] 585 619 62 757 820 905 79 **281**150 272 411 664 764 955 **282**026 73 100 776 403 61 542 52 613 770 **283**117 533 602 825 43 **284**068 78 93 267 380 614 784 819 [3000] 940 **285**029 123 501 85 407 [3000] 578 [500] 578 [500] 644 45 57 721 914 **286**087 152 863 **287**180 207 377 536 50 698 727 70 896 **288**256 289 344 83 89 [2000] 504 672 707 12 913 42 **289**053 247 589 632 719 814 83

290244 734 817 30 **291**030 179 87 255 396 712 871 **292**125 302 651 94 661 702 844 954 **293**055 135 329 63 94 679 791 **294**122 25 35 406 864 **295**011 241 326 70 **296**142 436 761 912 54 94 **297**107 61 [1000] 83 229 81 580 **298**206 485 542 929 **299**117 306 420 51 589 [1000] 830 40 881 69

300045 95 342 430 661 [1000] 830 [500] 802 [500] 50 **301**555 58 92 [500] 749 86 **302**163 602 789 [500] 909 **303**214 75 89 475 690 924 73 871 904 [500] 45

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 M. 1 Gewinn à 120000, 2 à 80000, 1 à 70000, 1 à 50000, 1 à 40000, 8 à 30000, 15 à 15000, 33 à 10000, 53 à 5000, 830 à 3000, 1382 à 1000, 2153 à 500

Ziehung 5. Kl. 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 24. November nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

120 [1000] 207 379 [500] 558 **1**014 104 267 308 [1000] 660 865 **2**228 **3**206 329 [10000] 613 20 816 **4**008 230 60 686 709 819 **5**222 681 683 819 939 [3000] 81 **6**080 [2000] 168 229 82 349 424 720 914 [500] **7**018 [500] 37 214 378 627 908 **8**407 790 894 **9**301 [1000] 416 630 884

10102 242 367 [500] 405 [500] 87 625 70 **11**071 [1000] 549 70 643 [3000] 58 740 954 73 [3000] 74 **12**123 [500] 287 358 578 894 **13**183 228 420 518 616 786 880 **14**126 [500] 336 97 416 58 85 [500] 551 70 843 908 **15**015 102 52 319 456 75 826 949 **16**183 92 444 501 2 65 687 819 932 **17**258 331 423 608 **18**164 230 70 94 [3000] 378 507 [3000] 80 [3000] 655 [1000] 53 849 **19**140 273 333 426 605

20088 509 648 775 860 995 **21**000 135 [500] 322 81 502 8 635 66 745 85 903 **22**035 372 623 73 978 [500] **23**250 [500] 329 516 59 691 703 92 832 960 67 **24**250 489 547 713 885 90 **25**083 163 339 84 509 58 **26**198 215 83 88 378 618 [500] 859 **27**292 382 [500] 507 48 [500] 738 [500] 880 902 **28**165 348 529 680 50 [800] 920 [1000] **29**102 3 300 826 962 68

30122 582 741 882 89 945 56 60 **31**119 260 778 [1000] 936 **32**063 98 294 [500] 727 88 923 24 48 **33**063 [1000] 186 513 15 495 510 664 819 **34**075 86 224 426 57 569 601 28 57 713 [1000] **35**258 69 91 562 635 747 [3000] 803 **36**055 179 [1000] 88 238 443 534 [500] 688 869 **37**000 91 124 50 60 69 87 221 516 [3000] 987 **38**192 399 736 888 947 **39**053 245 [300] 384 458 720 62

40344 419 44 75 92 554 62 824 **41**005 366 [500] 616 717 802 [1000] 74 924 59 **42**100 614 721 70 860 **43**170 821 894 95 787 **44**315 43 468 71 503 15 618 42 961 **45**164 306 37 474 572 900 [3000] 19 **46**372 435 569 625 796 **47**452 902 [500] **48**206 597 607 12 53 **49**085 134 225 344 576 927

50250 700 [500] 803 983 **51**067 104 32 214 511 98 71 654 735 811 60 72 919 28 **52**094 122 33 578 652 73 763 946 **53**309 536 59 719 826 906 [500] **54**031 136 97 406 [3000] 866 **55**000 80 255 573 647 704 **56**011 44 66 [500] 182 245 387 417 736 893 **57**130 [1000] 49 80 [5000] 287 [1000] 315 402 622 704 [3000] 98 836 59 68 **58**048 87 [3000] 91 115 [500] 792 811 951 **59**081 154 423 46 608 19

60047 50 317 79 447 60 543 672 788 [8000] 889 979 **61**200 512 877 **62**116 25 60 265 301 525 853 928 **63**112 82 595 697 833 85 69 **64**254 311 445 701 41 883 988 **65**091 [1000] 262 [500] 75 86 879 428 43 75 [500] 559 723 44 805 54 **66**309 735 **67**309 893 944 [1000] 73 **68**150 [3000] 337 431 98 652 50 87 785 887 **69**036 173 275 436 733 954 79

70010 73 272 491 629 [3000] **71**098 253 351 532 756 98 845 **72**056 204 302 32 483 [5000] 540 632 857 **73**024 44 216 630 [1000] 60 83 789 984 **74**374 390 607 77 713 [500] 33 [500] 26 63 **75**074 290 [500] 404 39 518 53 742 861 **76**022 443 658 811 [3000] 81 966 **77**220 73 559 [500] 619 888 **78**398 408 553 786 891 976 **79**100 313 414 686 94

80271 620 790 **81**195 318 400 [3000] 621 [500] 848 **82**350 639 [500] 738 828 987 **83**358 530 609 822 87 919 73 **84**119 47 203 35 318 515 626 745 812 17 904 [500] 48 **85**409 702 839 922 **86**261 407 40 [500] 536 43 625 823 **87**458 577 [500] 700 76 **88**110 48 [500] 90 [5000] 229 57 585 766 928 [500] **89**182 346 500 651 55 87 722 822

90012 311 408 56 [3000] 651 707 844 70 **91**110 261 303 84 613 840 66 538 **92**136 283 364 427 549 85 84 799 989 **93**065 [500] 121 384 720 [1000] 40 803 914 **94**121 351 659 60 736 **95**098 151 205 15 582 [1000] 73 809 **96**029 513 713 906 **97**228 305 73 81 495 607 728 **98**009 121 554 733 **99**089 281 [3000] 305 75 937 59

100506 773 **101**251 91 761 **102**064 123 513 629 48 726 903 41 99 **103**055 364 476 [3000] 752 860 12 [500] 915 **104**201 357 473 [1000] 500 604 915 **105**003 99 401 [1000] 15 525 45 607 809 25 84 **106**040 144 352 [1000] 72 501 12 98 628 **107**235 [500] 71 576 674 [1000] 84 804 **108**044 [3000] 70 166 212 60 508 617 [500] 783 905 **109**046 101 349 499 512 918 [500]

110189 250 488 735 846 **111**030 170 [500] 74 489 707 [3000] 852 929 **112**208 381 96 513 79 614 67 76 752 54 81 844 937 53 **113**026 566 622 819 981 **114**372 445 585 845 **115**200 53 500 78 816 69 80 958 **116**001 37 52 141 277 433 65 604 780 **117**369 454 75 581 **118**107 967 **119**021 101 23 30 567 674 706 885 [1000] 95

120328 [3000] 539 **121**045 174 302 329 453 513 664 706 805 [500] 34 **122**069 500 585 850 924 43 **123**258 504 20 796 [500] 885 **124**028 [2000] 103 213 343 87 88 482 520 [1000] **125**049 121 471 626 **126**007 87 167 [500] 260 364 [1000] 518 37 811 930 **127**028 140 239 577 602 732 58 919 40 **128**053 431 582 [3000] 679 930 61 74 **129**343 86 415 504 939 72

130069 52 130 87 206 307 49 93 640 712 65 819 **131**002 32 103 73 [3000] 777 931 **132**110 [500] 227 527 [3000] 650 731 **133**002 185 483 539 623 767 857 95 940 **134**063 411 567 800 962 **135**074 717 [3000] 981 **136**023 70 297 416 513 762 65 854 **137**018 70 424 **138**033 123 27 360 445 512 13 98 800 56 905 40 56 **139**038 237 319 845 [500]

140355 404 50 864 941 **141**178 [500] 81 251 448 647 797 890 **142**039 254 452 694 [5000] 797 835 65 [1000] **143**208 816 525 748 884 [1000] **144**032 157 [3000] 421 [3000] 924 **145**010 194 578 620 53 840 77 [500] 907 12 **146**023 48 295 347 479 91 562 743 990 **147**027 58 619 [1000] 607 12 802 [1000] 903 69 **148**050 [2000] 605 838 **149**043 109 [500] 221 607 851 75 87 902 [500] 97

150004 59 61 176 454 504 43 749 60 888 963 **151**210 35 87 317 [500] 39 675 701 64 **152**018 206 [1000] 324 75 549 767 **153**159 [500] 327 [500] 85 537 635 778 939 **154**106 79 435 75 682 785 818 994 [1000] **155**081 314 540 58 **156**110 59 71 [500] 205 341 499 826 **157**160 378 85 569 750 76 877 979 [500] **158**235 391 [1000] 19 30 53 [500] 573 687 **159**019 26 422 566 721 829

160194 93 757 70 72 807 89 **161**088 78 224 72 78 353 463 511 608 789 880 **162**003 [1000] 137 323 697 84 799 944 61 [1000] 85 [500] **163**162 231 81 486 675 704 **164**070 [3000] 99 100 44 246 413 514 36 735 [1000] **165**038 [500] 85 [1000] 170 [500] 442 589 [1000] 773 938 61 **166**492 618 **167**178 347 75 624 89 850 979 **168**001 [500] 39 896 **169**217 349 653 783

170016 115 18 34 91 274 [500] 79 664 710 804 **171**041 130 35 275 [1000] 96 350 [1000] 51 475 661 866 909 **172**372 78 408 958 82 [500] **173**066 311 28 706 819 34 297 **174**190 437 500 43 [1000] 601 784 [3000] **175**098 253 358 456 527 84 **176**113 392 797 849 99 912 [500] **177**139 507 37 62 88 [1000] 942 [500] 86 **178**008 137 267 279 441 53 564 84 747 92 893 **179**274 481 532 709

180000 116 95 550 643 774 884 [1000] **181**039 [3000] 48 73 [500] 294 514 72 74 **182**244 53 509 639 [3000] **183**002 346 736 822 37 55 61 **185**045 497 732 50 814 928 **186**032 77 135 361 432 567 734 863 **187**115 42 228 456 93 671 743 **188**000 20 220 303 [500] 32 [500] 421 **189**071 305 453 559 934 58

190057 246 480 532 99 643 700 839 **191**056 965 373 439 60 697 828 63 79 **192**448 551 64 91 609 53 721 70 [500] 949 **193**233 [3000] 822 85 **194**107 26 [1000] 202 474 91 530 605 48 860 88 **195**150 259 57 73 [500] 80 365 412 535 688 889 988 [1000] **196**267 82 387 423 975 **197**380 462 71 **198**008 [500] 204 313 17 742 [500] **199**000 297 344 780 93 988

200009 20 56 73 337 497 539 713 **201**456 511 34 656 758 88 834 [500] **202**236 363 470 600 6 786 803 954 **203**251 574 727 980 **204**017 161 204 324 529 806 **205**288 961 [1000] **206**166 469 522 640 876 **207**014 256 322 501 [1000] 25 69 83 641 768 936 **208**048 103 256 429 606 45 **209**020 69 74 540 77 651 702

210072 142 707 24 50 836 83 688 **211**048 [1000] 80 90 125 62 379 465 69 515 [500] 47 [500] 767 865 **212**222 354 567 688 716 810 73 **213**072 329 541 84 749 833 **214**045 56 104 254 85 425 586 89 769 831 **215**002 45 106 40 318 497 539 92 202 **216**040 383 [500] 431 [3000] 856 **217**282 323 408 [1000] 593 782 945 59 93 **218**125 47 [1000] 436 830 **219**142 82 240 340 469 909 83

220045 201 519 747 [1000] 893 968 [1000] **221**058 65 78 217 396 908 **222**137 311 374 85 87 704 803 50 950 56 **223**034 [500] 75 96 109 365 557 63 [1000] 82 772 **224**005 91 180 328 448 500 740 [500] 58 805 57 69 902 **225**643 94 95 116 40 85 217 80 324 61 874 [1000] 641 913 **226**016 [500] 152 214 521 27 59 94 803 **227**014 74 80 138 213 [500] 843 606 918 **228**184 218 545 692 906 [1000] **229**104 [500] 40 [500] 92 767 832 816 75 968

230106 289 402 [500] 511 91 653 732 949 **231**078 188 857 **232**317 424 551 632 [3000] 970 **233**013 22 210 80 430 659 797 855 **234**005 275 324 [500] 437 [500] 667 [500] **235**107 504 80 684 960 **236**001 137 [500] 264 617 44 882 **237**172 314 [1000] 504 6 [1000] 84 629 53 787 54 869 **238**326 [500] 420 640 789 807 63 [500] **239**008 106 18 291 572 65 745

240106 353 500 925 **241**219 99 408 706 979 **242**206 89 454 61 639 751 **243**046 48 75 [500] 186 369 417 529 [1000] 31 94 [500] 954 **244**004 [10000] 146 [3000] 567 [1000] 795 808 **245**090 110 44 540 [500] 707 865 16 [500] 70 94 **246**003 94 133 225 42 84 379 512 21 25 711 **247**319 81 444 650 940 88 **248**016 41 157 245 49 483 **249**058 [3000] 91 636

250142 242 [500] 74 531 93 633 **251**117 345 603 43 932 **252**050 188 718 **253**024 213 623 830 63 **254**174 315 444 610 736 43 831 41 **255**018 38 234 309 30 697 [500] 701 905 33 **256**240 409 612 34 810 **257**181 305 506 96 830 **258**049 [3000] 201 305 [1000] 404 [500] 565 653 **259**031 119 271 316 631 734 949

260279 360 872 **261**233 327 480 582 862 **262**026 96 302 809 701 10 25 945 **263**432 90 594 645 767 **264**056 423 84 743 849 **265**074 206 404 607 726 970 95 96 **266**108 94 719 888 **267**025 54 298 419 535 43 797 [500] 97 895 **268**036 156 279 348 540 603 [500] 872 965 **269**088 618 [1000] 30 64 767 851

270177 80 381 572 629 743 896 **271**176 488 527 605 847 954 **272**101 389 647 741 **273**180 **274**052 204 362 440 790 962 **275**040 [3000] 81 536 82 827 [600] **276**023 135 [500] 630 700 880 **277**012 431 830 [3000] 926 70 [500] **278**034 258 340 407 537 [1000] 640 909 **279**075 77 193 96 275 80 91 384 424 81 671

280065 230 422 564 938 **281**001 33 474 681 724 **282**202 37 500 440 [500] 618 [10000] 719 **283**215 405 676 909 **284**009 54 498 [500] 662 [500] 717 845 787 **285**043 117 29 594 635 64 **286**240 430 506 43 [1000] 706 49 81 876 **287**210 747 [500] 819 **288**461 541 [3000] 629 72 720 **289**033 108 17 86 704 437 547 649 899

290309 423 64 82 578 634 **291**173 221 [500] 875 656 **292**091 242 85 409 549 636 65 **294**156 337 [10000] 517 939 **295**021 106 279 304 824 55 66 [1000] 867 **296**256 350 [500] 411 821 906 **297**128 487 561 601 56 851 94 95 204 26 **298**306 349 918 **299**012 219 387 590 811 [500] 56 [500]

300064 114 22 [500] 94 356 681 **301**547 88 750 98 838 **302**180 378 636 896 **303**135 67 204 397 572 978

M. Schulmeister

Dresdener Straße 4,
am Kottbuser Tor.

Nur eigene Konfektion!

Winter-Paletots und Ulster,
modern gestreifte Eskimo- u. Melton-Qualitäten, Ia Bearbeitung 60,–, 54,–, 50,–, 48,50, 45,–, 38,50, 32,50, 30,50, **25⁵⁰ M.**

Jackett-Anzüge,
eleg. Fassons, prima Roßhaar-Verarbeitung 50,–, 45,–, 42,50, 38,50, 34,–, 30,50, 27,50, **24⁵⁰ M.**

Rock-Anzüge 29⁵⁰ 54⁰⁰ M.
Gehrock-Anzüge 36⁵⁰ 70⁰⁰ M.

Winter-Joppen,
Ia Loden-Stoffe mit Lama-Plüsch und echtem Fellfutter 42,50, 27,50, 24,–, 21,50, 19,50, 17,50, 14,50, 12,50, **10⁵⁰ M.**

Burschen- u. Knaben-Garderoben.
Herren-Beinkleider.
Arbeiter-Berufskleidung.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellos. Sitz, haltbare Stoffe, Ia Verarbeit., eleg. Paßform.

Arbeiter finden für ihren **Beruf** gute und billige **Kleidung** in großer Auswahl
Brunnenstr. 158, Otto Heinicke.
Mein Geschäft hat mit den „Gelben Gewerkschaften" nichts zu tun.

Geehrte Hausfrau!

Machen Sie einen Versuch mit unserer in Berlin und ganz Deutschland hinaus so beliebt gewordenen 33152*
Hamburger **Bruch-Kaffee**-Mischung
Marke „Java" à Pfd. **70** Pf., Marke „Mokka" à Pfd. **90** Pf.
Täglicher Post- und Bahnversand.
Alleinverkauf in Berlin:
Gebr. Grossien, Kolonialwaren- und Kaffee-Großhandlung
C. 54, Neue Schönhauser Straße 14. — O. 112, Frankfurter Allee 188.

Herren-Hüte
Knaben-Hüte
modernste Formen
Einzelverkauf **extra billig!**
Hut-Engros-Lager 2614b
Kaiserstr. 38, parterre rechts.

Heinr. Weltmann Nachf.

Stefan Esders
Größtes Spezial-Bekleidungs-Haus
Kaiser-Wilhelm-Str. 41-42
Ecke Spandauer Str. 70-71

Joppen auf prima Wollfutter preiswerte haltbare Qualitäten
8⁵⁰, 9⁵⁰, 12–, 16– Mark
Pelzjoppen — Lederjoppen
sehr preiswert
Sonntags geöffnet.

Jeder Arbeiter, jeder Handwerker sollte zur Arbeit die Lederhose Herkules

tragen.
:: Unerreichte :: Leistungsfähigkeit.
Allein-Verkauf.
Sehr starkes Leder mit Zwirnkette in grauen und braunen Streifen, auch einfarbig. Am Bund aus einem Stück gearbeitet, wodurch besondere Haltbarkeit bedingt ist. Sehr feste Kappnähte mit starkem Garn.
Schwere Leder-Pilot-Taschen.
Große Flicken umsonst.
Trotz dieser vielen und anderer Vorzüge kostet die Herkules-Hose für normale Mannes-Größe **4 M. 50**

Berufs- u. Schutzkleidung
für alle Zweige der Gewerke u. Industrie, Sanitätsdienst usw.
BAER SOHN
Spezial-Haus größten Maßstabes
Chausseestr. 29-30 — Brückenstr. 11
Gr. Frankfurterstr. 20
Schöneberg, Hauptstr. 10.
Haupt-Katalog gratis u. franko.
Nachdr. verbot.

Orchestrions
stimmen, reparieren, elektr. Klaviere bei Jabbert, Lausitzerplatz 10. Teleph. IV 10276. 129/0*

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Pfandleihhaus Krebber, Küstrinerplatz 7, spottbilliger Bettenverkauf, Gardinenverkauf, Wäscheverkauf, Uhrenverkauf, Deckenverkauf, Schmucksachen, Goldsachen, Silbersachen, verfallene Pfänder. 2492R

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet! *

Klassiker-Ausgaben, Goethe, Heine, Reuter, Schiller, Shakespeare, je vier Bände 6,— Mark. Eichendorff, Hauff, je zwei Bände 3,50 Mark. Bürger, Kleist, Lenau, Uhland, Wieland und andere, je ein Band 1,75 Mark. Expedition, Lindenstraße 69, Laden.

Vorwärtsleser erhalten 5 Prozent Extrarabatt selbst bei nachstehend aufgeführten Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz.

Teppiche, farbfehlerhafte, spottbillig.

Gardinen, Stores, Musterexemplare, für halben Wert.

Fellvorlagen, große Partieposten.

Plüschportieren, einzelne Paare, spottbillig.

Steppdecken, Musterstücke, spottbillig.

Vorwärtsleser, beachtet vorstehende 6 Anzeigen. 2830R*

Winterpaletots! Partieposten! Alt-Neu! Hochelegante Pelzstolas! Räumungspreise!! Bettenverkauf!! Wäscheverkauf!! Gardinenauswahl! Prachtteppiche!! Plüschtischdecken!! Steppdecken! Freischwinger! Bilderverkauf! Gehrockanzüge! Jackettanzüge! Joppen! Taschenuhren! Kettenverkauf! Schmucksachen! Spottpreise! Pfandleihhaus Rixdorf, Bergstraße 58. 2841R*

Glossen zu Yves Guyots und Sigismund Lacroix' „Die wahre Gestalt des Christentums", von August Bebel. Preis 75 Pf., billige Ausgabe 30 Pf. Expedition Lindenstraße 69, Laden.

Winterpaletots! Humboldtleihhaus, nur Brunnenstraße 58, Eckhaus Strelsunderstraße. Anerkannt spottbilligster Pfänderverkauf und Gelegenheitskäufe! Winterpaletots! Riesenauswahl! Gehrockanzüge! Jackettanzüge! Großartige Pelzstolas! Allerbilligster Bettenverkauf! Aussteuerwäsche! Gardinenauswahl! Steppdecken! Prachtteppiche! Plüschtischdecken! Goldene Damenuhren! Herrenuhren! Banduhren! Kettenauswahl! Schmucksachen spottbillig! Verkauf täglich, auch Sonntags. 2843R*

Gaskronen ohne Anzahlung Woche 1,00. — Riesenlager. Louis Böttcher (selbst), Betriebsleitung Borchagenerstraße 32. (Bahnverbindung: Warschauerstraße). Filialen: Potsdamerstraße 81, Rixdorf, Kaiser Friedrichstraße 247. 2754R*

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, Gehrockanzüge, Hosen, feinste Maßstoffe, spottbillig Rosenthalerstraße 48 II. 2806b

Puppenwagen, Sportwagen, Kindertische, zurückgesetzte jetzt spottbillig Andreasstraße 53. 2873R

Letzten Auktion verfallene Winterjoppen, Winterpaletots, Herrenanzüge, Stiefeln spottbillig, Pfandleihe, Prinzenstraße 86. 129/1*

12,00 ganzer Stand Betten, rot-rosa gestreiftes Inlett, Laken 1,00, Gardinen, Portieren, Teppiche, Pfandleihe Prinzenstraße 86. 129/2*

27,00 Landbett, Daunenbett 9,00, schöne Betten 5,00, feinster Art, Bezüge, Laken, Steppdecken. Pfandleihe Prinzenstraße 86. 129/3*

Verfallene Herrenanzüge, Paletots, gutgehende Herrenuhren 3,35, Wanduhren, Taschenuhren, Ringe, Ketten, Operngläser, Goldwaren spottbillig. Pfandleihe Prinzenstr. 86, Fahrgeld wird vergütet. 129/4*

Monatsanzüge, Paletots, wenig getragene, von 5 Mark an, große Auswahl für jede Figur, auch neue elegante Garderobe aus erster Bezugsquelle, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Paul Fürstenzeit, nur Rosenthalerstraße 10. 278/20*

Bücher des deutschen Hauses Eine Sammlung guter Erzählungen, Geschichten, Novellen usw. Gut ausgestattet, zirka 300 Seiten umfassend, zum Teil illustriert und gebunden. 90 Pfennige pro Band. Expedition, Lindenstraße 69, Laden.

Monatsanzüge und Winterpaletots, Joppen von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Max, Mulackstraße 14.

Teppiche (Farbenfehler), Steppdecken, Gardinen, Tischdecken, Tüllbettdecken, Uebergardinen, Sofastoffreste spottbillig Fabriklager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, Hofeingang. Vorwärtsleser sechs Prozent. Sonntags geöffnet 2488R*

Vorjährige hochelegante Anzüge und Paletots, aus feinsten Maßstoffen, früherer Preis 60—90, jetzt 20—40, werden täglich im Kavalier-Klub, Unter den Linden 61 II verkauft. *

Hermannplatz 6. Staunendbilligste Pfänderverkäufe! Lombardwaren! Riesenauswahl Winterpaletots! Jackettanzüge! Gehrockanzüge! Herrenhosen! Burschenanzüge! Extrabillige Bettenverkäufe! Wäscheverkäufe! Brautgeschenke! Schmucksachen! Taschenuhren! Kettenauswahl! Ringeauswahl! Freischwinger! Hochelegante Teppichauswahl! Gardinenauswahl! Plüschtischdecken! Steppdecken! Goldene Damenuhren! Herrenuhren! Banduhren! Kettenauswahl! Schmucksachen spottbillig! Verkauf täglich, auch Sonntags. 2843R*

Gaskronen ohne Anzahlung Woche 1,00. — Riesenlager. Louis Böttcher (selbst), Betriebsleitung Borchagenerstraße 32. (Bahnverbindung: Warschauerstraße). Filialen: Potsdamerstraße 81, Rixdorf, Kaiser Friedrichstraße 247. 2754R*

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, Gehrockanzüge, Hosen, feinste Maßstoffe, spottbillig Rosenthalerstraße 48 II. 2806b

Anzüge, Paletots nach Maß. Aus Ia Stoffresten, Monats- und nicht abgeholte Sachen staunend billig. Maßschneiderei Voß, Brunnenstraße 3, eine Treppe, am Rosenthalertor. *

Wenig getragene Maßsachen, Winterpaletots, Jackettanzüge, Ulster, Sommerpaletots, Joppen, Gehrockanzüge, Hosen, Westen (auch für starke Herren) verkauft billig Weiß, Blücherstraße 67 I links (Hallesches Tor).

Christbaumschmuck für Wiederverkäufer billigst Rungestraße 18. *

Kinderwagen, Kinderbreirad, spottbillig Exerzierstraße 19 A, Seitenflügel II links. †96

Resterhandlung! Auswahl in Stoffen, Plüschen, Futterstoffen, Knabenanzügen, Joppen, Hosen, Sorauerstraße 30, Mickenau. †4

Monatspaletots, Monatsanzüge (auch für Starkefigur) von 7,00 an, Joppen 4,50, Hosen 1,50, große Auswahl neuer Garderoben zu spottbilligen Preisen nur Grüner Weg 78, 3 Minuten vom Schlesischen Bahnhof, früher 12 Jahre Neanderstraße. †37*

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, Schuhwaren, unbeschreiblich billig. Kaufhaus, Richthofenstraße 7.

Geschäftsverkäufe.

Kolonial-, Grünkramgeschäft umständehalber sehr billig Thaerstr. 32.

Restaurant, größte Fabrikgegend, sichere Existenz, verkauft Hultenstraße 10, Lokal. †146

Wasch-, Plättanstalt, gutgehend, zu verkaufen, Teilzahlung, Rixdorf, Berlinerstraße 21. 130/2

Möbel.

Jetzt gibt's wieder billige Einrichtungen und einzelne Möbelstücke in Hasemanns Aufbewahrungs-Speicher, Lothringerstraße 26. Zirka 125 Einrichtungen zu denkbar billigsten Preisen! Aber Hausnummer 26 und grüne Schilder achten, da mehrere Möbelgeschäfte in der Straße existieren.

Wegen baupolizeilicher Räumung Möbelverkauf. Brautleute sehen, staunen, kaufen. Einrichtungen früher 900,—, jetzt 750,—, 700,—, jetzt 550,—, 500,—, jetzt 350,—. Möbelfabrik, Andreasstraße 30, geradeüber Markthalle. Dienstags. 2907R*

Gebrauchte Möbel aus Versteigerungen, Schränke, Vertikos, Tische, Sofas, Schreibtische, Bücherschränke, Büfetts, Garnituren, Bettstellen, Waschkollektien, Bilder, Kronen, Teppiche, komplette Wirtschaften bedeutend billiger wie überall. Lemnerts Möbelspeicher, Lothringerstraße 55. 2827R*

Möbelgelegenheit! Wenig gebrauchte, guterhaltene Möbel, auch neue, einfachste, eleganteste, beliehen gewesene, verfallene spottbillig. Riesenlager, Lombardspeicher, Neue Königstraße 5/6, Fabrikgebäude. Sonntags geöffnet. (Zahlungserleichterung.) *

Was ist besser??? hoher Rabatt oder staunend billige Preise bei streng reeller Bedienung? Ich verkaufe, soweit Vorrat, Trumeaus mit Stufen und geschliffenem Glas schon von 29,— an. Möbelfabrik M. Hirschowitz, Skalitzerstraße 25, an der Hochbahn. 2910R

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung daher ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rücksicht. Möbelgeschäft M. Goldstaub, Zossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. Kein Abzahlungsgeschäft! 2901R*

Fahrräder.

Herrenfahrrad. Damenfahrrad einmal benutzt 40,00. Holz, Blumenstraße 36b. 1683R*

Geschäftsdreirad, äußerst stabil, 50,00 an. Holz, Blumenstraße 36b. *

Musik.

Piano, gut erhalten, Blüthner, 350,00, zu verkaufen Yorkstraße 45, vorn I. 114/15*

Nußbaumpianino, große Tonfülle, stabil gebaut, wenig gebraucht, billig verkäuflich Warschauerstraße 58, Quergebäude I. 125/15*

Schallplatten billiger! Großer Gelegenheitskauf! Zirka 50 000 Schallplatten 0,02, 0,05, 0,10, 0,15, Doppelseitige 0,40, 0,50, 0,75, 1,—, 1,25. Bekaplatten 1,25, Zonophonplatten, grünes Etikett, 2,00. Weihnachts-Katalog gratis, franko. Machnow, Weinmeisterstraße 14, Rosenthalerstraße 33, Rosenthalerstraße 48.

Violinunterricht (neue, doppelt fördernde Methode bis zur Vollendung) gibt erfahrener Künstler wöchentlich, auf Wunsch auch nur eine Lektion a 1,25 M., bei zwei Schülern je 75 Pf. Offerten unter D. 2 Expedition des „Vorwärts". [*

Klavierkursus. Erwachsenen Schnellmethode. Monatspreis 3,00, Klavierüben frei. 20 Klaviere. Musikakademie Oranienstraße 147, Moritzplatz. 130/3

Verschiedenes.

Kunststopferei von Frau Kokosky Schlachtensee, Kurstraße 8, III.

Patentanwalt Sesselt, Gitschinerstraße 94a.

Englischen Unterricht für Anfänger und Vorgeschrittene, Einzelstunden und im Zirkel erteilt G. Swienty, Schöneberg, Sedanstraße 57, III. *

Leihhaus Merkur, G. m. b. H. Große Frankfurterstraße 116 (Pfandleihanstalt und Ankaufsabteilung). Hohe Beleihung für Goldwaren, Silbersachen, Schmuckgegenstände, Uhren, Herrengarderobe, Pelzwaren, Wäsche, Lexiken, Klaviere, Stoffe, Warenposten, jeden Wertgegenstand. Ununterbrochen geöffnet. *

Rentables genossenschaftliches Unternehmen sucht per 1. Januar 1910 zur Erweiterung des Betriebes 10 000 Mark, auf 5 Jahre unkündbar. Kapital wird mit 6 Prozent verzinst. Offerten unter E. 2 Hauptexpedition des „Vorwärts". 2611b

Vermietungen.

Buggenhagen. Moritzplatz. Ein Fest a la Dresdener Vogelwiese, Zigarren, Blumen, Scherzartikel, Photographie, Würfelhallen, Rettig usw. sowie kleinere Stände billigst, nur 10—1. 239/12

Wohnungen.

Bahnhof Schöneberg, Goltzstraße 5. Gartenhaus, Balkonstube, Küche 25,00, leere Stube jederzeit.

Zimmer.

Teilnehmer für möbliertes Zimmer sofort gesucht. Frau Jacobsy, Wiesenstraße 10, vorn II. 2431b*

Möbliertes Zimmer mit Zentralheizung vermietet Höpfner, Pflügerstraße 1. †103

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle, Herrn, separat, Grünerweg 63, I links. *

Möblierte Schlafstelle für Herrn, Jettler, Treptow, Kiefholzstraße 16.

Möblierte Schlafstelle, einzelnen Herrn, 16,—. Andres, Steglitz, Mommsenstraße 55, IV. †143*

Möblierte Schlafstelle, Balkonzimmer, für zwei Personen, nahe Bahnhof Hermannstraße. Block, Rixdorf, Siegfriedstraße 53, I. †148

Möblierte Schlafstelle, nettes Stübchen, allein, parterre, mit Kaffee 14,00. Urban, Möglinerstraße 2.

Schlafstelle, 2 Herren, Admiralstraße 17, Hof IV. 2817b

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Farbigmacher, beste Kräfte, verlangen Neumann, Hennig Co. †4*

Goldleisten. Grundierer sofort verlangt. Ruthenberg, Weißensee, Langhansstraße 126. †144*

Korbmacher auf Weidensessel. Müller, Nürnberger Platz 3. †4

Putzerarbeit an leistungsfähigen Putzmeister zu vergeben. Zu erfragen Kneppe, Rixdorf, Manitiusstraße 2. Sonntag vormittag. †4

Einpacker für Goldleisten verlangt Neumann, Hennig u. Co., Zeughofstraße 21. †4

Tüchtigen Packer verlangt Goldleistenfabrik, Charlottenstraße 7.

Walzer, tüchtiger, auf Goldleisten verlangt Werkmeister, Brunnenstraße 194. 2620b

Geübte Sortiererin für die Expedition unserer Bromsilber-Abteilung per sofort gesucht. Albrecht u. Meister, A.-G., Reinickendorf-Ost, Holländerstraße 31/34. 130/4

Garniererinnen, geübte, auf Phantasiehemden außerm Hause verlangt. Czechowski, Kopernikusstraße 5, Quergebäude parterre. 2610b

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Achtung!
Holzarbeiter
Wegen Streik und Differenzen sind gesperrt:
Knopf- und Perlmuttfabrik Hinze, Schinkestr. 8/9.
Tischlerei und Bodenlegerei Schlichting, Gotzkowskystr. 7.
Tischlerei und Bodenlegerei Timme, Wilmersdorf, Gasteiner Straße 6.
Parkettbodengeschäfte und deren Bauten:
Firma Kampmeyer:
Holsteiner Ufer 15.
Nordd. Parkettfabrik Hannover, Zwischenmeister Classen u. Hübner.
Butterweich, Zwischenmeister Swoboda.
Rosenfeld u. Co.
Heine (Breslau).
Bau Salzburger Straße 15.
Lesser.
Sämtliche Betriebe in den Orten Luckenwalde, Sommerfeld und Magdeburg.
Gleichzeitig ersuchen wir die Kollegen aller Branchen der Holzindustrie das Vermittelungsbureau des gelben „Handwerkerschutzverbandes" streng zu meiden.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Bauarbeiter!
Wegen Streik in Luckenwalde sind folgende Bauten für Einsetzer gesperrt:
Firma Neumann:
Charlottenburg, Suarez- und Pestalozzistr.-Ecke, Brückner.
„ Mindener Str. Lindemann.
Firma Billig:
„ Dernburgstr. 29.
„ Waitzstr. 31. Schönicke.
Berlin, Teufelsee Str. Pahl.
Firma Genossenschaft, Luckenwalde:
Charlottenburg, Philippstr. 6. Beskow.
Kaiser-Friedrich-Straße 19, Bau Heinrich.
„ Witzlebenstr. 1. 3. 33. 38.
Der Gauvorstand.

Achtung! Achtung!
Bauarbeiter, Rohrleger, Maurer, Heizer, Maschinisten usw.
Wegen des Ausstandes der Isolierer Berlins sind folgende Firmen gesperrt:
Posnansky & Strelitz, Pappel-Allee 11.
Horn & Taubo, Posener Str. 27.
Fritz Teegener, Grüner Weg 103.
Oertgen & Schulte, Fürbringerstr. 22.
Rheinhold & Co., Kreuzbergstr. 30.
A. Hanke & Co., Brücken-Allee 23.
P. Krause, Turmstr. 73.
Grünzweig & Hartmann, Rathenower Straße 53. 292/3*
Alle Anfragen in bezug des Streiks sind zu richten an H. Lange, Steinstraße 38, Telephon Amt III, 8574.
Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

Vorort-Nachrichten.

Spandau.

Stadtverordnetenversammlung. Die Wahlen der Genossen Gastwirt August Beiler und Restaurateur F. Goetze als Stadtverordnete wurden für gültig erklärt.

Die Gasanstalt, auf welcher jetzt ein Erweiterungsbau ausgeführt wird, ist, wie Genosse Pieck als Referent ausführte, bald am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Die Versammlung müsse sich daher darüber schlüssig werden, welche Art von Oefen eingebaut werden sollen, wenn nicht die Stadt in große Verlegenheit kommen will. Es sind die Berliner und die Charlottenburger Gasanstalten besichtigt und die betreffenden Direktoren gutachtlich gehört worden, welche den Kammerofen als den zweckmäßigsten bezeichneten. Der Magistrat beantragte jetzt die Bewilligung von 480 M. Reisekosten, damit der Stadtbaurat Paul und der Gasanstaltsdirektor Kützing die Einrichtung von Kammeröfen in München und Hanau besichtigen können. Die Mittel wurden bewilligt.

Zur Vorberatung der Angelegenheit betreffs Einrichtung einer Maschinenbauschule hierselbst wurde eine gemischte Kommission gewählt.

Dem jetzigen Pächter der öffentlichen Freibadeanstalt an der Gasanstalt wurde diese Badeanstalt auf weitere drei Jahre für den Pachtpreis von 1000 M. pro Jahr verpachtet. Bei dieser Vorlage wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Pächter der anderen städtischen Badeanstalt an der Wröhmännerstraße, der jetzt auch nur eine Pacht von 1000 M. pro Jahr zahlt, künftig eine höhere Pacht zahlen soll. In hygienischer Beziehung ist eine solche Erhöhung des Pachtpreises eigentlich zu verwerfen, denn dadurch werden einesteils die Bäder teurer, andererseits werden aber auf der Freibadeanstalt schließlich die Badenden bevorzugt, die recht viel bei dem Pächter verzehren.

Dem Johannesstift, welchem ein großer und der schönste Teil unseres Stadtwaldes für einen Spottpreis verkauft wurde, wird von einem Geländeteil, welches ihm an der Havel zur Anlegung einer Badeanstalt vertraglich angewiesen, durch eine projektierte Uferstraße von 50 Meter Breite ein Stück abgeschnitten, und soll ihm dafür ein danebenliegendes gleich großes Terrain überwiesen werden. Damit war aber die Stadtverordnetenversammlung denn doch nicht einverstanden. Nach dem Fluchtliniengesetz ist nämlich der Eigentümer verpflichtet, 18 Meter kosten- und pfandfrei zur Herstellung einer Straße abzutreten. Diese 18 Meter will man dem Stift nicht umsonst lassen. Es wurde daher beschlossen, die Sache nochmals den betreffenden Deputationen zu überweisen. Der einzige Stadtverordnete, der für die Magistratsvorlage warm eintrat, war der Maurermeister und Bauunternehmer Makowka. Es stellte sich aber bald heraus, weshalb dieser Herr die Vorlage so warm befürwortete; er macht nämlich Arbeiten für das Johannesstift. Unsere Polizeibeamten reichen schon wieder mal nicht aus, trotzdem dieselben erst am 1. Oktober cr., als die Nachtwächter aufgehoben wurden, vermehrt wurden. Der Polizeiinspektor verlangt abermals zwei neue Beamte. Außerdem soll in der Wilhelmstadt eine Polizeiwache eingerichtet werden; hierfür forderte der Magistrat einmalig 800 M. und laufend jährlich 1000 Mark. Referent war einer der größten Schreier nach Polizei, der Stadtverordnete Oberbetriebsschreiber Tietze, der seinerzeit von der 3. Abteilung gewählt worden ist. Derselbe befürwortete nicht nur die Vorlage, er stellte sogar noch den weiteren Antrag, 200 M. als Abfindung zu bewilligen für den Inhaber des Ladens, der für die Wache in Betracht kommt. Recht interessant war es, als der Oberbürgermeister auf die Frage, warum denn gerade die Wilhelmstadt zuerst eine Polizeiwache erhalten solle, da doch die Bezirksvereine der Neustadt schon eher darum petitionierten, antwortete: Der Vertreter der Wilhelmstadt, das ist der Referent Stadtverordneter Tietze, habe bisher am meisten nach Polizei geschrieen. Deshalb habe man mit der Wilhelmstadt den Anfang gemacht. Der einzige Stadtverordnete, der gegen die Vermehrung der Polizei sprach, war Genosse Pieck. Er betonte, daß eine Vermehrung der Polizei unnötig sei. Man möge dafür lieber mehr Kulturaufgaben erfüllen. Selbstverständlich sprach er in den Wind, denn sämtliche bürgerliche Stadtverordnete stimmten für die Vorlage.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Spandau wählte am Mittwochabend bei Conrad je 42 Arbeitgeberdelegierte und Stellvertreter und je 84 Arbeitnehmerdelegierte und Stellvertreter in getrennter Wahlhandlung. Die Liste der Arbeitnehmer, die vom Gewerkschaftskartell aufgestellt war, wurde mit 261 Stimmen gewählt. Eine gegnerische Liste war nicht aufgestellt; jedenfalls haben sich die „Reichsverbändler“ im vergangenen Jahre, wo ihnen noch die städtischen Arbeiter zur Seite standen, die jetzt eine eigene Betriebskrankenkasse haben, den Schnupfen geholt. — Die Beteiligung der Arbeitgeber war sehr schwach, ihre Liste wurde mit nur 12 Stimmen gewählt. Um 10 Uhr begann dann die Generalversammlung der Krankenkasse. Bei der Vorstandsneuwahl wurden die ausscheidenden Arbeitgeber Marzahn und Lorenz wiedergewählt. Bei den Arbeitnehmern wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Appoldt, Schönefeld und Helmchen wieder, und Dallach neugewählt. In die Rechnungsprüfungskommission wurde von den Arbeitgebern der Apothekenbesitzer Herzberg, von den Arbeitnehmern Goldberg und Weiß gewählt. Zum letzten Punkt „Verschiedenes“ teilte der Vorsitzende mit, daß sich die Finanzen der Kasse infolge der Erhöhung der Beiträge seit dem vorigen Jahre bedeutend gebessert haben. 15 000 M. sind bereits dem Reservefonds zugeführt, und es steht zu erwarten, daß die Besserung keine vorübergehende ist, so daß in absehbarer Zeit weitere Vergünstigungen für die Versicherten eingeführt werden können. Von den Delegierten sind Ausstellungen an der Geschäftsführung des Vorstandes und der Verwaltung nicht gemacht worden.

Vermischtes.

Eine Woche lebend begraben.

Von der wunderbaren Errettung der bei dem großen Grubenunglück von Illinois verschütteten Bergleute berichtet ein New Yorker Korrespondent weitere ergreifende Einzelheiten. Die 20 Männer, die am Sonnabend unverhofft dem Tode noch entrissen werden konnten, waren eine Woche lang in Finsternis gebannt, und nur ein Zufall fügte es, daß die mit Sauerstoffhelmen ausgerüsteten Bergungsmannschaften bei ihren Arbeiten dumpfe Geräusche hörten, die zu dem Gedanken führten, daß entgegen aller Erwartung vielleicht doch noch Lebende in der Mine weilen könnten. Der geistesgegenwärtigen Entschlossenheit eines englischen Bergmannes namens William Hynds danken die zuerst aufgefundenen Geretteten ihr Leben. Als das Feuer ausbrach, führte Hynds seine Gefolgschaft in das Ende eines Stollens. Unter seiner Leitung begann man in fieberhafter Hast eine Barrikade gegen die heranstürmenden Flammen und Gase aufzurichten. Im vorderen Teile des Ganges zerfraß das Feuer die Holzstützen, ein Steinrutsch trat ein und unterstützte so die Bemühungen der Flüchtlinge, die nun in einem kleinen Raume, hermetisch gegen den brennenden Teil der Mine abgeschlossen, der Rettung oder des Todes harrten. Die Nahrungsmittel wurden zusammengelan und in ganz kleine Rationen verteilt; zur Stillung des Durstes diente das Beachwasser, das an den Wänden herniedersickerte. Durch Wort und Tat stützten die 20 gegenseitig ihren Mut; sie waren überzeugt, es mehrere Tage aushalten zu können. Gegen 2 Uhr mittags wurden sie, nach siebentägiger Einkerkerung in schwarzer Finsternis, aufgefunden. Sie waren alle furchtbar abgemagert, völlig erschöpft und von den überstandenen Entbehrungen wie halb betäubt. Aber die Tatsache der Rettung gab ihnen neue Kräfte. Das Licht der Retter blendete die Augen; mit verhüllten Köpfen brachte man die solange dem Tageslicht Entwöhnten zur Erdoberfläche zurück. Der alte Pfarrer der St. Mary's Kirche, der die Rettungskolonne begleitete, schildert den Augenblick der Auffindung: „Es war gegen 2 Uhr mittags; ein Wall von Schutt und eingestürzter Steine versperrte uns in der Galerie den Weg. Plötzlich sagte Powell: „Still, Jungens, mir war, als hörte ich etwas.“ Wir alle lauschten: da hörten wir ein dumpfes Stampfen, das wie durch eine dicke Wand zu uns drang. „Mein Gott“, sagte Powell, „ich glaube, da ist noch jemand am Leben.“ „Unmöglich“, antworteten die anderen, „kein Mensch kann hier sieben Tage geatmet haben.“ Wir lauschten wieder, aber es war unverkennbar: da hinter der Schuttmauer irgendwo, da war noch Leben. Unsere Erregung war so groß, daß kein Wort mehr gesprochen wurde. Mit fieberhafter Hast begannen Aexte und Picke zu arbeiten. Endlich, endlich stießen wir in dem Schutt auf eine kleine Oeffnung. Zwei von uns kletterten voran. „Ist da drinnen noch jemand am Leben?“ Aus Grabesferne klang die Antwort: „Ja“. Mit erneutem Eifer arbeiteten wir weiter. Endlich war das Loch geweitet. Im Dunkel sahen wir ein Dutzend Augenpaare funkeln. Und dann kam eine Stimme: „Die meisten von uns sind wohlauf, nur ein armer Bursche, ein Franzose, ist schon halb dahin; er wird sterben, wenn er nicht sofort frische Luft bekommt.“ Als wir endlich zu den Verschütteten eindringen konnten, sahen wir, wie die meisten bei dem Hereinströmen der frischen Luft taumelten. Wir sprangen auf sie zu und umarmten sie. Ihre Freude war unbeschreiblich. Wir wollten sie zum Schacht tragen, aber sie bestanden darauf, selbst zu gehen, wenngleich sie durch unsere Laternen geblendet waren. Schließlich deckten wir ihnen Tücher über den Kopf und führten sie zum Schacht.“ Merkwürdig bleibt, daß den so lang begraben Gewesenen die Zeit anscheinend mit Windesschnelle verstrich. Sie waren anfangs festen Mutes und scherzten sogar. Einer der Geretteten erzählt: „Als endlich in der Schuttmauer das Loch sichtbar wurde, war unsere erste Frage: „Ist es Sonntag oder Montag?“ Tatsächlich dachten die meisten von uns, es wäre noch Sonntag und wir wären im ganzen nur 24 Stunden in der Mine gewesen. . . .“ Als die Geretteten in kleinen Trupps zur Oberfläche gebracht wurden, spielten sich ergreifende Szenen ab. Frauen durchbrachen die Absperrung, drängten die Soldaten zur Seite und sanken in die Arme ihrer totgeglaubten Gatten.

Witterungsübersicht vom 26. November 1909, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemünde	763	WSW	2	heiter	−3	Haparanda	760	N	2	wolkig	−19
Hamburg	764	WSW	3	bedeckt	0	Petersburg	754	NW	1	Schnee	−10
Berlin	766	Still		wolkenl.	−5	Scilly	767	WSW	2	halb bd.	7
Frankf. a. M.	767	SW	3	Nebel	0	Aberdeen	762	SW	1	halb bd.	0
München	769	SW	2	bedeckt	−1	Paris	769	ONO	1	bedeckt	2
Wien	768	WNW	1	Nebel	−3						

Wetterprognose für Sonnabend, den 27. November 1909.

Etwas wärmer, vorherrschend wolkig mit geringen Niederschlägen und ziemlich lebhaften südwestlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Sie brauchen Ihr Geld nicht
auf einmal auszugeben, wenn Sie Ihren Bedarf in
Herren- und Damen-Konfektion, sowie Möbel jeder Art im
Kleinste Anzahlung! **Möbel-Kredit-Haus Alexanderplatz-Passage,** Alexanderstr. 39-40 Woche decken. von 1 M. an

Knaben- und Jünglings-Garderobe
fertig u. nach Maß
am billigsten und reellsten in der Fabrik
Koppenstr. 85, part.,
2 Minuten v. Schles. Bahnhof.
Karl Hustädt.

Teilzahlung 50 Pf. an.
Herren-Paletots, -Anzüge, Damen-Jacketts, -Röcke, Blusen, Pelzstolas, Betten, Tischdecken, Wäsche, Portieren, Gardinen, Steppdecken, Spiegel, Bilder, Grammophone.
F. & H. Schmidt, Petersburger Straße 23, nur I. Etage.

Brauerei Karl Gregory
Aktiengesellschaft
N. 20. Hochstraße 21/24.
Fernsprecher Amt III 1008, 3183.
Ringfreie Biere.

M. Schulmeister
Schneidermeister
Schöneberg, Hauptstraße 149.

Nur bessere eigene Konfektion!
Ulster-Winter-Paletots
in prima Qualit., Cheviot u. mod. gestr. Meltonstoff,
60.—, 56.—, 52.—, 46.—, 40.—, 36.—, **30 M.**
Joppen
2reihig, m. warmem Futter
25.—, 20.—, 18.—, 15.—, 12.—, 10.—, **8 M.**
Jackett-Anzüge
elegante Fassons, prima Roßhaar-Verarbeitung
50.—, 45.—, 40.—, 35.—, 30.—, **28 M.**
Rock-Anzüge von . . . . . M. 35—55
Gehrock-Anzüge von . . . . M. 40—68
Beinkleider und Phantasie-Westen.
Anfertigung nach Maß.
Garantie:
Guter Sitz, haltbare Stoffe u. Zutaten.
Billige Preise.
Gegründet 1878.
Schlafröcke in großer Auswahl

Berliner Ulk-Trio.
Felix Schauer Stralsunderstr. 1.

Badet nur im Reform-Bad
Inh. C. Heimann,
Wiener Str. 65, nahe Hochbahn.
Alle Arten Bäder.
Lieferant sämtl. Krankenkassen

!Reste!
Damentuche, schwarz und farbig, Kostümstoffe, neueste Muster, Samt, Seide, Plüsch, Astrachan, Krimmer, Kammgarn-Cheviot und sämtliche Futterstoffe.
J. Pflaster, Waldemarstr. 13.
Vorzeiger d. Annonce 5 Proz.

Billige, gute Winterkleidung
durch Ausschaltung des Zwischenhandels beim Einkauf der Rohstoffe u. Selbstfabrikation in großem Maßstabe, höchste Leistungsfähigkeit!

Winter-Paletots
65, 60, 55, 50, 43, 38, 34, 29, 25, 22, 18, **15 M.**

Pelz-Paletots
(Imitation) aus guten Tuchen mit echtem Biber- oder Sealbisam-Kragen und imit. Astrachanfutter
90—85, 80, 75, 65, 60, 55, **45 M.**

Winter-Joppen
25, 21, 18, 15, 12, 10, 8, 7, **5 M.**
mit echtem Pelzfutter
50, 45, 36, 30, 25, 22, **18 M.**

Winter-Beinkleider
20, 18, 16, 14, 12, 10, 8, 6, 5, 4, **3,50 M.**

Ramsch- oder nur fürs Auge gearbeitete Konfektionsware führe ich nicht.

Gottlieb Weiss
Schöneberg, Haupt-Straße 161 Ecke Stubenrauchstraße und Kaiser-Friedrichstr.

Spezial-Geschäft für
Musikinstrumente-Musikwerke
Sprechmaschinen.
Hermann Howe, Berlin NO. 18.
52 Große Frankfurter Straße 52.

Carl Stier
Fabrik für
Herren- und Knaben-Garderobe
Berlin SO. Oranienstraße 160. | Berlin W. Potsdamer Str. 113a. | Potsdam Nauener Str. 23.

Zur Wintersaison
empfehle ich in großartiger Auswahl
Winter-Paletots und Ulster
zu 22,50, 25, 30, 35, 45, 50, 55, 60, 65, 70 und 75 M.
Jackett-Anzüge zu 17,50, 20, 22,50, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 u. 65 M.
Gehrock-Anzüge zu 32, 38, 44, 50, 57, 63 und 70 M.
Hosen zu 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 6, 7, 8, 9, 10,50, 12 bis 18 M.
Winter-Joppen zu 7,50, 9, 10,50, 12, 15, 18,50-27 M.
Loden-Pelerinen zu 12, 13,50, 15, 16,50, 18, 20, 22,50, 25 und 27 M.
Große Weiten für extra starke Herren stets vorrätig.

Maßanfertigung
in vornehmster, bester und modernster Ausführung **bei bekannter Preiswürdigkeit** mit einer Lieferfrist von wenigen Tagen; in Eilfällen sogar in 24 Stunden.
Knaben- u. Jünglings-Garderobe je nach Machart, Güte und Größe zu billigsten Preisen

Für die kalten Tage extra billige Preise
Tadelloser Sitz — Erstklassige Verarbeitung — Enorme Auswahl

Winter-Paletots
48.- 45.- 42.- 40.- 36.- 32.- 28.- 24.- 21.- 18.- **15.-**

Winter-Ulster
50.- 45.- 42.- 38.- 35.- 32.- 27.- 24.- 21.- **18.-**

Winter-Joppen
24.- 20.- 17.- 14.- 12.- 10.- 9.- 7.- **5.-**

Winter-Beinkleider
18.- 15.- 12.- 10.- 9.- 7.- 6.- 5.- 4.- **3.-**

Mass-Anfertigung
in vornehmster Ausführung unter Garantie für tadellosen Sitz.

S. Joseph
Schöneberg
Hauptstr. 1
Ecke Grunewald-Strasse.

Wir empfehlen:
Führer durch das preußische Einkommensteuer-Gesetz
von Arbeitersekretär Rud. Wissell.
Preis 30 Pf.
Expedition des Vorwärts
Berlin SW. 68
Lindenstr. 69, Laden.

Neu erschienen:
Die taktischen Differenzen in der Arbeiterbewegung
von Anton Pannekoek.
Preis 50 Pf.
Expedition des Vorwärts
Berlin SW. 68
Lindenstr. 69, Laden.

Gelegenheitskauf!
Die sexuelle Frage
von Prof. A. Forel.
Mit zahlreichen Abbildungen in tadellosem Einband.
Gut erhaltene Remittenden-Exemplare
Statt 9.50 M. nur 7.50 M.
Expedition des Vorwärts
Berlin SW. 68
Lindenstr. 69, Laden.

Charlottenburg.
Tischlerei und Sarg-Magazin
Lager von eichenen und kiefernen Särgen. Kein Laden, daher sehr billige Preise.
August Schnell, Tischlermeister, Leibnizstr. 7.
Fernsprecher 1584.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 18, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig, Berlin S. 36 Prinzenstr. 42
Größt. Spezial-Geschäft Deutschl.

Mit der Schulfrage beschäftigten sich folgende Schriften, die wir zur Anschaffung empfehlen:

P. Göhre, Schule, Kirche, Arbeiter
Ein Vortrag — Preis 15 Pf.

Dr. M. Quarck, Kommunale Schulpolitik
Ein Führer durch die Gemeindetätigkeit auf dem Gebiete der Volksschule
Preis 1 M., Vereinsausgabe 50 Pf.

Heinrich Schulz, Sozialdemokratie und Schule Preis 75 Pf., Vereinsausgabe 30 Pf.

Dr. R. Silberstein, Das Schulkind
Preis 20 Pf.
Der Verfasser verfolgt im vorliegenden Heft die Entwickelung des Kindes während der Schulzeit.

O. Rühle, Die Volksschule, wie sie ist
Preis 30 Pf.

O. Rühle, Die Volksschule, wie sie sein sollte
Preis 30 Pf.
Der Verfasser, ein früherer Lehrer, tadelt in seiner ersten Broschüre die Zustände unserer Volksschule und schildert sie als eine Anstalt zur Erziehung möglichst williger und billiger Lohnsklaven für das Kapital. Der Klassenstaat, sagt er, hat Klassenschulen geschaffen, wer Geld hat, kann sich Bildung kaufen. — Die zweite Broschüre ist eine Erläuterung unserer Programmforderungen, die wir in bezug auf die Schule erheben und im Interesse des Kulturfortschritts erheben müssen.

Expedition des „Vorwärts" Berlin SW. Lindenstr. 69 (Laden)

!Immer noch Fritz Hamburg!
Steglitz, Schloßstr. 103,
ist die reellste und billigste Bezugsquelle für
Herren- u. Knaben-Konfektion
sowie Arbeiter-Berufskleidung.

Wochenrate 1 M.
Die günstigste Gelegenheit
sich nett einzurichten und zu kleiden, hat jedermann im
Möbel- und Warenkredithaus H. Lövisohn
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 132 I
Ich empfehle:
Möbel und Polsterwaren × Herrengarderobe, auch nach Maß × Burschen- und Knaben-Anzüge, Damen-Kostüme, Blusen, Röcke, Paletots, Wäsche, Betten, Teppiche, Gardinen, Steppdecken etc. etc.
Kleinste Anzahlung. Wochenrate 1 M.
Wochenrate 1 M.

HERREN KNABEN KLEIDUNG
S. LEVY, CHARLOTTENBURG SCHARRENSTR. 36

Tabakarbeiter-Genossenschaft, Hamburg
Generalvertrieb und Fabrikleger Berlin SO., Köpenicker Straße 20a
Vertreter: **Udo Stangenberg** Amt IV. 9160
Niederlage der Nordhäuser Kautabakarbeiter-Genossenschaft
Zigarren — Zigaretten — Kautabake zu Fabrikpreisen.

Auf Kredit
1000
Herren- und Burschenanzüge
Gehrockanzüge
Winter-Paletots und Ulster
Knaben-Paletots
Stiefel
Anzahlung **3.00** Mark an

Damen-Kostüme
Damen-Mäntel und -Jacketts
Kostümröcke
Seidene Blusen
Pelzwaren
Anzahlung **4.00** Mark an

Möbel- und Wohnungseinrichtungen
1 Stube und Küche
Anzahlung **15** Mark an

Auf Kredit — Auf Kredit
Aeltestes u. kulantestes Waren- u. Möbel-Kredithaus des Westens
Paul Neugebauer Nachf.
Charlottenburg, 31 Wilmersdorfer Straße 31.
Auf Kredit

Würzburger Hühneraugenmittel
von Dr. H. Unger. — Gegen 30 Pfennig auf 10 Pf. Anweisung frei. Ohne Zweifel die bequemste u. wirksamste Hilfe. Der Schmerz ist in 5 Min. fort. Das Hühnerauge selbst in 3 Tagen. (Enthält Salicylsäure u. indischen Hanfextrakt.) **Dr. H. Unger in Würzburg.**
In Berlin (20 Pf.): Salomon-Apotheke, Charlottenstraße 54. Graf-Apotheke, Barnimstraße 33. — München: Schützen-Apotheke. — Stuttgart: Hirsch-Apotheke. — Breslau: Victoria-Apotheke. 113/6*

Partei-Speditionen:

Zentrum: Albert Hahnisch, Augustsr. 50, Eingang Joachimstraße.
2. Wahlkreis, Westen: Gustav Schmidt, Kirchbachstr. 14. Hochparterre.
Süden und Südwesten: Hermann Werner, Gneisenaustr. 72, Laden.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Prinzenstr. 31, Hof rechts part.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Wengels, Andreasstraße 17. — Wilhelm Mann, Petersburgerplatz 4 (Laden).
4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15 (Laden).
5. Wahlkreis: Leo Zucht, Immanuelkirchstr. 12 (Hof).
6. Wahlkreis (Moabit und Hansaviertel): Karl Anders, Salzwedelerstr. 8, im Laden.
Wedding: Karl Weiße, Nazarethkirchstraße 49.
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Hermann Raichle, Bernauerstr. 9, vorn part.
Gesundbrunnen: F. Trapp, Stettinerstr. 10.
Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Lychenerstr. 123.
Adlershof: Karl Schwarzlose, Hoffmannstr. 9.
Alt-Glienicke: Wilhelm Dürre, Rudowerstr. 83 II.
Baumschulenweg: H. Hornig, Marienthalerstr. 13, I.
Bernau, Röntgental, Zepernick, Schönow und Schönbrück: Heinrich Brose, Hohensteinstr. 74, part.
Bohnsdorf und Falkenberg: Alois Lauf, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus „Paradies".
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Sesenheimerstraße 1, Ecke Goethestraße, Laden.
Eichwalde, Zeuthen, Miersdorf und Hankels Ablage: Fritz Oldenburg, Eichwalde, Kronprinzenstr. 81.
Erkner: Ernst Hoffmann, Friedrichshagener Chaussee.
Friedenau-Steglitz-Südende: H. Bernice, Schloßstr. 119, Hof I, in Steglitz. Bestellungen nehmen entgegen in **Steglitz:** H. Mohr, Düppelstr. 32, und Fr. Schellhase, Ahornstr. 15a.
Friedrichshagen: Ernst Werkmann, Friedrichstr. 67.
Grünau: Franz Klein, Bahnhofstr. 6 III.
Hohen-Neuendorf: Wilhelm Teutscher, Stolperstr. 50 I.
Johannisthal: Bielicke, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.
Karlshorst: Richard Küter, Rödelstr. 9, II.
Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Bahnhofstr. 12.
Köpenick: Emil Bihler, Kietzerstr. 6, Laden.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto Seifel, Kronprinzenstraße 4, I.
Mahlsdorf und Kaulsdorf: Hugo Scheibe, Mahlsdorf, Waldersee Str. 14.
Marlendorf: August Leip, Chausseestr. 296, Hof.
Neu-Weißensee: Kurt Fuhrmann, Schönstr. 105, parterre.
Nieder-Schöneweide: Max Priebke, Britzerstr. 14 II.
Nowawes: Wilhelm Jappe, Friedrichstr. 7.
Ober-Schöneweide: August Henjes, Lauseneristr. 2, I.
Pankow-Niederschönhausen: Otto Rißmann, Mühlenstraße 30.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: P. Gurich, Kamekestr. 12, I.
Rixdorf: M. Heinrich, Neckarstraße 2, im Laden.
Rummelsburg, Boxhagen: A. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 50.
Schmargendorf: Gustav Kaminsky, Cunostraße 2.
Schöneberg: Wilhelm Bäumler, Martin Lutherstr. 51, im Laden.
Spandau: Köppen, Jagowstr. 9.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waidmannslust, Hermsdorf und Reinickendorf-West: Paul Kienast, Borsigwalde, Räuschstraße 10.
Teltow: Wilhelm Bonow, Teltow, Zehlendorfer Str. 4.
Tempelhof: Albert Adiel, Friedrich Wilhelmstr. 20
Treptow: Rob. Gramenz, Kietzholzstraße 412, Laden.
Wilmersdorf-Halensee: Bittnebel, Gasteiner Str. 4.

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

Annahme von Inseraten für den „Vorwärts".
Bitte ausschneiden. 245/1*

Verantwortlicher Redakteur Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.